

Bauer, Friedrich,

Grundzüge der Neuhochdeutschen Grammatik für höhere Bildungsanstalten

Nördlingen 1852

L.germ. 19 za

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10583355-6

L. germ.

19^{za}

l. germ. 19 L^o bauer, 1810.



<36632214200015

<36632214200015

Bayer. Staatsbibliothek



GRUNDZÜGE

der

Neuhochdeutschen Grammatik

für

höhere Bildungsanstalten

von

Friedrich Bauer

Cand. rev. min. und Vorstand der Missionsanstalt in Nürnberg.

Zweite sehr vermehrte, zum Theil gänzlich umgearbeitete Auflage.

Nördlingen.

Verlag der **C. H. Beck'schen Buchhandlung.**

1852,

401. 87.

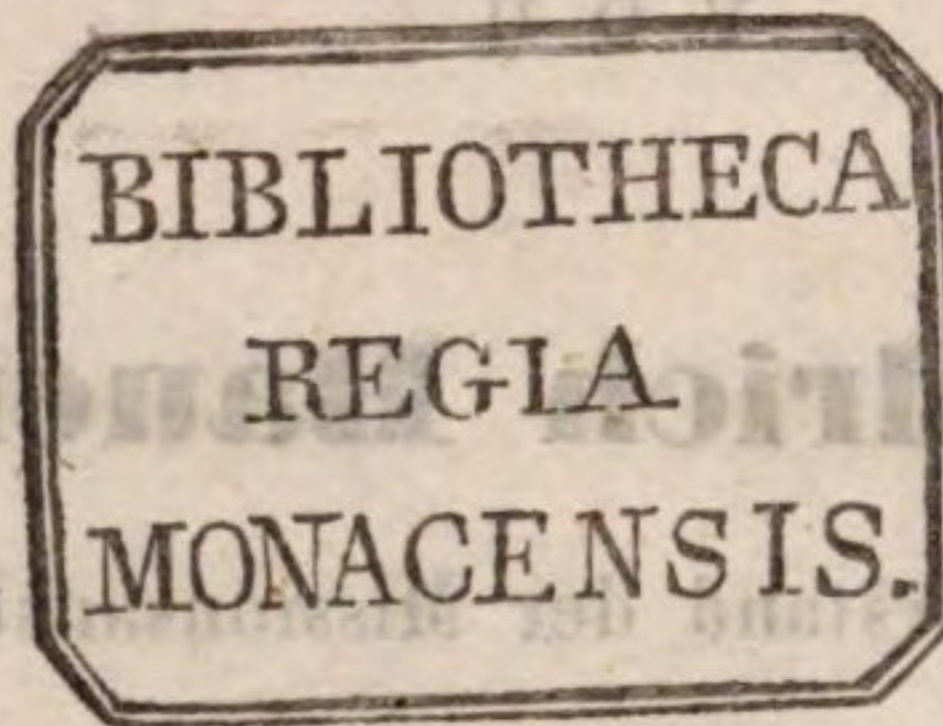
ERUNDE

106

Neuhochdeutschen Grammatik

117

höhere Bildungsmittel



Zweite sehr vermehrte, zum Theil gänzlich umgearbeitete Auflage.

Druck der Sebald'schen Officin in Nürnberg.

Nördlingen.

Verlag der C. M. Nees'schen Buchhandlung.

1852.

V o r w o r t

z u r e r s t e n A u f l a g e.

Nach längerer unfreiwilliger Verzögerung erscheint gegenwärtige Schrift, welche schon im vorigen Jahre angekündigt war, und über deren Plan und Zweck sich der Verfaßer in einem Schulprogramm der technischen Lehranstalten dahier für 1847/48 weitläufiger ausgesprochen hat. Sie hat sich zur Aufgabe gestellt, die so bedeutsamen Resultate der neueren Sprachforschung, namentlich der historischen Schule, deren Begründer der große deutsche Grammatiker *Jac. Grimm* ist, in einer dem Bedürfniß und der Fassungskraft der Jugend angemessenen Form der Schule zugänglich zu machen und damit einen kleinen Beitrag zu liefern, daß das Studium unserer Muttersprache mit größerer Lust, mit mehr Eifer und Nutzen, als bisher vielfach geschehen ist, möchte betrieben werden. Zu dem Ende mußte der Reichthum des grammatischen Lehrstoffes mit seiner anregenden Manchfaltigkeit in gedrängter Kürze, möglichster Bestimmtheit, Deutlichkeit, Uebersichtlichkeit und Einfachheit gegeben werden. In wie weit dieses Ziel erreicht sei, muß dem Urtheil sachverständiger Schulmänner anheimgegeben sein, welche auch die Erfahrung darüber zu Rathe gezogen. Vor allem aber wünschte der Verfaßer das rechte Maß getroffen zu haben in dem, was gegeben und nicht gegeben ist; denn darin scheint ihm außer jenen

Erfordernissen der Werth² und die Brauchbarkeit eines Lehrbuchs für die Schule vor allem zu bestehen. Dadurch wird es unmittelbar, so wie es liegt, und möglichst allgemein anwendbar. Man merkt es einem Lehrbuch bald an, ob es in der Studierstube oder in der Schule entstanden ist. Nach diesem Maßstabe möchte gegenwärtiges Schriftchen gemessen sein, nicht als ob der Verfaßer des Gelungenseins versichert wäre, denn er ist sich wohl bewußt, dies Ziel erstrebt, aber nicht erreicht zu haben. Ob bloß aus abgeleiteten Quellen geschöpft sei, ob ein gründlicheres Eingehen und eine selbständige Durcharbeitung der einzelnen Partien der Grammatik Statt gefunden habe, wird wohl der Gebrauch des Buches selbst am besten lehren; doch rechnet es sich der Verfaßer nicht zum besonderen Verdienst an, nachdem ihm so gründliche Vorarbeiten wie die von Eiselein, Becker u. a. vorlagen. — Um Mißverständnissen möglichst vorzubeugen, möchte noch zu erinnern sein, daß bei Beurtheilung des praktischen Werthes der ganze Standpunkt der Auffassung nicht aus dem Auge zu verlieren ist; denn sonst möchte sich manches finden, was ungehörig, weil ungewöhnlich, scheint.

Ueber den Gebrauch des Buches seien noch einige Worte verstattet. Es ist nicht gemeint, daß bei einem erstmaligen Gange durch die Grammatik alles und jedes gelernt werden müßte. Man scheide, was unumgänglich nöthig ist und auch den schwachen Schülern zugemuthet werden kann, von dem, was fähigeren gelegentlich mitgegeben wird oder einer höheren Lehrstufe angehört; man gehe rasch vorwärts durch die Formenlehre und Syntax und baue auf den gelegten Grund die

Erkenntniß weiter aus: — und man wird sehen, wie viel sich, ohne die eigentlichen praktischen Arbeiten zu vernachlässigen, in einem Jahr erreichen läßt. Man wird auch finden, daß das Lehrbuch, wiewohl es für das mittlere Alter von 13—15 Jahren zunächst berechnet ist, doch eben so gut für ein viel jüngeres, als für ein reiferes sich benützen läßt. Eine Grammatik muß mancherlei Bedürfnissen genügen. Es ist gut und reizt zum Lernen, wenn sich auf jeder Stufe noch ein weiteres Feld eröffnet. Im Hintergrunde des Ganzen erscheint als wünschenswerthes Ziel die genauere Kenntniß auch der mittelhochdeutschen Sprache und Litteratur. Darum mögen die häufigen Zurückführungen auf das Mhd. nicht als ein überflüssiger oder störender gelehrter Zierat angesehen werden. Mit jedem Theil der Grammatik sind sogleich die praktischen Uebungen aus dem Lesebuch zu verbinden, bis der Schüler völlige Sicherheit hat in Bestimmung der Redetheile und ihrer Biegung, so wie der Satztheile des einfachen Satzes und der Verhältnisse des zusammengesetzten Satzes.

Daß auf die Etymologie ein größerer Werth gelegt ist, als gemeiniglich geschieht, zeigt schon der Umfang in der Behandlung. Auch für das jüngere Alter findet sich hier Anregendes und Angemeßenes genug, wenn man es einmal zur Abwechslung einen Blick hinein thun läßt.

Daß bei der Syntax von der einfachen und empirischen Anordnung zu einer künstlichen und systematischen übergegangen ist, ist eine Inconsequenz, aber eine beabsichtigte, weil so der Jugend, wenn sie die gehörige Reife hat, die Einsicht in den Satzbau erleichtert wird. Hier scheint die logische Be-

handlung an der Stelle. Darüber hinaus mag sie entbehrlich sein. Was die Orthographie betrifft, so wird eher getadelt werden zu genauer Anschluß an die übliche Schreibweise, als zu große Entfernung. Füglich hätten noch einige Verunstaltungen, wie das β in der Vor- und Nachsilbe *miß-* und *-niß*, geändert werden können. Die großen Initialen wegzulassen, schien für den Kreis des Buches noch zu gewagt.

Bemerkungen und Berichtigungen wohlmeinender und kundiger Schulmänner wird der Verfasser stets mit Dank annehmen. Möge das Büchlein dieselbe Lust und Liebe zur werthen Muttersprache und zum lieben deutschen Vaterland wecken, mit der es geschrieben ist. Gott erhalte der lieben deutschen Jugend und dem deutschen Volke deutschen Sinn und deutsche Art, damit es nicht auch von dem Gott seiner Väter weiche.

Nürnberg, den 27. Nov. 1849.

Der Verfasser.

Vorwort

zur zweiten Auflage.

Die günstige Aufnahme vorliegender Schrift, welche so bald eine neue Auflage nöthig gemacht hat, spricht dafür, daß sie einem vorhandenen Bedürfnis entgegengekommen ist, und daß durch die historische Behandlung der Grammatik das Studium der Muttersprache je länger je mehr in Aufnahme kommt. Diese Wahrnehmung hat es mir zur Pflicht gemacht, keine Mühe und Zeit zu sparen, um dem Buche einen höheren Grad der Brauchbarkeit und Vollendung zu geben. Wenn dies irgend gelungen ist, so gebührt das Verdienst nicht zu geringem Theil den werthen Freunden, die mir die allerdings nicht leichte Arbeit durch die verschafften nöthigen Hilfsmittel, durch ihren Rath und eingehende schriftliche Mittheilungen sehr erleichterten, wofür ich denselben, namentlich und insonderheit Herrn Dr. K. G. Fromman in Coburg, meinen herzlichsten Dank hiemit öffentlich auszusprechen mich gedrungen fühle. Die gemachte erfreuliche Erfahrung ermuthigt mich auch die Bitte und den Wunsch hinzuzufügen, daß das Werk auf dem bezeichneten Wege durch gemeinsame Kräfte möchte weiter gefördert und zum Ziele geführt werden.

Die mir zugekommenen Bemerkungen habe ich gewissenhaft benützt. Der Theil der Grammatik, welcher am meisten noch der Pflege bedarf, die Formenlehre, ist ganz umgearbeitet, und ich darf hoffen, billigen Anforderungen hier entsprochen zu haben. Wesentliche Dienste hat in diesem Stück *Hahn's* neuhochdeutsche Grammatik Abth. I. Frankf. a. M. 1849. geleistet. Neu hinzugekommen ist die geschichtliche Einleitung und §. 47. und 48. über das Geschlecht der Nomina. Sonst sind die Zahlen der §§. unverändert geblieben mit Aus-

nahme von §. 37–48. Mein Bestreben war dem Buche seine Gestalt zu lassen und wo möglich die Gestalt zu geben, die es behalten könnte.

Auch die Syntax ist wesentlich unverändert geblieben, obschon man die beßernde und ergänzende Hand auch hier wie in allen Theilen des Buchs wahrnehmen wird. Für das jüngere Alter laße man nur das Concrete, die Beispiele, die sich leicht vermehren lassen und Muster zum Nachbilden darbieten, in den Vordergrund treten und richte erst die einzelnen Steine zum Bau zu nach dem Maß der vorhandenen Faßungskraft, so wird sich auch die hier befolgte Behandlungsweise als zweckdienlich bewähren.

Man hat die Schrift für Gewerbs- und höhere Bürgerschulen für zu gelehrt gehalten. Die Absicht war, gerade hier durch ein gründliches Studium der Muttersprache den Mangel der klassischen Bildung zu ersetzen. So lange sich aber die Lehrer vor einem gründlichen Studium scheuen und nur Lehrbücher begehren, die sie des eignen Nachdenkens überheben, wirds hier nicht beßer werden.

In der Orthographie glaubte ich einen Schritt weiter gehen zu müssen. Die historische Schreibung des β und ss ist durchgeführt, außerdem nur das t in der Endsilbe *thum*, das h in der Silbe *wohl*, und das eine r in *herrschen*, *herrlich* etc. (*Herr* ist eigentlich Comparativ, *hêriro*; das gemeinsame Stammwort ist *hêr* = hehr) weggefallen *).

So möge denn das Buch in dieser erneuerten Gestalt hinausgehen und unter Alt und Jung viel Liebe für deutsche Sprache und Litteratur erwecken!

Nürnberg, den 12. Mai 1852.

Der Verfasser.

*) Die Berichtigungen p. 134 bittet man noch vor Gebrauch des Buches einzusetzen.

Inhalt.

Einleitung.

Geschichtliches. §. 1—7.

Grundbegriffe. §. 8—10.

Lautehre.

Allgemeines §. 11.

Vocale. §. 12—20. — Diphthongen. §. 14. — Länge und Kürze der Vocale §. 18. — Ton oder Accent. §. 19. u. 20.

Consonanten. §. 21. 22.

Vgl. dazu §. 87. 88. — ferner §. 170—189.

Biegungslehre.

(Flexionslehre.)

Nomina.

Allgemeines §. 23. 24.

Das Substantiv u. s. Declination. §. 25—34. — Schwache, starke und gemischte Decl. §. 26. — Decl. des Artikels. §. 27. — Tabelle der Declinationen mit Anm. §. 28. — Beispiele. §. 29—33. — Eigennamen. §. 34.

Das Adjectiv u. s. Decl. §. 35—37.

Zahlwörter. §. 38. 39.

Fürwörter. §. 40—46.

Das Geschlecht der Nomina. §. 47. 48.

Anhang: Wörter mit versch. Geschlecht u. verschiedener Bedeut. bei gleichem Laut.

Verba.

Das Verbum u. s. Conjugation. §. 49—66. — Einleitendes. §. 49—55. — Hilfszeitwort. §. 56. — Das regelmäßige Verbum; Abwandlung. §. 57. — Verzeichnis der ablautenden oder starken Verba. §. 58—64. vgl. §. 89—95. — Verba der schwachen Form. §. 65. — Abweichende Verba. §. 66.

Adverbia.

Die Adverbia des Orts, der Zeit, der Weise, des Grundes. §. 67.

Die Adverbialbildung. §. 68—72.

Comparation der Adv. und Adjectiva. §. 73—77.

Partikeln.

Praepositionen. §. 78—80. vgl. die Praep. in der Zusammensetzung §. 99. und bei den Verhältnissobjecten §. 128—130.

Conjunctionen. §. 81—83. vgl. §. 144—155.

Interjectionen. §. 84.

Die Lehre von der Wortbildung.

(Etymologie.)

Allgemeines. §. 85. — Unwesentlichere Lautveränderungen. §. 87. — Lautverschiebung. §. 88.

I. Innere Wortbildung durch Laut und Ablaut.

Verzeichnis der ablautenden Verba mit ihren Bildungen. §. 89—95. —
 Anh. I. Einige deutsche Wörter, deren Abstammung weniger bekannt ist. §. 96. — Anh. II. Deutschklingende Wörter aus fremden Sprachen. §. 97.

II. Wortbildung durch Ableitung.

(D e r i v a t a .)

Die Ableitungssilben. §. 98.

III. Wortbildung durch Zusammensetzung.

(C o m p o s i t a .)

Verschiedene Arten der Zusammensetzung. Zusammens. mit Part. Mehrfache Zusammens. (Decomposita). §. 99. — Anh. Der Reichtum der deutschen Sprache hinsichtlich der Wortbildung in einigen Beispielen. §. 100.

S a t z l e h r e .

(Syntax.)

Allgemeines §. 101—104.

I. Der einfache Satz.

- A. der nackte Satz. §. 105—108. 1. Das *Subject*. §. 105. Das *Praedicat*. §. 106—108.
 B. der umkleidete Satz. §. 109—131. 1. Die *Attribute*. Die attrib. Adj. §. 111—112. Die *Apposition*. §. 113. vgl. §. 154. Die attrib. Gen. §. 114. — Die *Objecte* (Rection der Casus beim Verb. u. Adj.) §. 115—130. *Accus.* §. 116—120. *Dat.* §. 121—123. *Gen.* §. 124—127. *Praep.* mit. Cas. §. 128—130. — *Die adverbialen Bestimmungen.* §. 131 u. 132.

II. Der zusammengesetzte Satz.

- Allgem. §. 133. A. Die beigeordneten Sätze (*Hauptsätze*) §. 134—136.
 B. Einfach über und untergeordnete Sätze. Hauptsätze mit *Einem Nebensatz*. §. 137. 1. *Substantivsätze* §. 138—140. 2. *Adjectivsätze* §. 140. u. 142. 3. *Adverbialsätze* §. 143—150. — Nebensätze mit dem Hauptsatz zusammengezogen §. 151. Verkürzte Nebensätze §. 152—155.
 C. Vielfach bei- und untergeordnete Sätze. Hauptsätze mit mehreren Nebensätzen. §. 156—160:

Die Periode §. 161.

Ueber Genus, Tempus u. Modus beim Verbum. §. 162—167.

Rechtschreiblehre.

(Orthographie.)

Allgem. §. 168. 169. — Schärfung und Dehnung der Silben. §. 170. 171. — Einzelne Buchstaben. *Vocale*. §. 172—184. — *Consonanten*. §. 185—189. — Die großen Anfangsbuchstaben. §. 190. — Silbentrennung. §. 191. — Die Interpunctionen. §. 192.

ven. Diese Sprachen machen zusammen den indo-germani-
schen Sprachstamm aus. Daher die Gemeinsamkeit ihrer
Wurzeln, daher dieselbe Weise der Wortbildung und Wort-
bildung in allen.

Das Gothische ist die älteste uns bekannt gewordene Ge-
staltung der deutschen Sprache. Die Gothen waren unter
allen germanischen Völkern die ersten, welche das Chris-
tentum und mit ihm höhere Bildung angenommen haben.
Das älteste und für unsere Geschichte wichtigste deutsche
Sprache ist das Gothische (4. J. 388 in Constan-
tinopel) (trifft die Geschichte der wir noch bedeutende
Bruchstücke meist aus dem N. T., unter andern in einer pri-
tigen Handschrift, dem Codex, zu Up-
sala, haben.

E i n l e i t u n g.

Geschichtliches.

§. 1. Die Sprache ist die Gabe und die Kunst, andern
seine Gedanken mitzutheilen. In ihr prägt sich der Geist
des Menschen am vollkommensten und deutlichsten aus. Sie
ist die erste Bedingung und das wichtigste Förderungsmittel
aller menschlichen Gemeinschaft. Gemeinsame Sprache macht
ein Volk. Jedes gebildete Volk hat eine Litteratur und eine
Geschichte seiner Sprache und Litteratur. Unsere Mutter-
sprache ist die *deutsche*. Was der Geist des deutschen Volkes
von den Anfängen seiner Geschichte an Großes und Herliches
hervorgebracht hat in der Sprache, der keine andere lebende
Sprache an Bildsamkeit und Tiefe, an Ernst, Kraft und In-
nigkeit gleichkommt, darüber berichtet uns die Geschichte der
deutschen Litteratur. In der deutschen Sprache und Litteratur
wurzelt deutsche Art, deutsche Gesinnung und Gesittung.
Eine genaue und gründliche Kenntnis unserer Litteratur und
Sprache, namentlich der Vorzeit, ist wie ein Trunk aus fri-
scher Quelle, von geisterfrischender und verjüngender Wir-
kung, darum unserer Zeit und der deutschen Jugend nicht
genug zu empfehlen.

§. 2. Unser Volk stammt aus Asien. Seine Sprache
steht in nächster Verwandtschaft mit der persischen (Zend-)
und der indischen (Sanscrit-) Sprache, sowie mit den Spra-
chen der übrigen, gleichfalls aus Asien eingewanderten Völker-
stämme Europas, der Celten, Griechen und Römer und der Sla-

ven. Diese Sprachen machen zusammen den indo-germanischen Sprachstamm aus. Daher die Gemeinsamkeit ihrer Wurzeln, daher dieselbe Weise der Wortbiegung und Wortbildung in allen.

Das *Gothische* ist die älteste uns bekannt gewordene Gestaltung der deutschen Sprache. Die Gothen waren unter allen germanischen Völkerschaften die ersten, welche das Christentum und mit ihm höhere Bildung angenommen haben. Das älteste und für lange Zeit fast einzige Denkmal deutscher Sprache ist des gothischen Bischofs *Ulfila* († 388 in Constantinopel) treffliche *Bibelübersetzung*, von der wir noch bedeutende Bruchstücke meist aus dem N. T., unter andern in einer prächtigen Handschrift, dem sogenannten silbernen Codex, zu Upsala, haben.

Ulfila hat große Verdienste um sein Volk und dessen Sprache. Er ist auch Schöpfer des gothischen Alphabets, welches er aus dem griechischen und aus den alten *Runen* (Geheimschrift) der Deutschen bildete.

§. 3. Durch die Völkerwanderung verloren viele germanische Völker ihre Sprache an die von ihnen besiegten Romanen, und es entstanden durch Vermischung mit der deutschen die *romanischen Sprachen* ¹⁾. Rein germanisch blieb nur Deutschland, Scandinavien ²⁾ und England. Aber auch im deutschen Heimatlande sonderten sich mit den Völkerschaften zwei Sprachstämme, das *Hochdeutsche* und das *Niederdeutsche*. Das letztere findet sich bei den Bewohnern des nördlichen Deutschlands, namentlich bei den *Sachsen* und *Friesen*, sinkt aber im Verlauf der Zeit zur bloßen Volksmundart herab (das *Plattdeutsche*). Das Hochdeutsche finden wir bei den Bewohnern des südlichen und mittleren Deutschlands. Es hat mehrere Mundarten, von denen die wichtigsten die *alamannische* oder *schwäbische*, die *baierisch-österreichische* und die mit niederdeutschen Elementen gemischte *fränkische* sind. Vom Anfang an hat das Hochdeutsche in der Litteratur das Uebergewicht gehabt über das Niederdeutsche. Die mannfaltigen Mundarten verschmolzen in seiner Litteratur zu einer höheren Einheit. Seit der Reformation hat es sich vollends

zur allgemeinen Schriftsprache der Deutschen emporgeschwungen.

1. Solche sind die *provençalische*, die *spanische*, die *italienische* und die *französische*.

2. Zu Ende des Mittelalters finden sich statt einer vier scandinavische Sprachen: die *isländische*, die *dänische*, die *schwedische* und die *norwegische*.

3. Ein selbständiger Zweig mit einer eigenen Litteratur hat sich jedoch in der *niederländischen* Sprache erhalten.

Aus der älteren Litteratur des Niederdeutschen führen wir beispielsweise den *Reineke Vos* an, eine Uebersetzung der ursprünglich hochdeutschen Bearbeitung der uralten Thiersage.

§. 4. Die hochdeutsche Sprache hat im Verlauf der Zeiten öfter als einmal eine völlige Neugestaltung erfahren und auf jeder Stufe eine eigene Litteratur hervorgebracht. Man unterscheidet das *Althochdeutsche* (Ahd.), *Mittelhochdeutsche* (Mhd.) und *Neuhochdeutsche* (Nhd.).

I. Die Periode des *Althochdeutschen* reicht vom VI. Jahrhundert bis Ende des XI. Es ist die Zeit der Bekehrung der Franken und vieler andern deutschen Völkerschaften zum Christentum, die Zeit der Begründung und Ausbreitung des großen Frankenreiches und später durch Theilung desselben eines gesonderten deutschen Reiches unter eigenen Königen und Kaisern: also die Zeit, in der sich unser Volk unter den Segnungen des Christentums zu einem einheitlichen Ganzen staatlich zusammenschließt ¹⁾. Dadurch kommt es auch zu einer gemeinsamen Litteratur. Diese ist hauptsächlich als eine fränkische zu bezeichnen, ohne daß die andern hochdeutschen Mundarten verdrängt worden wären; sie ist fast ausschließlich geistlich, weil von der Kirche gepflegt, hauptsächlich in Klöstern ²⁾, doch auch an den Höfen; vorherrschend Prosa und Uebersetzungen aus dem Latein ³⁾, als der Gegensatz zwischen dem Volkstümlichen (Heidnischen) und dem Christentum schwand, auch Poësie. Ihre Blüthe fällt in die Zeit der Karolinger.

1. *Gallus*, Glaubensbote bei den Alamannen † vor 638.

Bonifacius, der Apostel der Deutschen † 755.

Karl der Große, der große Pfleger und Förderer der deutschen Sprache und Litteratur, selbst Verfasser einer deutschen Grammatik und Gründer von einer Art hohen Schule an seinem Hofe. — *Alcuin*. —

Ludwig der Deutsche. Durch die Theilung des Reichs 843 ist die Einheit des deutschen Volkes und seine Sprache vor Vermischung gesichert.

2. Das Kloster *Fulda* unter *Hrabanus Maurus* (seit 804 daselbst). Die Schule und das Studium der deutschen Sprache darinnen.

Das Kloster *St. Gallen*, besonders unter Leitung des *Notker Labeo*, Sitz und Mittelpunkt der Gelehrsamkeit und der deutschen Litteratur im XI. Jahrhundert.

3. An die Stelle der heimischen *Runen* trat die *lateinische* Schrift gleich im Anfang des Zeitraums.

Erzeugnisse der deutschen Litteratur. Die ältesten sind: Katechismusstücke und Katechismuserklärungen — Wörterbücher — Uebersetzungen aus der Bibel und aus kirchlichen Schriften. — Das *Hildebrandlied*. — *Muspilli*, Gedicht vom jüngsten Tage. — *Otfried* (Mönch im Kloster Weißenburg im SpeiERGau um 870), das gereimte »*Evangelienbuch*.«

Deutsche Volkspoësie. — *Notker* Uebersetzung der Psalmen und anderer Schriften. -- Die *deutsche Predigt*.

§. 5. II. Die Periode des *Mittelhochdeutschen*, vom Beginn der Kreuzzüge bis zum Schluß des Mittelalters. Die großen Bewegungen dieser Zeit, die jugendlich frische Begeisterung für große und kühne Gedanken, die Berührung mit andern Völkern, namentlich mit dem Morgenlande, der Wiege der Bildung, die Kämpfe zwischen Pabst- und Kaisertum brachten einen gewaltigen Umschwung in der Anschauung, in den Sitten und dem Leben des deutschen Volkes hervor. Es beginnt eine neue Zeit auch für Litteratur und Sprache. Die Höfe der Fürsten und die Burgen der Ritter werden die Lieblingssitze der Dichtkunst und des Gesangs¹⁾; die Edeln selbst zu Dichtern und Sängern. Die Liebe zum Romantischen und zur Empfindsamkeit charakterisiert diese Zeit; sie bringt Bedeutendes und für alle Zeiten Werthvolles hervor im Heldenlied und im Lyrischen. — Der *MinneGeesang*²⁾. — Die Blüthe der mittelhochdeutschen Litteratur, die meist in Poësie besteht, haben wir unter den *Hohenstaufen* zu suchen. Durch

ihren Einfluß wird die *schwäbische* Mundart mit Anschmiegen an die andern hochdeutschen Mundarten Hofsprache und in ganz Oberdeutschland und darüber hinaus die allgemeine Sprache für die Litteratur der Höfe³⁾. Gegen Ende des Zeitraums kommt die Poësie sammt Adel und Geistlichkeit in Verfall⁴⁾ und in die Hände der Bürgerlichen. — Der *Meistergesang*. — Die Städte werden Sitze der Bildung und Gelehrsamkeit. — Universitäten. —

1. *Leopold VII.*, Herzog von Oestreich; *Hermann*, Landgraf zu Thüringen auf der Wartburg; *Berthold V.*, Herzog von Zähringen, alle ums Jahr 1200. Die *Hohenstaufen*.
2. *Heinrich von Veldeke*, ein adeliger Laie ist der Vater der mhd. Poësie; — die »Aenëide« und Minnelieder. —

Als Meister und Vorgänger der andern in der Lyrik sind anerkannt: *Walther von der Vogelweide* und *Neidhart*; im Heldenlied *Hartmann von Aue*, *Wolfram von Eschenbach* (sein Hauptwerk: »Parzival«) und *Gottfried von Straßburg*.

Das vorzüglichste Heldenlied der volksmäßig-höfischen Dichtung, aus Volksgesängen und Vorträgen der Fahrenden (Spielleute), von unbekannter Hand gesammelt, ist das *Nibelungenlied* (um 1210); es schließt den ganzen deutschen Sagenkreis ein, den fränkischen von *Siegfried*, den burgundischen, den ostgothischen von *Dietrich von Bern* (*Theodorich der Große* in Verona), und den von dem Hunnenkönig Attila. — *Kudrun*, ein Heldengedicht, das sich dem vorigen würdig anreihet, behandelt den norddeutschen Sagenkreis.

Von Frankreich her, dessen Einfluß auf Bildung, Sitte und Litteratur der Deutschen in diesem Zeitraum groß ist, kommen den höfischen Dichtern die beliebtesten Stoffe zu ihren Heldengedichten: die Sagen von *Karl dem Großen*, ferner die Sagen von *Artus* Tafelrunde, von *Tristan* und dem *Gral*, nicht wie jene von Karl deutschen, sondern brittischen, spanischen und französischen Ursprungs.

3. Schwaben ist die Heimat der Hohenstaufen und der meisten lyrischen Dichter, darum sein großer Einfluß auf Sprache und Litteratur.
4. Das 14. und 15. Jahrhundert sind Zeiten des Verfalls. Bemerkenswerth sind: Kaiser *Maximilians Theuerdank*, ein allegorischer Geschichtsroman (gereimt); der Satiriker *Sebastian Brant*, das »*Narrenschiff*.«

Die *Meistersänger*, die ihren Sitz in Mainz, Straßburg, Nürnberg etc. hatten. Der erste: *Frauenlob*; sonst bemerkenswerth *Hans Folz*, *Hans Rosenblut*, beide zu Nürnberg.

Anfänge der *dramatischen Poësie*. — Aufblühen des weltlichen Volksliedes, Anfänge des geistlichen Liedes. — Erbauungsprosa: *Heinrich Suso*, *Johann Tauler*, *Geiler von Kaisersberg*.

§. 6. III. Die Periode des *Neuhochdeutschen* von der Reformation bis auf unsere Zeit.

Erster Zeitraum von Luther bis Opitz (1624).

Mit der Reformation beginnt eine ganz neue Zeit. Die kirchlichen, rechtlichen, staatlichen Verhältnisse gestalten sich gänzlich um, damit auch Sitte und Lebensanschauung, Litteratur und Sprache. Die religiösen Fragen und die Theologie treten in den Vordergrund. Eine fremde heidnische Denk- und Anschauungsweise macht sich mit dem Aufblühen der griechischen und römischen Philologie geltend und ist vor allem dasjenige, was vernichtend auf das nationale Bewusstsein und die Volkslitteratur einwirkt. Unser Volk bricht mit seiner Vergangenheit bis zum Vergeßen seiner Geschichte. Die Scheidung von Gelehrten und Ungelehrten wird immer größer.

Dagegen wirkt die Reformation schöpferisch auf die Sprache und zwei Zweige einer volkstümlichen Litteratur. *Luther* schafft aus der obersächsischen (meissnischen) und der oberdeutschen Mundart eine *allgemeine deutsche Schriftsprache*, das *Neuhochdeutsche*; durch seine Bibelübersetzung und seine andern Schriften eine Prosa, die wir heute noch schreiben, und das evangelische Kirchenlied, die einzige volksmäßige Poësie in dieser Zeit.

Luther, die Uebersetzung des N. T. zuerst 1522, der ganzen Bibel 1534. — Der bleibende Werth seiner Bibelübersetzung. Seine Kirchenpostille und beiden Katechismen. Seine Kirchenlieder und Melodien. Der Volksgesang.

Im Kirchenlied verdienen noch Auszeichnung: *Paul Speratus*, *Nic. Decius*, *Paul Eber*; -- *Nic. Hermann*, *Phil. Nicolai*, *Martin Schalling*, *Val. Herberger*.

Auf andern Gebieten der Dichtung verdienen besondere Auszeichnung: *Hans Sachs* in seinen Historien, Schwänken und Fabeln und *Joh. Fischart*, der größte Satiriker der Deutschen.

Die in dieser Zeit (um 1570) entstehenden Volksbücher: Eulenspiegel, das Lalenbuch (von den Schildbürgern), Dr. Faust, Fortunatus etc.

§. 7. Zweiter Zeitraum, von Opitz bis auf unsere Zeit. In demselben kann man unterscheiden die Zeit der Schmach und der Fremdherrschaft in der deutschen Litteratur 1624—1720 ¹⁾; die Zeit des Ringens nach Besserem 1720—1750 ²⁾ und die bessere Zeit, die zweite klassische Periode unserer Litteratur ³⁾, in der es gelingt die fremden Elemente mit dem deutschen Geist zu durchdringen und sich anzueignen, so daß die deutsche Litteratur auf dem Wege ist, eine Weltlitteratur zu werden. Prosa und Drama kommen zur vollendeten Ausbildung.

Hier ist der völlige Abschluß der alten und der Beginn der *modernen* Zeit. Die Poësie wird eine gelehrte. Die Spaltung zwischen dem Stand der Gelehrten und Gebildeten und dem Volk eine unheilbare. Die Litteratur zum großen Theil entdeutscht und entchristlicht, wofür die Vollendung der Form kein genügender Ersatz ist. Doch bietet sie auch viel Großes und Herliches, nach Inhalt und Form Vollendetes, auch dem deutschen und christlichen Bewusstsein Genügendes dar.

1. Der französische Einfluß auf die Höfe und die höheren Stände. Das Deutschfranzosentum. — Die römische Mythologie in den Dichtungen. —

Martin Opitz 1624 »Neue Poëterei«, Erfinder einer neuen geregelten Versmeßung (Metrik); regelmäßige Silbenzahl und regelmäßige Abwechslung der Hebungen und Senkungen, ähnlich der Quantität.

Die Gesellschaften zur Pflege der deutschen Sprache und Dichtkunst, z. B. der Palmenorden, der pegnesische Blumenorden.

Die erste schlesische Dichterschule um Opitz: *A. Gryphius*, *Paul Flemming*, *Fr. v. Logau*, *Moscherosch* u. a.

Das Bedeutendste in dieser Zeit ist das evangelische Kirchenlied: *Paul Gerhard*, die *Kurfürstin von Brandenburg*, *Rist*, *Joh. Hermann* etc.

Sonst bemerkenswerthe Dichter: *Fried. von Spee* und *Johann Scheffler*.

Zweite schlesische Schule: *Hofmannswaldau*, *Lohenstein*, *Ch. Weiße*. Herrschaft des Ungeschmacks.

Die Romanenlitteratur und das Verderbliche derselben,

2. *Gottsched* in Leipzig empfiehlt bessere französische Muster, beherrscht eine Zeit lang den Geschmack, unterliegt im Streit mit *Bodmer*, der auf die Engländer hinweisend auf dichterische Begeisterung dringt.

Albrecht von Haller macht den Anfang einer neuen bessern Zeit. Ferner sind zu nennen *Hagedorn*, *Gellert*, *Rabener* u. a.

3. *Klopstock*, *Lessing*, *Wieland*, *Herder*, *Göthe*, *Schiller* — *Haman* — *Bürger*, *Hölty*, die beiden *Stolberge*, *J. H. Voß*, *Claudius* u. a.

Die romantische Schule: die beiden *Schlegel*, *Novalis*, *L. Tieck*, *A. von Arnim*, *Brentano*, *Hölderlin*, *Chamisso*.

Uhland, *G. Schwab*.

Arndt, *Th. Körner*, *Max von Schenkendorf*, *Aug. Graf von Platen*.

F. Rückert.

Just. Möser, *Winkelmann*, *Joh. von Müller*, *Alex. von Humboldt* u. a.

G r u n d b e g r i f f e.

§. 8. Die *Grammatik* hat es zu thun mit den Gesetzen und Regeln, nach welchen die Wörter einer Sprache sich bilden, biegen und als Glieder einer lebendigen Rede zusammenfügen. Sie theilt sich in die Lehre von der *Wortbildung* (Etymologie), von der *Wortbiegung* (Flexionslehre) und *Wortfügung* (Syntax). Voran geht die *Lautlehre*, als Anhang ist zu betrachten die *Rechtschreiblehre* (Orthographie).

Erst seitdem *Jacob Grimm*, der große Sprachforscher, alle deutschen Mundarten bis auf den Anfang ihrer Geschichte verfolgt und mit einander verglichen hat, gibt es in Wahrheit eine deutsche Grammatik. »Deutsche Grammatik von Jac. Grimm.« Göttingen. 8. Von Th. I. 2. Ausg. 1822; 3. Ausg. 1840; Th. II. III. IV. 1826 ff.

§. 9. Ein Laut oder eine Verbindung von Lauten, die mit einem Mal ausgesprochen wird, heißt *Silbe*.

Eine Silbe oder eine Verbindung von Silben, welche eine bestimmte Vorstellung erweckt, heißt ein *Wort*.

§. 10. *Wurzel* heißt derjenige Theil eines Wortes, welcher einer ganzen Familie von Wörtern zu Grunde liegt. Z. B. *zwi* ist die Wurzel von *zwei*, *entzweien*, *Zweifel*, *Zweig*, *Zwilling*, *zwier*, *Zwirn*, *Zwiesel*, *Zwist*, *zwischen*, *Zwitter*.

Man unterscheidet rücksichtlich der Abstammung *einfache* oder *Wurzelwörter*, z. B. *groß*, *Tag*, *geben*, — davon *abgeleitete*, z. B. *täglich*, *Gabe* — und *zusammengesetzte*, z. B. *Sonn-tag*, *ver-geben*. (vgl. die Lehre von der Wortbildung.)

L a u t l e h r e.

§. 11. Die einzelnen Bestandtheile einer Silbe sind die *Laute*. Diese, als Schriftzeichen *Buchstaben* *) genannt, sind entweder *Vocale* (Selbstlauter) oder *Consonanten* (Mitlauter).

Die Consonanten scheinen den Leib, die Vocale die Seele der Sprache auszumachen. Darauf beruht die einfache Leseregeln, die Consonanten scharf und richtig auszusprechen und mit der Stimme bei den Vocalen zu verweilen.

Der Buchstabe, welcher die Silbe anfängt, heißt *Anlaut*; welcher sie endet, *Auslaut*; der zwischen beiden liegende *Inlaut*.

I. V o c a l e.

§. 12. Die Vocale sind entweder *kurze* oder *lange*; die kurzen sind die ursprünglichen. Die Urvocale sind *a*, *i*, *u*; durch *Brechung* **) ist später aus *a* und *i* das *e*, aus *a* und *u* das *o* hervorgegangen.

a

e

o

i

u

*) Auf Buchenstäbe wurden bei den alten Deutschen Zeichen eingegraben; diese Stäbe streute man auf den Boden, wie es der Zufall gab, las sie wieder auf, bildete ein Wort daraus und weißagte damit. Daher der Name *Buchstaben* und *lesen*.

**) Im Gothischen gibt es ein kurzes *ai* und *au* (nicht zu verwechseln mit dem Diphthong *ái* und *áu*), welches mit kurzem Vorschlag des *a* und mit vorherrschendem *i* und *u*, unserem *e* und *o* in *Berg* und *doch* nahe gekommen sein mag.

Die langen Vocale entstehen aus Verdoppelung der kurzen; vgl. die Schreibung von *Saal*, *Meer*, *Moos*. Sie werden für den grammatischen Zweck mit dem Giebel bezeichnet *â*, *ê*, *î*, *ô*, *û*; sonst gar nicht oder durch die Dehnungszeichen *e* und *h*. z. B. *Biene*, *fahren*, *ihm* = *Bîne*, *fâren*, *îm*.

§. 13. *a*, *o*, *u*, kurze und lange, können den *Umlaut* (Trübung) bekommen: *ä* (*e*), *ö*, *ü*, *â*, *ô*, *û*, z. B. *Land*, *Länder*; *Horn*, *Hörner*; *Bûch*, *Bûcher*. Auch Diphthongen (s. §. 14) *au*, *äu*, *eu*, z. B. *Haus*, *Häuser*; *hauen*, *Heu*.

Der Umlaut entsteht, wenn auf eine Silbe, meist die Wurzelsilbe, mit einem der genannten drei Vocale eine Ableitungs- oder Biegungssilbe mit *i* oder einem daraus hervorgegangenen *e* folgt, z. B. *Land*, *lândlich*, *Bûch*, *Bûcher*. Eine solche Silbe ist oft weggefallen, und der Umlaut bleibt, wie in *Fürst*, *Käs* *). In andern Fällen hört der Umlaut mit dem Wegfall des *i* oder *e* auf, und der reine Vocal kehrt zurück; man nennt es den *Rückumlaut*, z. B. *nennen*, *nannte*, von *Name*. Die älteste Sprache kennt den Umlaut gar nicht.

Nicht zu verwechseln damit ist der *Ablaut*; dieser entsteht, wenn der Vocal der Wurzelsilbe nach einem gewissen Gesetz der Sprache mit einem ganz andern Vocal vertauscht wird, z. B. *trinke*, *trank*, *getrunken*; *gebe*, *gab*, *gegeben*.

§. 14. Durch Verbindung verschiedener Vocale zu einer Silbe entstehen die *Diphthongen* (Doppellauter): *ai*, *au*, *äu*, *ei*, *eu* (*ie*), *ui*, z. B. *Bai*, *Hauch*, *Häute*, *frei*, *treu*, *hui*! *pfui*!

Der Diphthong *ie* wird im Nhd. gesprochen gerade wie die Dehnung *ie* = *î*, also *lieb*, *Dieb* (Diphth.) wie *sieben*, *Sieg* (Dehnung). Nur noch mundartlich klingt das *e* dem *i* nach in: *lieb*, *Dieb*.

§. 15. *a* hat im Nhd. seinen reinen Laut, nur in der landschaftlichen Aussprache neigt es sich bei Längen, die nicht ursprüngliche Kürzen sind, zu *o* hin, z. B. *klar*, *wahr*. Die wirklichen Uebergänge in *o* s. Etymologie.

§. 16. *e* (in den betonten Silben) ist entweder Umlaut von *a* (im Mhd. fast durchweg *e* geschrieben) neben *ä*, z. B.

*) ahd. *furisto*, *chasi*. Den Grund des Umlauts kann man häufig nur im Ahd. erkennen: *falle*, *fällst*, *fällt*, ahd. *fallu*, *fellis*, *fellit*.

Eltern von *alt*, *Schlegel* von *schlagen*, *Vetter* von *Vater*; oder es ist die Brechung von *i* (grammatisch *ë* bezeichnet), z. B. *geben* (gib), *Erde* (irden), *Schwester* (Geschwister), *Berg* (Gebirge).

ä hat meist gleiche Aussprache mit *e*, und es ist Ziererei *Wände* anders zu sprechen als *wenden* (vgl. die Aussprache in *wählen*, *zählen*, *Hände*, *Blätter*, *Lämmer*; dagegen: *Härte*, *Väter*). In der Aussprache gibt es auch einen Unterschied zwischen *e* (aus *ä*), und *ë* (aus *i*). Das erste wird wie *ä*, *offen*, z. B. *fertig*, das andere als eigentliches *e*, *geschlossen* gesprochen, z. B. *nehme*. Dieser Unterschied der Abstammung ist aber in der Aussprache fast gänzlich verwischt; sie ist fast in jeder Landschaft anders, z. B. *geben*, *leben* bald offen, bald geschlossen.

Unterschiedlich, aber häufig gegen die Abstammung, werden gesprochen: *lege*, *gelügen*; *regen*, *Rëgen*; *feste*, *Fëste*; *schnelle*, *Schnëlle*; *erschrecke* und *erschrëcke*.

§. 17. *ei* sprechen wir durchgängig wie *ai*.

Theils ist es aus dem mhd. *î*, theils aus *ei* (goth. *ai*) entsprungen.

Nur die schwäbische Volksmundart hat diesen Unterschied noch in der Aussprache bewahrt: *Leib*, *Weib* (*ëi*); *Geist*, *weiß* (*ai*).

eu, nicht, etwa aus Nachlässigkeit, wie *ei* zu sprechen.

§. 18. In der nhd. Sprache sind die ursprünglich kurzen Vocale sehr gemindert. Weil fast alle Endungen tonlos*) und dagegen die Wurzelsilben betont sind, so hat man Ton (s. §. 19) und Länge verwechselnd die betonten Silben für lange genommen.

Die *kurzen* Vocale haben sich nur erhalten:

1) vor einfachen Consonanten in den wenigen, aber vielgebrauchten, einsilbigen Wörtern¹⁾: *ab*, *bin*, *hin*, *in*, *man*, *mit*, *ob*, *um*, *weg*; nicht in allen Fällen *an*, *un*-; *gib* neben *gieb*. In einigen Zusammensetzungen: *bar*-fuß, *Her*-berge, *Her*-mann, *Her*-zog, *Vor*-theil, *Weg*-fall, *Wer*-muth, *Wol*-lust.

2) vor verdoppelten Consonanten durchweg: *allen*, *fallen*, *Wille*, *Wolle*, *Sonne*; *Mann*, *still*; *Hammer*, *Himmel*, *kommen*, *glatt*, *matt*, *satt*; — *Schiff*, *griffen*; *Schatz*, *Sitz* (= *zz*); *Hacke*, *Lücke* (= *kk*).

vor *ch* und *ß*²⁾ in den meisten Fällen, nur gibt uns die Schrift keinen Anhalt, weil die Verdoppelung nicht geschrie-

*) Von den tonlosen Endungen ist im ganzen §. abgesehen,

ben wird: *Sache, spreche, steche, ich, mich, dich; Faß, Haß, Wasser, eße, meße, Guß, gegossen* (und die ähnlichen ablautenden Verba der Klasse IV.).

3) vor zwei oder mehr ungleichen Consonanten ³⁾, besonders wenn beide flüßig, oder wenn der erste flüßig, der zweite starr ist, und vor *sch, st*: *Halm, Helm, arm, Garn, Stern; — bald, galt, alt, Hals, warf, starb, stürbe, Berg, hart, Wirt, Kampf, Sumpf, klang, rang, band, bände* (und alle hieher gehörigen ablautenden Verba der Klasse I.), *Land, Hand; — Asche, Fisch; — Ast, Lust, Rost* (an Metallen).

1. *Glas, Gras, Tag, wol, grob* sind wol nur in der landschaftlichen Aussprache noch kurz.

2. Dagegen lang: *sprâch, Sprâche, Gespräch, stâch, brâch* (Praet.), *Schmâch, nâch, Nächster, hoch, höchster; — âß, frâß, vergâß, mâß, Strâße, blôß, Ambôß, grôß, größer, Klôß, Stôß, Schôß* (im Kleide), *Bûße, bûßen. — Fûß, Füße, und muß, müssen* schwanken, wie manche andere.

3. Ausnahmen, wol ursprünglich kurz: *Êrde, Hêrd, Heerde, Pfêid, wêrth, Ârt, Bârt, Fahrt, zârt*; ursprünglich lang: *Mônd, Montag, stunden* (aber *standen*); — *Rôst* (zum Braten), *Trôst, trôsten, grôster, Hûsten, Schûster, Wûste, drâschen, wûschen*.

Lang sind nunmehr alle Vocale im Auslaut und vor dem einfachen Consonanten, mit Ausnahme obiger Fälle, von den doppelten Vocalen und Diphthongen versteht sich von selbst.

Hingegen sind auch ursprüngliche Längen im Nhd. kurz geworden: *Hoch-zeit, Nach-bar, Lor-beer, Brom-beer, Gehor-sam; — die zusammengezogenen Formen hast und hat; — ferner: immer* (iemer), *Jammer* (jâmer), *Mutter* (muoter), *lassen* (lâzen), *Rache* (râche). Nicht durchgehends: *muß* (muoß) und *müssen* (mueßen); *hing, ging* und *fieng* selbst aus Diphthongen, *hieng, gieng* und *fieng*; *wuchsen* (wuohsen).

§. 19. Außer der Länge und Kürze werden die Silben auch unterschieden durch den *Ton* oder *Accent*. Jene bezieht sich auf die Zeit, in der sie gesprochen werden, dieser aber auf die den Laut begleitende Hebung oder Senkung der Stimme. Lange und kurze Silben können den Ton bekommen. Eine Silbe aber ist entweder *tonlos*, wie fast alle Endungen der Biegung und Bildung und die Vorsilbe *ge-*, oder

betont, wie allezeit die Wurzelsilben in einfachen Wörtern *), z. B. *geb-en*, *Fisch-er*, *led-ig*, *lob-te*, *ge-braúch-en*.

Auf der Betonung allein, neben der Silbenzählung, nicht mehr auf der Meßung der Längen und Kürzen, wofür die Sprache das Gefühl verloren hat, beruht im Nhd. der Versbau.

§. 20. In zusammengesetzten Wörtern hat das eine, das Bestimmungswort, den *Hochton*, das andere, das Grundwort, den *Tiefton*, z. B. *Sánd-ùhr*, *Lánd-gùt*, *Taúben-haús*, *Haús-taúben*. Bei den mit Vorsilben zusammengesetzten können diese den Hoch- oder Tiefton bekommen, oft in demselben Wort, aber mit verschiedenem Sinn, z. B. *únsínnig*, *Zúkúntft*, *únéndlich*, *úmgehén* und *umgehén*, *dúrchlaúfen* und *durchlaúfen*.

Verschieden vom *Wortton* ist der *Redeton*; durch letzteren wird ein Wort im Satze vor dem anderen betont, z. B. *Das that ich*. *Das that ich*. *Das that ich*. *Was thust du?* *Was thust du?*

III. Consonanten.

§. 21. Die Consonanten werden eingetheilt in *Lippen-*, *Zungen-* und *Kehllaute*. Jede Gattung aber zerfällt wieder in zwei Hauptarten, in *starre* (*mutae*) und *flüssige* (*liquidae*). Die starren aber zerfallen wieder in *harte* (*tenués*), *weiche* (*mediae*), *leise* (*spirantes*) und *scharfe* (*aspiratae*).

	s t a r r e				flüssige
	harte	weiche	leise	scharfe	
Lippenlaute	p	b	w	v, f, pf,	m
Zungenlaute	t	d	s	ß u. z	l, n, r
Kehllaute	k	g	h, j	ch	

§. 22. Die Consonanten können verdoppelt oder mit andern zusammengesetzt werden, z. B. *pp*, *tt*, *ll*, *mm*, *nn*, *rr*; —

*) Eine Ausnahme macht allein das Wort *lebéndig* für *lebendig*. *Luthérisch* zu sprechen, ist kein Grund vorhanden. Sprich *Lútherisch* wie *Béckerisch*.

pl, pr, lb, fr, sp, st, sch, schl, schr etc. *ck* und *tz* sind Verdoppelungen (= *kk, zz*). Zusammensetzungen sind folgende: *ch* = *kh*; mit einem einfachen Zeichen geschrieben: *x* = *ks, chs*; *q*, immer mit *u* verbunden = *kw*; *ß* = *dss*, in unserer Aussprache kaum von *ss* zu unterscheiden; auch als einfache Zeichen betrachtet und behandelt, darum einer Verdoppelung fähig, sind: *f* = *ph*, *z* = *ts*.

w und *j* sind Halbvocale, welche den Uebergang von *u* und *i* bilden. Man vergleiche die ältere Schreibung von *w*, *vv* oder *uu* und *Ulfila* neben *Vulfila* (sprich W); *je* aus altem *ie*, neben *nie*, *Lilie*, bei Dichtern auch *Lilje*.

ß ist die weiche, *z* die harte Aspirate von *t*. Aus dem lat. *metiri* wird *meßen*; aus *strâta* wird *Strâße*; aus *tegula* wird *Ziegel*, aus *catus* wird *Katze*. Beide Aspiraten wechseln oft in derselben Grundsilbe: *sitze*, *saß*; *schwitze*, *Schweiß*.

ss ist die Verdoppelung von *s*; nach heutiger Schreibweise wird es etymologisch ganz unrichtig, in geschärften Silben für *ß*, eigentlich für *ßß* gesetzt, z. B. *messen* für *meßen* oder *meßßen*.

th in deutschen Wörtern ist nicht die Aspirate von *t*, wie man vermuthet, sondern die reine tenuis *t* mit dem sonderbar versetzten Dehnungs-*h*, z. B. *thun* für *tuhn*, *Thal* für *Tahl*.

Ein Mehreres über die Lautlehre siehe bei der Lehre von der Wortbildung und bei der Orthographie.

B i e g u n g s l e h r e .

(Flexionslehre.)

§. 23. Es gibt neun Wörterklassen oder Redetheile:

- | | | |
|------------------------------|--------|-------------------------------------|
| 1. Substantiv, Nenn- | oder } | z. B. <i>Baum, Haus, Krieg.</i> |
| Hauptwort, | | |
| 2. Adjectiv, Beiwort, | | z. B. <i>hoch, blau, groß.</i> |
| 3. Pronomen, Fürwort, | | z. B. <i>ich, mein, dieser.</i> |
| 4. Numerale, Zahlwort, | | z. B. <i>eins, zwei, der erste.</i> |
| 5. Verbum, Zeitwort, | | z. B. <i>reiten, fahren.</i> |
| 6. Adverb, Nebenwort, | { | z. B. <i>schön, hier, gestern.</i> |
| | | (Wie? Wo? Wann?) |
| 7. Praeposition, Verhältnis- | } | z. B. <i>an, in, bei, auf, zu.</i> |
| wort, | | |

8. Conjunction, Bindewort, z. B. *und, da, weil, als.*
 9. Interjection, Empfindungs-
 wort, z. B. *o! ach! he!*

Der Artikel bildet keine besondere Wörterklasse. Der *bestimmte*: *der, die, das* ist das abgeschwächte unbetonte Pronomen demonstrat., der *unbestimmte*: *ein, eine, ein* ist das abgeschwächte Zahlwort.

§. 24. *Unbiegsam* sind die drei letzten Klassen und die meisten Grundzahlen. Die Biegung der Nenn-, Bei-, Für- und Zahlwörter heißt *Declination*; die Biegung der Zeitwörter heißt *Conjugation*. Die Bei- und Nebewörter können *compariert*, d. h. gesteigert werden.

Das Substantiv und seine Declination.

§. 25. Bei der Declination der Nennwörter *) (ebenso der Bei-, Für- und Zahlwörter) ist zu sehen auf das *Geschlecht* (Genus), die *Zahl* (Numerus) und die *Fälle* (Casus). Das Geschlecht ist dreifach: *männlich* (masculinum), *weiblich* (femininum), *sächlich* (neutrum). Die Zahl ist zweifach: *Einzahl* (Singularis) und *Mehrzahl* (Pluralis). Fälle gibt es im Deutschen vier: *Werfall* (Nominativ), *Wesfall* (Genitiv), *Wemfall* (Dativ), *Wenfall* (Accusativ).

Der Nominativ ist der gerade oder unabhängige Fall (casus rectus), die andern Fälle sind abhängige oder regierte (casus obliqui).

Der Vocativ fällt mit dem Nominativ, der Ablativ mit dem Dativ zusammen. Im Ahd. gab es noch einen eigenen Casus, entsprechend dem Ablativ, den Instrumentalis.

§. 26. Es gibt zwei Declinationsformen, die *starke* und die *schwache*. Kennzeichen der schwachen ist **-n** oder **-en** in allen Casus, mit Ausnahme des Nom. Sing. Alle andern Wörter, bei denen sich dieses Kennzeichen nicht findet, gehen

*) Das Substantiv nennt den Namen einer Person oder Sache. Die genannten Dinge sind entweder sinnlich wirkliche, *concrete*, z. B. *Pferd, Stall, Bettler*; oder bloß gedachte, geistige Vorstellungen, *abstracte*, z. B. das *Dutzend, Liebe, Schönheit*.

Man kann auch andere Wörter, als Zeit-, Bei-, Zahlwörter etc. *substantivisch* gebrauchen, z. B. *Reiche* und *Arme*, das *Sparen*, das *Mein* und *Dein*, das *Für* und *Wider*.

nach der starken Form. Manche Wörter gehen im Sing. nach der starken, im Plur. nach der schwachen, das ist die *gemischte* Declinationsform. Hieher gehören auch die schwachformigen Wörter auf *-e*, die einen starken Nom. und Gen. auf *-en*, *-ens* bilden s. §. 33.

Bei der starken Form gibt es nunmehr nur zwei Arten von Wörtern *mit* Umlaut oder *ohne* Umlaut im Plur. Ueber eine dritte von untergeordneter Bedeutung vgl. §. 28. Anm. 1.

Die *starke* Declination heißt sie deswegen, weil ihr noch die Kraft inwohnt, fast für alle Casus besondere Formen zu bilden. S. die Tabelle. Man vergleiche aber damit die noch schärfer ausgeprägten ahd. Casusendungen:

	S i n g.			P l u r.	
Nom.	<i>visc</i>	<i>sun-u</i>		<i>visc-â</i>	<i>sun-î</i>
Gen.	<i>visc-es</i>	<i>sun-es</i>		<i>visc-ô</i>	<i>sun-eô</i>
Dat.	<i>visc-a</i>	<i>sun-ju</i>		<i>visc-um</i>	<i>sun-im</i>
Acc.	<i>visc</i>	<i>sun-u</i>		<i>visc-â</i>	<i>sun-î</i>
Instr.	<i>visc-â</i>				

Die *schwache* Declination, zugleich die jüngere, heißt so, weil bei ihr die besonderen Casusbezeichnungen völlig abgeschwächt sind.

§. 27. Declination des Artikels.

	masc.	fem.	neutr.		masc.	fem.	neutr.
Sing. Nom.	der	die	das		ein	eine	ein
Gen.	des	der	des		eines	einer	eines
Dat.	dem	der	dem		einem	einer	einem
Acc.	den	die	das		einen	eine	ein

Plur. Nom.	die
Gen.	der
Dat.	den
Acc.	die

fehlt.

*) Das Substantiv nennt den Namen einer Person oder Sache. Die genannten Dinge sind entweder sinnlich wirkliche, concrete, z. B. Stein, Holz, Metall; oder bloß gedachte, geistige Vorstellungen, z. B. Tugend, Liebe, Schönheit. Man kann auch andere Wörter, als Zeit, Zahlwörter etc. substantivisch gebrauchen, z. B. Mitternacht und Aube, das Spüren, das Meinen und Denken, das Für und Wider.

§. 28. Declination der Substantiva.

		s t a r k e		s c h w a c h e
		I. ohne Um- laut im Plur.	II. mit Um- laut im Plur.	
Masculina	Sing.	Nom. Tag	Balg	Has—e
		Gen. Tag—es	Balg—es	Has—en
		Dat. Tag—e	Balg—e	Has—en
		Acc. Tag	Balg	Has—en
	Plur.	Nom. Tag—e	Bälg—e	Has—en
		Gen. Tag—e	Bälg—e	Has—en
		Dat. Tag—en	Bälg—en	Has—en
		Acc. Tag—e	Bälg—e	Has—en
Feminina	Sing.	Nom. Gab—e	Kraft	alle stark mhd. schwach Zung—e zung—e *)
		Gen. Gab—e	Kraft	Zung—e zung—en
		Dat. Gab—e	Kraft	Zung—e zung—en
		Acc. Gab—e	Kraft	Zung—e zung—en
	Plur.	Nom. alle schwach Gab—en	Kräft—e	Zung—en
		Gen. Gab—en	Kräft—e	Zung—en
		Dat. Gab—en	Kräft—en	Zung—en
		Acc. Gab—en	Kräft—e	Zung—en
Neutra	Sing.	Nom. Wort	fehlt.	alle stark mhd. schwach Aug—e hërz—e
		Gen. Wort—es		Aug—es hërz—en
		Dat. Wort—e		Aug—e hërz—en
		Acc. Wort		Aug—e hërz—e
	Plur.	Nom. Wort—e		Aug—en
		Gen. Wort—e		Aug—en
		Dat. Wort—en		Aug—en
		Acc. Wort—e		Aug—en

*) So auch im Nhd. noch Luther Marci 7, 35 »das Band seiner Zungen.«

A n m e r k u n g e n.

1.

Erste Abart
der starken Declination.

	masc.	neutr.
Sing. Nom.	Käs—e	Gewölb—e
Gen.	Käs—es	Gewölb—es
Dat.	Käs—e	Gewölb—e
Acc.	Käs—e	Gewölb—e

Plur. wie gewöhnlich.

Früher eine besondere Declinationsform mit unterscheidender Casusbezeichnung *e* im Nom. und Acc. Sing. und dem bei umlautsfähigen Wörtern dadurch gewirkten Umlaut. Dieses *e*, früher *i*, gehört aber der Bildung, nicht der Biegung an; daher fällt diese Form mit I der Tab. zusammen.

Von Masc. gibt es noch das einzige Wort *Käse* (ahd. chasi). Von Neutris: *Erbe* und *Ende* und die mit *Ge-* zusammengesetzten: *Gemülde*, *Gemüse*, *Gewölbe*, *Gedränge*, *Gelübde*, *Gesinde*, *Gefilde*, *Gebirge*, *Geschmeide*, *Getraide*, *Geschiebe*, *Gebäude*.

Im älteren Nhd. auch noch *Bilde*, *Glücke* (Gh.).

2.

Zweite Abart
der starken Declination.

	neutr.	masc.
Plur. Nom.	Wörter	Wälder
Gen.	Wörter	Wälder
Dat.	Wörter—n	Wälder—n
Acc.	Wörter	Wälder

Die Pluralendung *er*, die diesen Wörtern eigen ist (ahd. *ir*), ist eingeschobene Bildungssilbe, hinter der das *e* der Flexion abgefallen ist, für *Wört-er-e*, *Wört-er-en*. Nicht eine Flexions-silbe, sondern diese Bildungssilbe bewirkt in umlautsfähigen Wörtern den Umlaut; deshalb gehören sie nicht zu Kl. II der Tab., sondern bilden eine Abart von Kl. I. Beispiele s. §. 31. II.

Diese Neutralendung ist ausnahmsweise auf einige Masc. übergegangen: *Geister*, *Götter*, *Dörner* (u. Dornen), *Leiber*, *Männer* (u. Mannen = Vasallen), *Ränder*, *Sträucher* (u. Sträuche), *Bösewichter* (u. Wichte), *Würmer* und die mit *tum* zusammengesetzten *Irrtümer*, *Reichtümer*.

3. Dritte Abart

a) der starken Declination.

S i n g.

	masc.	neutr.
Nom.	Engel	Zeichen
Gen.	Engel—s	Zeichen—s
Dat.	Engel	Zeichen
Acc.	Engel	Zeichen

P l u r.

Nom.	Engel	Zeichen
Gen.	Engel	Zeichen
Dat.	Engel—n	Zeichen
Acc.	Engel	Zeichen

b) der schwachen Declination.

S i n g.

	masc.	fem.
Nom.	Bauer	
Gen.	Bauer—n	
Dat.	Bauer—n	
Acc.	Bauer—n	

P l u r.

Nom.	Bauer—n	Insel—n
Gen.	Bauer—n	Insel—n
Dat.	Bauer—n	Insel—n
Acc.	Bauer—n	Insel—n

Die mehrsilbigen Wörter, die auf eine liquida enden, werfen das *e* der Flexion weg in allen Casus; die auf *en* auch noch das *n* im Dat. Plur., z. B. *Zeichen* für *Zeichenen*. Beispiele s. §. 29—31.

Die einsilbigen der Art behalten ihr *e*, z. B. *Saal*, *Saales*, *Saele*; so *Kiel*, *Stiel*, *Haar*.

4. Es gibt Wörter in Menge, die nur im Sing. vorkommen. Sind sie umlautsfähig, so läßt sich nicht mit völliger Sicherheit bestimmen, ob sie zu Kl. I oder II gehören; man rechnet sie zu Kl. I s. §. 29. I. Anm. z. B. *Dank*, *Muth*, *Ruhm*, *Sand*, *Staub*, *Stolz*, *Zorn*.

Es gibt aber auch Wörter, die nur im Plur. vorkommen, z. B. *Eltern*, *Leute*, *Ostern*, *Fasten*, *Ränke*.

5. Das tonlose *e* im Gen. und Dat. Sing. kann, wenn es der Wollaut erfordert, auch wegbleiben: *Tag*, *Tags*, aber wol nicht: *Munds*. Regelmäßig geschieht dies bei den Bildungen auf *-ig*, *-ling*, *-at*, z. B. *Königs*, *Jünglings*, *Monats*.

Beispiele.

Starke Form.

§. 29. Masculina.

I. Ohne Umlaut im Plural: a) einfache: *Berg*, *Blick*, *Brief*, *Dieb*, *Eid*, *Fisch*, *Freund*, *Feind*, *Griff*, *Hecht*, *Hengst*, *Helm*, *Herd*, *Hirsch*, *Kelch*, *Kern*, *Kiel*, *Krebs*, *Kreiß*, *Krieg*, *Pelz*, *Pfeil*, *Preis*, *Reim*, *Ring*, *Schild*, *Schein*, *Schritt*, *Sieg*, *Sitz*, *Schmied*, *Steg*, *Stein*, *Stiel*, *Strick*, *Schweif*, *Theil*, *Tisch*, *Weg*, *Wein*, *Wind*, *Wink*, *Zweig* etc.; — (umlautsfähig, ohne umzulauten): *Aal*, *Amboss*, *Arm*, *Dolch*, *Gurt*, *Huf*, *Hund*, *Laut*, *Mond*, *Pfad*, *Schuh*, *Tag*.

b) abgeleitete

auf *-el*, *-en*, *-er*: *Deckel*, *Engel*, *Henkel*, *Kiesel*, *Sessel*; — *Busen*, *Degen*, *Morgen*, *Orden*, *Regen*, *Schwaden*; — *Adler*, *Anger*, *Anker*, *Marder*, *Pilger*, *Vetter*. Die Decl. s. §. 28.

Anm. 3. a.

auf *-am*: *Eidam*.

auf *at*: *Monat*, *Zierat*.

auf *-ig*, *-ing*, *-ling*: *König*, *Pfennig*, *Zeisig*; — *Hering*, *Schilling*, *Zwilling*; — *Jüngling*, *Fremdling*, *Frühling*.

auf *-e*: allein *Käse*, s. §. 28. Anm. 1.

auf Vocale auslautend: *Gau*, *Schrei*.

c) zusammengesetzte

mit der Vorsilbe *Ge-*: *Gevatter*, *Gewinnst* etc.

Viele Wörter haben keinen Plural: *Dank*, *Durst*, *Ernst*, *Fleiß*, *Grimm*, *Lehm*, *Muth*, *Neid*, *Ruhm*, *Sand*, *Schnee* etc.

II. Mit Umlaut im Plural: a) einfache: *Ast*, *Bach*, *Ball*, *Bart*, *Baum*, *Bauch*, *Block*, *Bock*, *Brand*, *Bruch*, *Damm*, *Darm*, *Dunst*, *Fall*, *Floh*, *Flûch*, *Flug*, *Floß*, *Frosch*, *Fuchs*, *Fuß*, *Gang*, *Grund*, *Hals*, *Hof*, *Hut*, *Kamm*, *Kampf*, *Kahn*, *Klang*, *Knopf*, *Korb*, *Kranz*, *Krug*, *Napf*, *Pflug*, *Rath*, *Saft*, *Sarg*, *Saum*, *Schaf*, *Schatz*, *Schlag*, *Schrank*, *Schwamm*, *Schwanz*,

Sohn, Stab, Strauß (von Blumen), *Strom, Stuhl, Ton, Traum, Trog, Wolf, Wunsch, Zopf*.

b) abgeleitete

auf *-el, -en, -er*: *Apfel, Handel, Mangel, Mantel, Nagel, Sattel, Schnabel, Vogel*; — *Boden, Faden, Hafen, Kragen, Ofen*; — *Acker, Bruder, Hammer, Schwager, Vater*. Die Decl. s. §. 28. Anm. 3. a.

c) zusammengesetzte

mit *-tum*: *Irrtum, Reichtum*.

mit *Ge-*: *Genuß, Geruch, Gesang, Geschmack* etc.

Die fremden: *Altar, Kloster, Kanal*.

Schwankend: *Hahnen* und *Hähne*; *Herzoge* und *Herzöge*; *Laden* und *Läden*; *Plane* und *Pläne*; *Wagen* und *Wägen*; vgl. zu §. 28. Anm. 2.

Nur im Sing.: *Bau* (Pl. *Bauten*), *Bast, Mund, Rang, Rauch, Sold*.

§. 30. Feminina.

I. Ohne Umlaut im Plur.: gehören alle der gemischten Decl. an, d. h. sie gehen im Plur. **alle** nach der **schwachen**, s. §. 33.

II. Mit Umlaut im Plur.: a) einfache: *Angst, Axt, Bank, Braut, Brunst, Brust, Faust, Frucht, Gans, Gruft, Hand, Kluft, Kraft, Kuh, Kunst, Laus, Luft, Lust, Macht, Magd, Maus, Nacht, Nuß, Sau, Schnur, Stadt, Wand, Wurst, Zunft*. b) *Mutter* und *Tochter* haben *Mütter* und *Töchter* mit Abwerfung des Flexionsvocals, s. §. 28. Anm. 3.

Wie die umlautenden werden decliniert, aber ohne Umlaut im Plur., die abgeleiteten Feminina auf *-nis*: *Bedrängnis, Fäulnis, Befugnis, Kenntnis, Erlaubnis, Besorgnis* etc.

Der Umlaut fällt weg in dem Plur. *Weihnachten* und in der Redensart »zu *Handen*.«

§. 31. Neutra.

I. Ohne Umlaut im Plur.: a) einfache: *Beil, Bein, Boot, Brot, Ding, Erz, Fell, Gift, Haar, Heer, Jahr, Knie, Kreuz, Maß, Meer, Pferd, Reh, Recht, Rohr, Ross, Schaf, Schiff, Schwein, Sieb, Seil, Spiel, Thier, Werk, Zelt, Ziel* etc.

- b) abgeleitete
 auf *-al*: *Labsal, Schicksal*.
 auf *-el, -en, -er*: *Bündel* (auch masc.), *Mittel, Räthsel, Siegel*;
 — *Eisen, Füllen, Kissen, Wappen, Wesen, Zeichen*; —
Fenster, Fuder, Pflaster, Wetter, Wunder etc. — vgl. über
 die Decl. zu §. 28. Anm. 3.
 auf *-lein*: *Glöcklein, Kindlein, Säcklein* etc. Decl. wie derer auf *en*.
 auf *-nis*: *Bildnis, Gedächtnis, Gleichnis, Zeugnis* etc.
 auf *-e*, von denen die meisten zusammengesetzte mit *Ge-*:
Erbe, Ende; — *Gebäude, Gebirge, Gefilde, Gelübde, Ge-*
mälde, Geschiebe, Gemüse, Gewölbe; wegen der Declination
 vgl. zu §. 28. Anm. 1.
 Den Plur. auf *-er* haben: *Bild, Brett, Ei, Feld, Geld, Glied, Kind,*
Kleid, Licht, Lied, Nest, Reis, Rind, Scheit, Schild, Schwert, Stift,
Weib, Zelt; — *Gemüth, Gesicht, Gespenst, Geschlecht*.
 Neben einander, doch in verschiedenem Sinn: *Dinge* und *Dinger*,
Gesichte und *Gesichter*, *Stifte* und *Stifter*.
 Nur im Sing. gebräuchlich: *Fleisch, Gold, Heu, Mehl, Obst, Vieh,*
Wild, Zinn u. a. Nur im Plur.: *Leute*, Sing. mhd. *liut* (Volk).

II. Mit Umlaut im Plur. Nur umlautbare Wörter mit
 Plur. auf *-er*: *Aas, Amt, Bad, Band, Blatt, Buch, Dach, Dorf,*
Fach, Faß, Glas, Grab, Gras, Gut, Haupt *), *Haus, Holz,*
Horn, Huhn, Kalb, Korn, Kraut, Lamm, Land, Loch, Mahl,
Maul, Pfand, Rad, Schloß, Tuch, Volk; — *Gemach, Gewand*.
 Zusammensetzungen mit *-tum* und *-mal*: *Bistum, Fürstentum,*
Christentum etc.; — *Denkmal, Grabmal* etc.

Neben einander: *Denkmäler* und *Denkmale*, aber nur *Merkmale*; —
Wörter und *Worte*, *Bänder* und *Bande*, *Gewänder* und *Gewande*,
Länder und *Lande*, *Thäler* und *Thale*, *Tücher* und *Tuche*.

§. 32. Schwache Form.

Masculina.

Auf *-e*: *Affe, Barde, Bote, Bube, Bürge, Drache, Erbe, Falke,*
Farre, Gatte, Götze, Hase, Heide, Junge, Knabe, Knappe,

*) Luth. »auf seinen Häupten« Off. 12, 3., »zun Häupten« Joh. 20, 12.

Laie, Löwe, Neffe, Ochse, Pathe, Pfaffe, Rappe, Riese, Schütze, Zeuge. Ursprünglich stark: *Hirte, Hirse, Friede* *).

Mit weggeworfenem *e*: *Bär, Christ, Fink, Fürst, Geck, Graf, Greif, Herr, Mensch, Narr, Ochs, Pfau, Schenk, Gesell.*

Ursprünglich stark: *Held.*

Ferner die Namen der Völker: *Baier, Pommer, Franke, Schwede* etc. und fremde Wörter: *Advocat, Comet, Poët, Student, Jurist, Theolog, Geograph, Tyrann* etc.

Feminina.

Nur im Plur., bei der gemischten Declination, s. §. 33. Der **Sing.** ist **ganz erloschen.** Vgl. Tabelle. Nur in der älteren Sprache, bei Dichtern, in formelhaften Verbindungen und in Zusammensetzungen kommt er noch vor: „er hat der Sonnen eine Hütte gemacht.“ L. „von Maria, der Jungfrauen“ L. „auf der Heiden“ G. „in der Seelen“ Sch. — auf Erden, in Mitten, in Gnaden. — Sonnenuhr, Lindenblatt.

Neutra.

Nur im Plural, bei der gemischten Declination. s. §. 33. Der **Sing.** ist **ganz erloschen.** Vgl. Tabelle.

§. 33. Gemischte Form.

Masculina.

Im *Sing.* stark, im *Plur.* schwach gehen einige wenige: *Bolz, Dorn, Schmerz, See, Sporn* (Sporen und Spornen) **), *Staat, Staar, Stachel, Strahl, Gevatter, Vetter; Zierat; Bauer, Nachbar*; die fremden auf *or*, *Doctor, Pastor* etc. — *Halmen, Schachten, Masten, Reifen, Sinnen, Stiefeln, Thronen* ***) kommen neben den gebräuchlicheren starken Pluralformen vor.

Im *Gen.* stark, in allen andern *Casus* schwach, gehen die ursprünglich schwachen: *Funke, Glaube, Haufe, Name, Same, Schade, Wille*, und die aus der starken Decl. hierher übergegangen: *Friede, Gedanke.*

*) L. Luc. 1, 79 „des *Friedes*“; 2, 29 „im *Friede*“.

**) mhd. *spor*, Gen. *sporn*, daraus der nhd. Nom. *Sporn*.

***) L. Col. 1, 16,

Aus *Funke*, Gen. *Funken*, wird ein starker Nom. *Funken*, Gen. *Funkens*; dadurch fällt es mit dem starken Masc. auf -en zusammen, zumal wenn der Nom. sein *e* ganz aufgegeben hat, wie mit seltener Ausnahme die folgenden thun: *Backen*, *Balken*, *Bißen*, *Bogen*, *Braten*, *Brunnen*, *Daumen*, *Fladen*, *Flecken*, *Galgen*, *Garten*, *Gaumen*, *Graben*, *Haken*, *Husten*, *Knollen*, *Kragen*, *Kuchen*, *Magen*, *Riemen*, *Schlitten*, *Spaten*, *Stollen*, *Tropfen*, *Wasen*, *Zapfen*. Diese alle waren ursprünglich schwach und lauten im Plur. nicht um.

Eigentlich fehlerhaft, aber gebräuchlich sind die umlautenden Plur.: *Gärten*, *Mägen*, *Schäden*.

Neben der schwachen Form kommt auch eine starke Form vor: *Brunn* oder *Bronn*, *Fleck*, *Gaum*, *Hauf*.

Feminina.

Hieher gehört die große Menge derer, die im Plur. nicht umlauten: a) einfache und mit Ableitungen auf *e*: *Amme*, *Bahre*, *Beere*, *Brücke*, *Decke*, *Ehre*, *Feige*, *Fliege*, *Furche*, *Henne*, *Kerze*, *Linde*, *Muhme*, *Nase*, *Pfeife*, *Quelle*, *Rede*, *Sage*, *Sprache*, *Straße*, *Tanne*, *Wache*, *Wunde*, *Zunge* etc. — Mit Wegfall des *e* im Sing.: *Qual*, *Zahl*, *Schaar*; *Frau*; *Mark*, *Schuld*. — Mit ursprünglich starkem Plur.: *Arbeit*, *Pflicht*, *Schrift*, *Zeit*, *Burg*, *Fahrt*, *Saat*, *Schlucht*, *That*.

b) anders abgeleitete:

auf -de: *Freude*, *Zierde*, *Beschwerde* etc.

auf -el, -er: *Fiedel*, *Gabel*, *Insel*, *Wurzel* etc.; — *Ader*, *Natter*, *Feder*, *Folter* etc.

auf -in, -ung: *Königin*, *Fürstin*; — *Ladung*, *Hoffnung* etc.

c) zusammengesetzte:

mit -ei, -heit, -keit, -schaft: *Druckerei*, *Liebhaberei*; — *Schönheit*, *Herlichkeit*; — *Leidenschaft*, *Wissenschaft* etc.

mit Ge-: *Gebärde*, *Gewalt*, *Gnade*.

Neutra.

Im Sing. stark, im Plur. schwach, sind einige wenige: *Auge*, *Bette*, *Ende*, *Hemde*, *Ohr* und das fremde *Interesse*.

Im Gen. stark, in den übrigen Casus schwach (vgl. oben die Masc.) ist allein *Herz* (mhd. *hërze*, Gen. *hërzen*, s. Tab. p. 17., daraus nhd.) *Herzens*, alle übrigen Casus *Herzen*.

§. 34. **Eigennamen.**

(Nomina propria.)

Hier handelt es sich zunächst um *Personennamen*, also fast durchgängig von Masculinis und Femininis. Bei diesen findet sich nur die *starke* und die *gemischte* Declination, und zwar entweder an einem und demselben Wort beide (Beisp. 1), oder die gemischte ausschließlich (Beisp. 2).

Masculinum.

	1.	2.
Sing. Nom.	Wilhelm	Hans
Gen.	Wilhelm—s	Hans—ens
Dat.	Wilhelm (—en)	Hans (—en)
Acc.	Wilhelm (—en)	Hans (—en)
Plur. Nom.	Wilhelm—e	Hans—e
Gen.	Wilhelm—e	Hans—e
Dat.	Wilhelm—en	Hans—en
Acc.	Wilhelm—e	Hans—e

Femininum.

Sing. Nom.	Adelheid
Gen.	Adelheid—s (—ens)
Dat.	Adelheid (—en)
Acc.	Adelheid (—en)
Plur. Nom.	Adelheid—en
Gen.	Adelheid—en
Dat.	Adelheid—en
Acc.	Adelheid—en

Anm. 1. *Masculina.* Nach Beispiel 1 gehen die, welche auf ein *l*, *m*, *n*, *r* oder auf einen Vocal oder einen starren Consonanten (mit Ausnahme der *s*-Laute) ausgehen, z. B. *Hegel*, *Schlegel*, *Karl*, *Wolfram*, *Bertram*, *Hagen*, *Ziethen*, *Blücher*, *Schiller* (der Ausfall des Biegungs *e* und bei denen auf *n* auch des *n* wie bei §. 28. Anm. 3); — *Böhme*, *Fichte*, *Göthe*, *Franke* (vgl. dazu *Käse* §. 28. Anm. 1); — *Albert*, *Friedrich*, *Rudolf*, *Ludwig*, *Gellert*, *Friedland*, *Stilling* etc.

Nach Beispiel 2 biegen nur die auf *s*, *ß*, *z*, *x*, *sch* ausgehenden, z. B. *Klaus*, *Sachs*, *Gauß*, *Brenz*, *Götz*, *Fritz*, *Max*, *Kirsch*, oder sie bleiben ganz undecliniert, wie: *Mertens*, *Steffens*, *Görres* etc.

Der Plural der Eigennamen ist selten; er wird von der starken Form gebildet, nimmt aber nie den Umlaut an, z. B. die *Wolfe*. Die auf *o*, wie: *Otto*, *Pharao*, bilden ihren Plural auf *-one*, Dat. *-onen*.

Anm. 2. *Feminina*. Sie nehmen in der starken Form die männliche Genitivendung *s* an, haben aber auch die gemischte Form *-ens* daneben. Aus Mangel an Biegunismitteln bedient man sich auch, jedoch seltener, des Artikels davor und läßt sie undeclinirt, z. B. die *Luise*, der *Luise*, der *Luise*, die *Luise*. Die meisten endigen auf *a* oder ein unbetontes *e*, doch auch auf starre Laute, z. B. *Thekla*, *Maria*, *Johanna*, *Helena*, *Amalie*, *Mathilde*, *Kunigunde*, *Hedwig*, *Gertrud* etc.

Anm. 3. *Fremde* Namen werden wie die deutschen declinirt, wenn sie nicht der deutschen Declination widerstreben; meist nach der starken, doch auch nach der gemischten. Namentlich nehmen die gekürzten auf *z* und Wörter auf *as* und *es* im Gen. *-ens* an, z. B. *Horazens*, *Aeneens*, *Ulyssens*. Sonst bleiben die auf *as*, *es*, *is*, *os*, *us* endigenden undeclinirt; dasselbe geschieht bei allen, vor welchen der Artikel steht, z. B. des *Homer*, des *Virgil*, aber: *Homers* Gedichte.

In der Kirchensprache findet sich auch noch die lat. Declination beibehalten, z. B. die Briefe *St. Pauli*, das Evangelium *Lucae*, das Gesetz *Mosis*. Am allgemeinsten ist dieser Gebrauch bei dem Namen *Jesus Christus*, Gen. *Jesu Christi*, Dat. *Jesu Christo*, Acc. *Jesum Christum*; doch häufig auch unverändert.

Anm. 4. Stehen mehrere Personennamen nach einander, so gelten sie bloß als *ein* Name, und nur der letzte wird declinirt, z. B. *Paul Gerhards* Lieder.

Steht ein Titel oder ein anderes ähnliches Bestimmungswort vor dem Namen *ohne Artikel*, so wird nur der zuletzt stehende Name declinirt, z. B. Kaiser *Otto's* Grabmal. Mit dem *Artikel* davor wird in solchem Falle bloß der Titel declinirt, z. B. die Krönung des *Kaisers* Joseph. Bei *Herr* sagt man: *Herrn Müllers*, aber: des *Herrn* Müller.

Anm. 5. Die *Ortsnamen* sind alle Neutra und bleiben in der Declination unverändert; nur im Gen. nehmen sie *s* an (die auf *s* auslautenden auch das nicht), daneben zuweilen die Form *-ens*, z. B. *Europa*, *Europa's* und *Europens*. Nur wenige Ländernamen sind *Feminina*, wie die auf *ei* und *ie*: *Türkei*, *Bulgarei*, *Lombardien*, *Picardie*, ferner *Bretagne*, *Champagne* und *Krimm*. *Elsaß* ist Masc. und Neutr.

Das Adjectiv und seine Declination.

§. 35. Das Adjectiv oder Beiwort nennt die Eigenschaft einer Person oder Sache. Es ist entweder mit dem Substantiv innig verbunden und wird mit ihm decliniert, dann steht es *attributiv*, z. B. der *heitere* Himmel; oder es steht von dem Substantiv getrennt als Aussage beim Zeitwort, namentlich bei *sein* und *werden*, und wird nicht decliniert, dann ist es *praedicativ*, z. B. der Himmel ist *heiter*. Im letzteren Fall ist es leicht mit den von Adj. stammenden und ihnen gleichlautenden Adverbien zu verwechseln. Beim Adj. hat man aber, obgleich es unbiegsam ist, doch immer einen Casus, und zwar den Nom. Sing. od. Plur. *) und kann fragen: Was für einer? z. B. Der Baum ist *grün* (= ein grüner). Der Gesang ist *lieblich*. Beim Adverb fragt man Wie? z. B. Er singt *lieblich*.

Im Mhd. wurden die praedicativen Adj. noch flectiert, z. B. der boum ist *grüener*, auch im Nhd. zeugt noch dafür das formelhaft gewordene *voller*, z. B. »ist *voller* Lieb und Lust.« Gh.

Auch die attributiven Adj. können manchmal unflectiert stehen, wie das Neutrum, wenn es untergeordneten Ton hat, z. B. »ein *rein* Gewißen.« »dein *bitter* Leiden.« N. H.; oder in der gewählteren Sprache, wenn das Adj. dem Subst. nachsteht, z. B. »manch Ritter *werth*.« U. »von der Stirne *heiß*.« Sch.

Nur praedicativ werden gebraucht: *angst*, *bereit*, *brach*, *eingedenk*, *feind*, *gar*, *gäng* und *gebe*, *getrost*, *gewürtig*, *gram*, *heil*, *kund*, *leid*, *nütz*, *quer*, *schuld*, *verlustig*.

Wie Adjectiva werden behandelt die Participia; ebenso viele Pronomina und Zahlwörter. S. diese.

§. 36. Jedes Adjectiv bildet alle drei Geschlechter und hat beide Declinationsformen, die *schwache* und die *starke*. Die schwache hat zum Kennzeichen wie beim Substantiv —**n** in allen Casus mit Ausnahme des Nom. Sing. und des Acc. Sing. im Fem. Der Acc. Sing. im Neutr. ist nach einer allgemeinen Regel immer dem Nom. gleich.

*) Ein anderer Fall ist der, wenn das Adj. gleichfalls unflectiert als Object beim Verbum steht, s. §. 119.

	starke Form			schwache Form		
	masc.	fem.	neutr.	masc.	fem.	neutr.
Sing. Nom.	blind -er	-e	-es*)	-e	-e	-e
Gen.	blind -es	-er	-es	-en	-en	-en
Dat.	blind -em	-er	-em	-en	-en	-en
Acc.	blind -en	-e	-es	-en	-e	-e
Plur. Nom.	blind -e			-en		
Gen.	blind -er			-en		
Dat.	blind -en			-en		
Acc.	blind -e			-en		

Anm. 1. Bei den Wörtern mit Ableitungssilben, wie *el*, *er*, *en*, *ig*, *isch* fällt das *e* der Ableitung oft aus, z. B. *edle*, *finstre*, *offne*, *dichterisch*: *blut'ge*, *ird'sche*; das *e* der Flexion nur bei den Flexionsendungen auf *-en*, als: *edeln*, *dunkeln*, besser als: *edlen*, *dunklen*.

Anm. 2. Die *schwache* Form wird gebraucht, wenn der Artikel oder ein ihm ähnliches Bestimmungswort vorhergeht; fehlt dies, oder fällt dabei die Biegungsendung weg, wie bei *ein* im Nom. Sing. des Masc. und im Nom. und Acc. beim Neutrum, so wird die *starke* Form gebraucht, z. B. *des* oder *eines* *guten* Hirten; -- *armes* Kind, *treuer* Freund, *gutem* Rath; *ein* grüner Baum, *ein* volles Glas, vgl. §. 112.

Anm. 3. Im Gen. des Masc. u. Neutr. ist die *schwache* Form anstatt der *starken* sehr häufig geworden, was nicht gut zu heißen ist, z. B. *guten* Muthes, statt: *gutes* Muthes.

§. 37. Beispiele von Adjectiven: 1) einfache: *alt*, *arm*, *baar*, *bang*, *bloß*, *dick*, *eng*, *fahl*, *faul*, *feil*, *fein*, *frei*, *frisch*, *fromm*, *ganz*, *gelb*, *groß*, *gut*, *hart*, *hold*, *jung*, *kahl*, *klar*, *lang*, *lau*, *licht*, *los*, *matt*, *nah*, *plump*, *rein*, *spitz*, *süß*, *traut*, *wach*, *welk*, *wund*, *zart* etc.

2) abgeleitete
-auf -e: *blöde*, *böse*, *enge*, *flügge*, *irre*, *jähe*, *kirre*, *müde*, *öde*, *schnöde*, *träge*, *weise*, *zähe*.

*) Die neutrale Endung *-es* im Nom. und Acc. Sing. ist abgeschwächt aus dem mhd. *ez* = *eß*, allein noch zu erkennen in *daß* = *das*.

auf *-el*: *dunkel, edel, eitel, ekel, frevel, übel*.
 auf *-en, -ern*: *eben, eigen, eichen, irden, offen, trocken*; — *eisern, thönern*.
 auf *-er*: *finster, hager, heiser, heiter, lauter, lecker, mager* etc.
 auf *-ig*: *artig, einig, ewig, feurig, häufig, jetztig, sinnig* etc.
 auf *-isch*: *höfisch, höllisch, irdisch, malerisch, spanisch* etc.
 auf *-icht*: *bergicht, dornicht, holpericht, thöricht* etc.

3) zusammengesetzte, die wie abgeleitete aussehen:

mit *-lich*: *ärmlich, bösllich, ehrlich, gründlich, völlig* etc.
 mit *-sam*: *biegsam, duldsam, einsam, regsam, schweigsam* etc.
 mit *-bar*: *fruchtbar, dankbar, gangbar, urbar, zahlbar* etc.
 mit der Vorsilbe *ge-* u. *be-*: *gleich, gemein, genehm*; — *bequem, bereit* etc.

Ueber die Steigerung der Adj. s. §. 73 ff.

Zahlwörter.

§. 38. Unbestimmte Zahlwörter sind: *viele, wenige, alle, manche* etc. Die bestimmten sind entweder *Grundzahlen* (Cardinalia): *eins, zwei, drei* etc. oder *Ordnungszahlen* (Ordinalia): *der erste, zweite* (alt *andere*), *dritte* etc. Alle andern Zahlbegriffe werden durch Zusammensetzung gebildet, als: *einerlei, zweierlei; einfach, zehnfach; hundertfältig, tausendfältig; einmal, zweimal* (alt *zwier*); *je einer, je zwei*.

Alle diese Zahlen werden adjectivisch gebraucht, ausgenommen die auf *mal*, welche Adverbia sind. Substantivisch sind: die *Null*, der *Einer*, ein *Zehner*; die Bruchzahlen mit *-tel* (Theil): *Zweitel, Drittel*; ferner das *Dutzend*, das *Hundert*, das *Tausend*, die *Million*.

Anm. *elf* oder *eils* und *zwölf* ist entstanden aus *ein-lif, zwei-lif*.

Der Sinn ist: *zehn und eins* (oder *zwei*) *drüber*. *Zwanzig* aus *zwein-zig* (ahd. *zuc*, mhd. *zēc*, die Zehnzahl).

§. 39. Die Ordnungszahlen werden wie die Adj. declinirt, stark und schwach, z. B. *erster, erste, erstes; der erste, die erste, das erste*. Von den Grundzahlen werden vollständig declinirt: *eins, zwei, drei*.

starke Form				schwache Form		
	masc.	fem.	neutr.	masc.	fem.	ntr.
Sing. Nom.	ein (er)	ein -e	ein (es)	ein -e	-e	-e
Gen.	ein -es	ein -er	ein -es	ein -en	-en	-en
Dat.	ein -em	ein -er	ein -em	ein -en	-en	-en
Acc.	ein -en	ein -e	ein (es)	ein -en	-e	-e

	masc.	fem.	neutr.	
Plur. Nom.	zwei(e) (alt: zween, zwo, zwei)			drei (e)
Gen.	zwei -er			drei -er
Dat.	zwei -en (alt: zwein)			drei -en
Acc.	zwei (e) (alt: zween, zwo, zwei)			drei (e)

Anm. 1. Ueber den Abfall der Endungen *er* und *es* bei *ein* vgl.

§ 42. Anm. 1.

Anm. 2. Die Pluralendung *e* können alle Grundzahlen von 2—19 annehmen, wenn sie ohne begleitendes Substantiv oder Zahlwort stehen: *viere*, *zwölfe* etc. Die Dativendung *-en* haben alle Grundzahlen, wenn sie substantivisch gebraucht werden, z. B. auf allen *Vier-en*, zu *Hundert-en* etc.

Fürwörter.

§. 40. Die Fürwörter (Pronomina) sind Stellvertreter des Hauptworts; sie sind entweder Substantivpronomina (wie die persönlichen §. 41 und das fragende *wer? was?* §. 44) oder adjectivische, die gröstentheils auch substantivisch gebraucht werden können.

§. 41. I. Das *persönliche* Fürwort (Pron. personale).

	das ungeschlechtige			das geschlechtige	
	I. Pers.	II. Pers.	III. Pers.	III. Pers.	
Sing. Nom.	ich	dû	—	êr	sie es
Gen.	mein,	dein,	sein,	(sein,	ihrer (sein,
	meiner	deiner	seiner	seiner)	seiner)
Dat.	mîr	dîr	sich	ihm	ihr ihm
Acc.	mich	dich	sich	ihn	sie es
Plur. Nom.	wîr	ihr	—	—	sie
Gen.	unser	euer	—	—	ihrer (ahd. <i>irô</i>)
Dat.	uns	euch	sich	—	ihnen
Acc.	uns	euch	sich	—	sie

Anm. 1. Der Gen. Sing. *mein*, *dein*, *sein* ist die ursprünglichere (edlere), *meiner*, *deiner*, *seiner* die erweiterte (gebräuchlichere) Form.

Anm. 2. Das ungeschl. Pron. der III. Pers., auch *selbstbezügliches* Fürwort (Pron. reflexivum) genannt, hat bloß den Gen. Sing. *sein*, *seiner* (für den Gen. Fem. entlehnt es die Form *ihrer*) und den Acc. Sing. und Plur. *sich*. Dieser Acc. wird jetzt auch als Dat. gebraucht; die ältere Sprache braucht dafür das geschlecht. Pron. *ihm*, *ihr*, *ihnen*, z. B. „Gottes Name ist zwar an *ihm* (= sich) selbst heilig.“ L. „Die Weisheit läßt *ihr* (= sich) sagen.“ L. Jac. 3, 17. „Die Heiden sind *ihnen* (= sich) selbst ein Gesetz.“ L. Röm. 2, 14.

Anm. 3. Der Gen. des geschlecht. Pron. masc. und neutr. heißt ursprünglich *es*, wie noch bei L. „Sie haben's kein Gewinn.“ Dafür braucht man nun *seiner* und *dessen*.

Anm. 4. Das Pron. *du* erscheint in der älteren Sprache mit dem Verb. verschmolzen, als Suffixum, z. B. „*wiltu* (willst du).“ L. Gen. 20, 4. — „*bistu* (bist du).“ L. Gen. 4, 7. — „*hastu*.“ L. Gen. 4, 10.

§. 42. II. Das *zueignende* Fürwort (Pron. possessivum), aus dem Gen. des persönlichen entsprungen.

starke Form	schwache Form
mein(er) meine mein(es)	meine meine meine.

So: dein(er), sein(er), unser(er), euer(er), ihr(er). (Das letzte für den Plur. und den Sing. des Fem.) Davon die erweiterten Formen: der, die, das meinige, deinige etc.

Anm. 1. Im Nom. Sing. des Masc. und im Nom. u. Acc. Sing. des Neutr. fällt die Endung *er*, *es* bei *mein*, *dein* etc., wie bei *ein*, *kein* regelmäßig vor einem Substantiv weg, zuweilen bei *manch*, *solch*, *welch*, auch in andern Cas. Anders, wenn es ohne ein begleitendes Subst. steht, z. B. „*Dein* Loos ist *meines*.“ Sch.; wofür man auch sagen kann: das *meine*, oder das *meinige*.

Anm. 2. *Unser* und *euer* kann den Bildungsvocal ausstoßen bei den Endungen auf *e*, *er*: *unsre*, *eure*, *unsrer*, *eurer*; bei den Endungen auf *es*, *em*, *en* kann der Bildungs- oder Flexionsvocal ausgestoßen werden; doch besser: *unsres*, *eures*, als: *unsers*, *euers*; und *unserm*, *euern*, als: *unsrem*, *euren*.

§. 43. III. Das *hinweisende* Fürwort (Pron. demonstrativum).

dêr	dîe	dâs	*) und dieses (stark)
dieser	diese	dies*)	

*) *dies* und *dieß*, beides richtig. Mhd. *diz* und *ditze*. *dies*, weil alle Neutra ihr *ß* abgeschwächt haben.

jener	jene	jenes	(stark)
solch(er)*)	solche	solch(es)	(stark)
selbst, selber			(unbiegs.)
derlei			(unbiegs.)
derjenige	diejenige	dasjenige	(aus <i>der</i> u. <i>jener</i>)
derselbe	dieselbe	dasselbe	(aus <i>der</i> u. <i>selb</i>)
derselbige	dieselbige	dasselbige	

Die drei letzten werden doppelt decliniert: *der*, wie folgt, das zweite schwach.

Sing. Nom.	dêr	dîe	dâs
Gen.	dês, dessen	dêr, dêren	dês, dessen
Dat.	dêm	dêr	dêm
Acc.	dên	dîe	dâs

Plur. Nom.	dîe
Gen.	dêr, dêrer (ahd. <i>dêrô</i>)
Dat.	dên, dênen
Acc.	dîe

Anm. 1. Beim adjectivischen Gebrauch wird *der* ganz wie der Art. decliniert, nur daß es stark betont, nicht wie der Art. tonlos ist. Als Substantiv gebraucht hat es im Gen. Sing. u. im Gen. u. Dat. Plur. die erweiterten Formen *dessen*, *wessen*, *dêren*, *dêrer*, *dênen*. Doch hat hier die ältere, zuweilen auch die neuere Sprache, die kurze Form: „Wes das Herz voll ist, *des* geht der Mund über.“ L. Math. 12, 34. „Wir sind *dêr* keines werth, das wir bitten.“ L.

Anm. 2. *Dêro*, wie *Ihro* (§. 41), die ahd. Gen. Plur. haben wir noch im Kanzleistil, z. B. *Dero* Gnaden, *Ihro* Majestät.

§. 44. IV. Das fragende Fürwort (Pron. interrogativum).

Sing. Nom.	wêr?	wâs?
Gen.	wês, wessen?	wês? wessen?
Dat.	wêm?	—
Acc.	wên?	wâs?
	welcher? welche?	welches? (stark)
	was für einer?	(nur <i>einer</i> decl.)
	welcherlei?	(unbiegsam.)

Veraltet ist „*waser*“ (= was für einer) und „*waserlei*“, z. B. „aus *waser* Macht“ thust du das? L. Math. 21, 23. „Mit *waserlei* Titel man wolle.“ L.

*) aus ahd. *sôlih*, mhd. *solh*, zuweilen *solich*, so beschaffen.

§. 45. V. Das *beziehliche* Fürwort (Pron. relativum).

wer, was (substantivisch = der, welcher).

welcher, welche, welches (adjectivisch, declin. wie das fragende, nur in den Genn. braucht man statt *welches, welcher* — *dessen, deren*).

dêr, diê, dâs *) (decl. wie das demonst. Pron., im Gen. Plur. aber: *deren*).

so (unbiegsam = welcher, z. B. „Der Tag, *so* es enthüllt.“ Sch. „Sachen, *so* gesucht werden.“ G. Dasselbe Wort wie das Adverb und die Conjunction *so*, nur relativisch gebraucht.)

§. 46. VI. Das *unbestimmte* Fürwort (Pron. indefinitum).

man (= Mann, unbiegsam).

jemand (aus d. mhd. *ieman*), Gen. jemandes u. jemand's, Dat. u. Acc. jemand u. jemanden. Ebenso:

niemand (aus mhd. *nieman*).

einer, irgendeiner; kein(er) (aus mhd. *chein* = *nihh-ein*).

anderer, st. u. schw.; der eine, der andere; einander; selbander (zu zweien): die beiden letzten unbiegsam.

was, etwas, z. B. „Zu *was* Besserm sind wir geboren.“ Sch.;

wer = einer, in der Volkssprache, z. B. „Als hätt' er *wen* erschlagen.“ B.

nichts **) (unbiegsam).

jeder (aus mhd. *iegeweder, ieweder*), st.; jedermann, Gen.

jedermanns; alt: (jeder)männiglich (aus *mannogilîh*),

unbiegs.; jedweder, st.; jeglicher, st.

*) Aus den Pron. *das, der* (demonst. u. rel.) und *was, welcher*, wenn sie mit Praepositionen verbunden werden, entsteht eine eigene Adverbialbildung: *damit, womit; dadurch, wodurch; dabei, wobei; darin, worin; davon, wovon*, für: *mit dem, mit welchem* etc. Die ältere Sprache trennt die Praepositionen davon, z. B. „Ein Licht, *da* niemand *zu* kommen kann“ (dazu niemand) L. 1 Timoth. 6, 16.

**) Eigentlich der Gen. von *nicht*, das noch im Sinne von *nichts* bei Luther vorkommt: „Thut er uns doch *nicht*.“ Dat. *zu nichte, mit nichten*. Der Gen. erklärt sich aus einem ausgelassenen *nicht*, mhd. *nihtes niht* (nihil nihil). Das bejahende *iht, ihtes iht* (aliquid) ist im Nhd. ausgestorben.

mancher, st.; aller, st.; all, allerlei (unbiegs.); einige; viele; etliche; mehrere (diese gelten, wie auch: jeder, keiner, zugleich als unbestimmte Zahlwörter).
meinesgleichen, deinesgleichen etc. (unbiegs.)

Das Geschlecht der Nomina.

§. 47. Unter den drei Geschlechtern, die es gibt, ist die kräftigste und ursprünglichste Form das *Masculinum*, die durchweg schwächere, mehr abgeleitete, das *Femininum*; eine Mischung beider, das Unbestimmte, noch nicht Entwickelte des Geschlechts bezeichnend (vgl. das Lamm, das Kind), ist das *Neutrum*. Am vollständigsten ist die Form des Geschlechts ausgeprägt beim Adj. u. Pron. (stark: blinder, -e, -es; schw.: blinde, -e, -e). Hier bildet jedes Wort drei Geschlechter. Das Substantiv hat jedesmal bloß eins; nur vom Masc. kann ein Fem., seltener umgekehrt vom Fem. ein Masc. gebildet werden. Eine solche Bildung des einen Geschlechts aus dem andern beim Nomen heißt *Motion*, Beisp. unter 2) a, b, c, d. Das Geschlecht ist *natürlich*, wenn ein wirklicher Geschlechtsunterschied vorhanden ist. Hier finden folgende Fälle statt, und zwar bei Menschen- und Thiernamen:

1) Es wird bezeichnet durch Verschiedenheit der Wurzel (was am schönsten ist): *Mann, Frau; Vater, Mutter, Kind; Sohn, Tochter; Bruder, Schwester; Knecht, Magd; Oheim, Muhme*. — *Hengst, Stute, Fohlen; Stier, Kuh, Kalb; Hirsch, Hinde*. 2) Es wird moviert a) durch Ablaut: *Hahn, Huhn*; — b) durch Declinationsendungen: *Hahn, Henne; August, Auguste; Friedrich, Friederike*; — c) durch Bildungsendungen: *Schwager, Schwägerin; Mann, Männin; Freund, Freundin; Löwe, Löwin* etc. Umgekehrt aus *Wittwe, Wittwer*; aus *Katze, Kater*; aus *Gans, Ganser, Gänserich*; aus *Taube, Taubert*. d) durch Zusammensetzung: *Rehbock, Rehkuh, Rehgeiß; Mutterschaf, Mutterschwein*. — *Bettelmann, Bettelfrau*.

§. 48. Es gibt aber auch ein bloß *grammatisches* Geschlecht, indem der Sprachgeist mit seiner schaffenden Phantasie den Geschlechtsunterschied nicht bloß auf alle lebenden, sondern auch auf leblose sinnliche Gegenstände, ja sogar auf

abstracte übersinnliche Vorstellungen überträgt, wodurch auch todten und abgezogenen Begriffen gleichsam Leben und Empfindung eingehaucht wird. Die älteren Dichter brauchen daher oft auch die Anrede: *Frau Nachtigall! Herr Grille!* — Bei der Bestimmung des Geschlechts läßt sich nur im allgemeinen, mit vielen nicht zu erklärenden Ausnahmen, die Regel feststellen. Das Masc. scheint das Frühere, Größere, Festere, das Thätige, Bewegende, Zeugende zu bezeichnen; das Fem. mehr das Spätere, Kleinere, Weichere, das Leidende und Empfangende; das Neutr. das Erzeugte, Gewirkte, Unentwickelte, Allgemeine und das Collective (die Sammelbegriffe). Vgl. *der Adler, die Nachtigall* (ohne Rücksicht auf das natürliche Geschlecht), *das Ei*; — *der Himmel, der Felsen, der Geist, der Blitz, der Wind*; — *die Erde, die Rose, die Lilie* (freilich auch *die Eiche*), *die Seele*; — *das Obst, das Eisen, das Meer, das Dutzend*. Bei den concreten Gegenständen entscheidet mehr die Bedeutung, bei den abstracten mehr die Form des Worts, z. B. die auf *-ung* sind Fem.: *die Hoffnung, die Bildung* etc.; die auf *-nis* Fem. u. Neutr.: *die Finsternis, das Bildnis*. Uebrigens sind die Abstracta meist Fem.

Zusammensetzungen folgen dem Geschlecht des letzten Wortes, z. B. *der Löwenzahn, das Pfauenauge* etc.; ausgen.: *der Mittwoch*.

Neutra sind die Verkleinerungswörter, Buchstaben, Silben, Wörter, Redensarten u. ganzen Sätze, z. B. *das Stübchen, das A B C, das Eßen, das Lebewol* etc.

Anm. Der Grund für die Bestimmung des Geschlechts liegt oft in alten mythologischen Vorstellungen. Man dachte sich die Dinge als wirkliche Personen, so die *Sonne* als Weib, den *Mond* als Mann. Etwas anderes ist es, wenn unsere neueren Dichter die Tugenden und Laster, die Künste und Wissenschaften personificiren und allegorisch unter dem Bilde von Frauen darstellen, z. B. *die Gerechtigkeit, die Hoffnung, die Dichtkunst* etc.

A n h a n g.

Wörter mit verschiedenem Geschlecht und verschiedener Bedeutung bei gleichem Laut.

Der Band, Pl. Bände u. das Band, Pl. Bänder — der Bauer und das Bauer (Käfig) — der Chor und das Chor —

der Erbe, des Erben, und das Erbe, des Erbes — der Harz (Gebirg) und das Harz — der Ort (Platz) und das Ort (Dorf) — der Schild, Pl. die Schilde und das Schild (Aushängsch.), Pl. die Schilder — der Stift, Pl. Stifte und das Stift (Kloster), Pl. Stifter, — der Theil und das Theil (Antheil) — der Thor, des Thoren und das Thor, des Thors — der Zeug (Gewirktes) und das Zeug — der Flur (des Hauses) und die Flur (des Feldes) — der Geisel und die Geisel — der Heide und die Heide — der Hut und die Hut — der Kunde (Käufer) und die Kunde — der Leiter und die Leiter — der Mast und die Mast (Mastung) — der See und die See (Meer) — der Sproße und die Sproße — die Mandel und das Mandel (eine Zahl) — die Mark und das Mark — die Wehr und das Wehr.

Das Verbum und seine Conjugation.

§. 49. Das Verbum oder Zeitwort drückt eine innere oder äußere Thätigkeit aus. Es ist als Aussagewort (Praedicat) neben dem Wort, von dem ausgesagt wird (Subject), das wichtigste Wort im Satze.

Das Subject erscheint dabei entweder *thätig*, z. B. Der Vogel singt, oder *leidend*, z. B. Der Knabe wird gestraft.

§. 50. Ist die Thätigkeit eine nach außen gehende, die auf einen andern Gegenstand (Object) übergeht, und steht dieser Gegenstand im Accusativ, so hat man ein *transitives* Verbum, z. B. Ich ergreife deine Hand. Ist aber die Thätigkeit eine bloß innere, die in dem Subject vorgeht, oder bedarf sie zur Ergänzung einen Gegenstand, der nicht im Acc. steht, so hat man ein *intransitives* Verbum, z. B. Der Baum wächst. Das Kind schläft. — Er gedenkt der Vergangenheit. Sie freuen sich des Lebens. Gehorche seiner Stimme! (vgl. Syntax §. 116.)

Auch transitive Zeitwörter können intransitiv gebraucht werden, wenn der Gegenstand der Thätigkeit verschwiegen wird, z. B. Er ißt (irgend eine Speise, gleich viel, welche) = ist ein Eßender. Er schreibt (gleich viel, was) = ist ein Schreibender. Oft ist ein und dasselbe Zeitwort transitiv und intransitiv zugleich, z. B. der Arzt *heilt* (macht heil) die Wunde. Die Wunde *heilt*

(wird heil). — Der Schmied *glüht* das Eisen. Das Eisen *glüht*.

— Er *stimmt* das Instrument. Das Instrument *stimmt*.

Von intransitiven Zeitwörtern bildet man auch transitive, die das Werkstelligen dessen ausdrücken, was das intransitive aussagt. Sie heißen *factitiva*, z. B. trinken — *tränken* (trinken machen); sitzen — *setzen*; liegen — *legen*; blicken — *blecken*; schmelzen — *schmelzen*; erschrecken — *erschrecken*.

§. 51. Zeitwörter, die nur in der 3. Pers. Sing. und im Infinitiv gebraucht werden, nennt man *unpersönliche* (*impersonalia*), z. B. Es regnet. Es schneit. Es blitzt. Es donnert. Es dämmt. Es dunkelt. — Manche Wörter werden auch bloß auf unpersönliche Weise gebraucht, z. B. Es wird gelacht. Es lebt sich gut. — Es freut mich. Es düstet mich. Es graut mir. Es verdrießt mich. Es gibt Leute.

§. 52. Bei der Abwandlung oder Conjugation der Verba kommt in Betracht:

1) die Zahl (*Numerus*) — Einzahl (*Singular*) und Mehrzahl (*Plural*).

2) die Personen — 3 im Sing. und 3 im Plural: ich, du, er (sie, es); wir, ihr, sie.

3) die Zeiten (*Tempora*): *Gegenwart* (**Praesens**), z. B. ich trage. *Vergangenheit* (a. **Praeteritum** od. **Imperfectum**, z. B. ich trug. b. **Perfectum**, ich habe getragen. c. **Plusquamperfectum**, ich hatte getragen). *Zukunft* (a. **Futurum**: ich werde tragen. b. **Futurum exactum**: ich werde getragen haben).

4) die Redeweisen (*Modi*): a. die *bestimmt behauptende* Weise (**Indicativ**), wenn man unbedingt und unzweifelhaft aussagt, z. B. ich sehe, er kommt. — b. die *ungewiss lassende und wünschende* *) Weise (**Conjunctiv** **), meist in abhängigen Sätzen, z. B. Wer weiß, ob er es *thäte*? O daß er *käme*! — c. die *befehlende* Weise (**Impera-**

*) Andere Sprachen, wie das Griechische, haben für die wünschende Weise einen besonderen Modus gebildet, den *Optativus*. Im Deutschen fallen beide Modus zusammen.

**) Ueber den *Modus conditionalis* s. §. 57. Aum. 1.

tiv), z. B. iß! gib! — d. die *unbestimmte Weise* (**Infinitiv**), wobei bloß der Verbalbegriff hervorgehoben wird, aber Zahl und Person unbestimmt bleibt, z. B. laufen, reiten. Dieser Modus ist das Verbum in der Form des Substantivs und wird selbst zum Substantiv, z. B. das Lesen. — e. das *Mittelwort* (**Particip**). Dieses ist das Verbum in der Form des Beiwortes und wird selbst zum Beiwort, z. B. lernend, gelernt — der lernende Schüler.

5) das Geschlecht (Genus): a. die *thätige Form* (**Activum**), entsprechend dem männlichen Geschlecht beim Substantiv, z. B. ich schlage. — b. die *leidende Form* (**Passivum**), entsprechend dem weiblichen Geschlecht, z. B. ich werde gekränkt. — c. die *Mittelform* (**Medium**), entsprechend dem sächlichen Geschlecht. Dafür hat die deutsche Sprache keine eigene Bildung, sondern behilft sich mit dem Activ und dem unbetonten Reflexivpronomen: mich, dich, sich, uns, euch, z. B. Ich bade mich (der Badende ist zugleich der Gebadete). Wir freuen uns. Er scheut sich. Aber: Er scheut sich — ist Activum, d. h. er ist sich selbst Gegenstand der Scheu.

§. 53. Um alle diese Formen zu bilden, muß sich unsere Sprache der Umschreibungen durch *Hilfszeitwörter*, als: *sein, haben, werden* für die Zeit, *dürfen, können, mögen, wollen, sollen, müssen, lassen* für die Modus bedienen, indem sie diese mit dem Infinitiv oder dem II. Particip zusammensetzt. Denn leider ist unsere Sprache an eigenen Bildungen sehr arm. Sie hat vom ganzen Passiv nur noch das Particip. Perf. (II.); vom Activ nur das Praesens Ind. u. Conj., ein Praet. Ind. u. Conj., den Imperativ der II. Pers. Sing. u. Plur., den Infinitiv und ein Particip. Praes. (I.)

§. 54. Die *Grundformen* des Zeitworts, von denen alle andern Formen abgeleitet werden, sind: *Praesens, Praeteritum* und II. *Particip*.

Je nachdem die Zeitwörter ihre Grundformen bilden, sind sie entweder *starker* oder *schwacher* Conjugation. Die starken

Verba, und darauf beruht die Kraft u. Hauptschönheit unserer Sprache, bilden ihre Grundformen nicht durch Ansetzung von Endungen, sondern durch Veränderung des Wurzelvocals selbst mittels des *Ablauts* *), weshalb sie auch *ablautende* heißen; ihr II. Particip lautet aus auf **-en**, z. B. **b**inde, **b**and, geb**u**nden; **s**inge, **s**ang, ges**u**ngen. Die schwachen bilden ihre Grundformen durch ein zwischen die Wurzel und die Flexionssilbe eingeschobenes oder an die Wurzel angefügtes **et** oder **t**, z. B. lieb-e, lieb-**t**-e, gelieb-**t**; red-e, red-**et**-e, gered-**et**.

Zuweilen hat ein und dasselbe Verbum beide Formen, die starke und die schwache, oft mit unterschiedlicher Bedeutung, z. B. *schmölze, schmolz, geschmolzen* (intrans.) — *schmelze, schmelzte, geschmelzt* (trans.); *schaffe, schuf, geschaffen* — *schaffte, geschafft*. Ist die Bedeutung nicht verschieden, so verdient die starke Form durchaus den Vorzug, z. B. *zeihe, zieh, geziehen* besser als *zeihete, gezeiht*; zumal da der Gebrauch der schwachen Form vielfach die schönere starke zu verdrängen droht.

§. 55. Das II. Particip nimmt vor den Stamm die Silbe *ge-* (Augment genannt), z. B. *ge-ritten, ge-geben*.

Anm. 1. Das Augment fällt weg bei den Verbis, welche mit *unbetonten* Vorsilben, Praep. u. Adj. als: *be-, ge-, er-, ent-, ver-, zer-, mis-*; *unter, wider, um, durch, hinter, wieder, voll* zusammengesetzt sind, z. B. *besungen, erstanden, misrathen; überworfen, durchdrängen, unterstellt, vollendet*. Ebenso bei den Verbis mit der fremden Endung *-ieren*: *regiert, studiert* (nicht *gestudiert*).

Anm. 2. Verba, die mit trennbaren Praepositionen oder einem andern *betonten* Wort zusammengesetzt sind, bekommen das Augment, nehmen es aber in die Mitte, z. B. *ab-ge-setzt, über-ge-tragen, voll-ge-macht*. Die von zusammengesetzten Substantiven oder Adjectiven abgeleiteten Verba nehmen das Augment vor sich, z. B. *ge-urtheilt, ge-weißagt*.

*) Das Gesetz des Ablautes, d. h. der bestimmten Aufeinanderfolge verschiedener Vocale in derselben Wurzelsilbe, ist eines der wichtigsten und merkwürdigsten. Wie tief dieses Gesetz der Aufeinanderfolge in unserem Sprachgefühl begründet ist, sieht man namentlich an der ältesten Ablautreihe *i, a, u*, die in neueren Wortbildungen wieder erscheint und sich keineswegs umkehren läßt, z. B. *Wirrwarr, Klingklang, Zickzack; bimbambum, biffbaffbuff* etc.

Anm. 3. Das Hilfszeitwort *werden* verliert das Augment immer, z. B. Ich bin bethört *worden*. Aber auch wenn es selbständig steht, bleibt das Augment in der älteren u. in der gewählteren Sprache öfter weg, z. B. »Wir sind ein Schauspiel *worden* der Welt.« L. 1 Cor. 4, 9. So auch bei andern Wörtern: »Es ist das Heil uns *kommen* her.« P. S. — »Ich habe mein Schaf *fun-*den.« L. Luc. 15, 6. — »Sie wären bei uns *blieben*.« L. 1 Joh. 2, 19 etc.

§. 56. H i l f s z e i t w o r t.

E i n f a c h e F o r m e n.

P r a e s e n s.

<i>Indicativ.</i>				<i>Conjunctiv.</i>		
S. ich	bin	werde	habe	sei	werde	habe
du	bist	wirst	hast	sei(e)st	werdest	habest
er	ist	wird	hat	sei	werde	habe
P. wir	sind	werden	haben	seien	werden	haben
ihr	seid	werdet	habet	seiet	werdet	habet
sie	sind	werden	haben	seien	werden	haben

P r a e t e r i t u m.

S. ich	war	wurde ¹⁾	hatte	wäre	würde	hätte
du	warst	wurdest	hattest	wärest	würdest	hättest
er	war	wurde	hatte	wäre	würde	hätte
P. wir	waren	wurden	hatten	wären	würden	hätten
ihr	waret	wurdet	hattet	wäret	würdet	hättet
sie	waren	wurden	hatten	wären	würden	hätten

<i>Imperativ.</i>				<i>Infinitiv.</i>		
S.	sei!	werde!	habe!	sein	werden	haben
P.	seid!	werdet!	habet!			

Particip.

I. seiend werdend habend

II. gewesen geworden gehabt

¹⁾ Daneben die ursprüngliche Form des Sing. 1. u. 3. Pers. *ward*, selbst 2. Pers. *wardst* (mhd. *wurde*): als Hilfszeitwort seltener im Gebrauch, doch bei Luth., »*ward* begraben,« »*ward* getragen« Luc. 16, 22. u. den besten neueren Dichtern u. Prosaikern,

Zusammengesetzte Formen.

Indicativ.

Conjunctiv.

P e r f e c t u m.

ich bin gewesen, geworden, habe
gehabt etc.sei gewesen, geworden, habe
gehabt etc.

Plusquamperfectum.

ich war gewesen, geworden, hatte
gehabt etc.wäre gewesen, geworden, hätte
gehabt etc.

F u t u r u m.

ich werde sein, werden, haben etc. | werde sein, werden, haben etc.

Infinitiv Perf.: gewesen, geworden sein, gehabt haben.

Bei dem einen Theil der Verba wird im Perfectum und Plusquamperfectum Act. das Hilfszeitwort *haben*, bei dem andern das Hilfszeitwort *sein* angewendet. *Haben* wird angewendet bei allen *transitiven*, *reflexiven* und *unpersönlichen* Verbis und bei den Hilfszeitwörtern des *Modus* (§. 53), z. B. Ich *habe* gesehen. Er *hat* sich geändert. Es *hat* geschneit. Wir *hätten* gesollt, gekonnt etc., wobei die wie Infinitive aussehenden alten Participien: ich *habe können, dürfen, mögen, wollen, sollen, müssen, lassen* vorkommen. Bei *intransitiven*, die ein Object haben, z. B. Er *hat* ihnen gedient. Sie *hat* des Versprechens vergessen. — *Begegnen, folgen* u. *weichen* werden ausnahmsweise mit *sein* verbunden.

Sein wird angewendet bei den andern *intransitiven* Verbis, die ein *Sein* u. *Werden*, eine Veränderung des Zustandes, eine Bewegung ausdrücken, als: *entstehen, genesen, wachsen, verderben; reisen, fliehen, landen, reiten, fahren* etc. Mit *haben* jedoch werden verbunden: *blühen, scheinen, glühen, meinen, lachen, lauten, fordern, haben; sitzen, stehen, liegen, schweben*. Die letzten vier, ferner: *reisen, landen, segeln, springen* etc. können beide annehmen: *haben*, wenn mehr die Thätigkeit, *sein*, wenn mehr der Erfolg bezeichnet werden soll.

§. 57. **Das regelmäßige Verbum.****Activum.**

Starke Form.		Schwache Form.	
<i>Indicativ.</i>	<i>Conjunctiv.</i>	<i>Indicativ.</i>	<i>Conjunctiv.</i>

P r a e s e n s.

trag-e	trag-e	lob-e	lob-e
träg-st	trag-est	lob(e)st	lob-est
träg-t	trag-e	lob-t	lob-e
trag-en	trag-en	lob-en	lob-en
trag-et	trag-et	lob-et	lob-et
trag-en	trag-en	lob-en	lob-en

P r a e t e r i t u m.

trug	trüg-e	lob-te	lob-te
trug-st	trüg-est	lob-test	lob-test
trug	trüg-e	lob-te	lob-te
trug-en	trüg-en	lob-ten	lob-ten
trug-et	trüg-et	lob-tet	lob-tet
trug-en	trüg-en	lob-ten	lob-ten

P e r f e c t u m.

habe getragen	habe getragen	habe gelobt	habe gelobt
---------------	---------------	-------------	-------------

Plusquamperfectum.

hatte getragen	hätte getragen	hatte gelobt	hätte gelobt
----------------	----------------	--------------	--------------

F u t u r u m.

werde tragen	werde tragen	werde loben	werde loben
--------------	--------------	-------------	-------------

Imperativ.

S. trag-e!	sollst tragen	lob-e!	sollst loben
P. trag-et!	sollt tragen	lob-et!	sollt loben

Infinitiv.

Praes. trag-en
Perf. getragen haben

Infinitiv.

lob-en
gelobt haben

Particip.

Praes. trag-end
Perf. ge-trag-en

Particip.

lob-end
ge-lob-t

P a s s i v u m.

Starke und schwache Form gleich.

*Indicativ.**Conjunctiv.***P r a e s e n s.**

werde getragen, gelobt

| werde getragen, gelobt

P r a e t e r i t u m.

wurde getragen, gelobt

| würde getragen, gelobt

P e r f e c t u m.

bin getragen, gelobt worden

| sei getragen, gelobt worden

Plusquamperfectum.

war getragen, gelobt worden

| wäre getragen, gelobt worden

F u t u r u m.

werde getragen, gelobt werden

| werde getragen, gelobt werden

*Imperativ.**Infinitiv.*S. werde getragen, gelobt!
laß dich tragen, loben!Praes. getragen, gelobt werden
Perf. getragen, gelobt worden
sein.P. werdet getragen, gelobt!
laßt euch tragen, loben!*Particip.*

getragen, gelobt.

A n m e r k u n g e n.

1. Das *Futurum exactum*, Act. *werde getragen haben*, Pass. *werde getragen worden sein*, ist eine, nur aus dem Latein eingedrungene, schleppende u. wol überflüssige Form.

Aber ein besonderer Modus hat sich aus der umschreibenden Form des Fut. für den Conj. des Praes. u. Plusq. im Act. u. Pass. gebildet: *würde tragen*, *getragen haben*; *würde getragen werden*, *getragen worden sein*. Er heißt *Conditionalis* (bedingende Weise).

2. Das *e* der Biegung wird häufig ausgeworfen:

In der II. u. III. Pers. Sing. des Praes. Ind.: a. Bei den *starken* Verbis: nothwendig, wenn ein Vocalwechsel eintritt, z. B. *schlafe*, *schläfst*, *schläft*; *gebe*, *gibst*, *gibt*, nicht *schläfest*, *schläfet*; in der Regel auch wenn kein Vocalwechsel eintritt, z. B. *krieche*, *kriechst*;

flieht, gießt, sinnt, klingt; altertümlich u. gewählt: *er sinnet, klinget* etc.

Die einzige Ausnahme fordert der Wollaut; in beiden genannten Fällen muß nemlich das *e* bleiben, in der II. Pers., wenn ein *s, z, sch*, — in der II. u. III. Pers., wenn ein *d* oder *t* der Wurzel vorhergeht, z. B. *lese, liesest, eße, ißest, schmelze, schmilzest, dresche, drischest, heiße, heißest, sitze, sitzest*; — *findest, bittest, reitet, bietet*.

In *gilt, schilt, tritt, birst, ficht, flicht, brät, hält, rath* ist das *t* der Wurzel u. der Endung in einen Laut verschmolzen, für *gilt-t* = *giltet*; *wird* (mhd. *wirt*) für *wirdt* = *wirdet, wirst* (mhd. *wirdest*).

b. In der schwachen Conjugation ist es gleichgiltiger, ob *e* ausfällt, doch wirft man es lieber aus. Es fällt aber auch hier das *e* aus wie bei der starken: nach den *t*-Lauten, in der II. Pers. nach den *s*-Lauten; ferner nach *m* u. *n* in den abgeleiteten auf *(e)m* u. *(e)n*, z. B. *athmest, regnet*.

In der II. Pers. Plur. im Praes. u. Praet. fällt das *e* bald aus, bald bleibt es: *tragt u. traget, trugt u. truget*; doch wird *e* hier beßer bleiben.

Der Conj. Praes. hält sein *e* entschieden fest.

3. Der starke Imperat. hat im Sing. ursprünglich kein *e*; erst später ist es ihm durch Einfluß der schwachen Conjug. zu theil geworden, z. B. *singe, rathe* etc. Nur diejenigen Verba, bei welchen in der 2. u. 3. Pers. Praes. in der Wurzel *i* für *ë* eintritt, enthalten sich in der Regel noch dieses *e*, z. B. *gib, hilf, nimm, iß, tritt, wirb* etc. Doch dringt auch bei diesen die schwache Form ein, stets bei *wërde*, außerdem dichterisch u. in Mundarten, z. B. *brëche, versprëche* (Sch.), zumal wenn schon im Praes. jener Uebergang des *ë* in *i* schwankt, z. B. *flëchte, fëchte, gebäre* etc.

4. Die des Umlauts fähigen Praeterita der starken Form nehmen im Conj. den Umlaut an, z. B. *läge, genöße, trüge*. Sie richten sich dabei nach dem Vocal des Ind., der jetzt im Sing. u. Plur. gleich ist; häufig aber nach dem alten nochmal umgelauteten Plur. des Ind., wie *ward, wurden*, Conj. *würde* (so noch alle in der Wurzel auf *lf, rb, rf, rd* auslautenden).

In der II. u. III. Person Sing. Praes. der starken Conj. tritt bei *a* der Umlaut ein (vgl. §. 62 u. 64), einige schwanken: *säufst* u. *saufst, lädst* u. *ladesl, hängt* (*hanget* L. Mth. 22, 40). *Komme, rufe* u. *haue* meiden den Umlaut; *kömm* ist mundartlich. Die das Praes. schwach bilden, können nicht umlauten, wie *mahle, schaffe, falte, spalte, salze, schrote*.

Verzeichnis der ablautenden oder starken Verba.

(vgl. §. 89 ff.)

Die mit * bezeichneten Verba gehen ganz oder theilweise zugleich nach der schwachen Form, manche mit veränderter Bedeutung.

§. 58. I. Klasse. ¹⁾

i, ë	a (u. u) od. o	u od. o
binde	band, Conj. <i>bände</i>	gebunden
finde	fand	gefunden
schinde	schund ¹⁾ , Conj. <i>schünde</i>	geschunden
schwinde	schwand	geschwunden
winde	wand	gewunden
*dinge	dung ¹⁾ , Conj. <i>dünge</i>	gedungen
dringe	drang	gedrungen
So: klinge, gelinge, ringe, schlinge, schwinge, singe, springe, zwinge, sinke, stinke, trinke ²⁾ .		
schwimme	schwamm	geschwommen
So: beginne ³⁾ , rinne, sinne, spinne, gewinne ⁴⁾ .		
(*wirre ganz schw. mhd. war)		verworren
hülfe (mhd. hilfe ⁵⁾)	half, Conj. <i>hülfe</i> u. <i>hälfe</i>	geholfen
hilfst, hilft,		
Imp. hilf		
gölte, giltst, gilt	galt, Conj. <i>gälte</i>	gegolten
So: schelte, verdörbe ⁶⁾ , störbe, wörbe, wörfe (die vier letzten im Conj. Praet. wie hülfe).		

¹⁾ Dahin gehören diejenigen Verba, welche im Ahd. u. Mhd. im Praes. *i* mit darauf folgender doppelter liquida oder liquida mit muta, im Praet. Sing. *a*, Plur. *u*, im Part. *u* od. *o* haben, z. B. mhd. *vinde*, *vant*, *vunden*, *gevunden*; *wirde*, *wart*, *wurden*, *geworden*. So noch im ält. Nhd. *band*, *bunden* L. Joh. 18, 12, *fand*, *funden*. Math. 26, 60, *zwungen*, *sungen* etc. Misbräuchlich wurde aus *band* — *banden*, ja aus *bunden* — *bund*, daher *schund*, *dung* für: *schand*, *dang*, pl. *schunden*, *dungen*. ²⁾ *hinke* u. *winke* mhd. st., nhd. schwach, mundartlich noch: *gehunken* u. *gewunken*. ³⁾ Veraltet das unregelm. Praet. *begunnte* L. 1 Mos. 6, 1. ⁴⁾ Conj. auch *gewönne* L. Math. 16, 26. ⁵⁾ Das Mhd. hatte in Klasse I., II., III. im Sing. des Praes. Ind. und im Imperat. durchaus *i*, erst im Plur. und den übrigen Praesensformen trat *ë* ein, welches sich im Nhd. auch in die 1. Pers. Sing. des Praes. Ind. u. den Imp. geworfen hat. So mhd. *giltte*, *schiltte*, *verdirbe*, *stirbe*, *wirfe* etc. Pl. *gölten*, *schölten* etc. ⁶⁾ *verdirbst*, *verdirbt*, intr.; *verderbe*, *verderbst*, *verderbt*, trans. schw. Ebenso: *schmelze*, *quelle*, *schwelle*.

würde, wirst, wird, ward u. wurde, Pl. wurden, geworden
 Imp. würde. Conj. würde.

bürge barg geborgen.

*klimme klomm geklommen.

So: *glimme, *mélke (milkst, milkt), schmelze, *bélle
 (selten boll, gebollen), quélle, schwélle, *schalle
 (mhd. schille).

§. 59. II. Klasse.¹⁾

i, ë a od. o (mhd. a Plur. á) o

beföhle, befiehlst, befahl, Conj. befähle befohlen
 befiehlt u. beföhle

(*verhéhle, ganz schw., mhd. hal) verhohlen
 stéhle, stiehlst, stahl gestohlen
 stiehlt

néhme, nimmst, nahm genommen
 nimmt

komme (für quime) kam gekommen

gebäre, gebierst, gebar geboren
 gebiert

bërste, Imp. birst barst (selt. borst) geborsten

trëffe, triffst, trifft traf getroffen

So: drësche (drasch u. drosch), *brëche²⁾, sprëche, stëche,
 stëcke (sták³⁾), *rëche (ganz schwach, nhd. nur
 noch: gerochen), erschrecke³⁾.

*wëbe (Praes. nur wôb, Conj. wôbe gewôben
 schwach: wëbst,
 wëbt)

¹⁾ In diese Klasse gehören ursprünglich bloß diejenigen Verba, welche im Praes. i mit folgender einfacher liquida oder spirans, im Praet. Sing. a, Plur. á, Part. o haben. Die consonantischen Kennzeichen sind aber völlig zerstört; dazu kommt, daß im Nhd. Sing. u. Plur. des Praet. gleich ist, wodurch diese Klasse fast ganz mit Kl. I. zusammenfällt. Die a u. o im Praes. in schwäre, gebäre, schwöre, lösche, komme sind aus dem Praet. u. Part. vorgedrungen.
²⁾ Auch schw., z. B. den Flachs, u. in radebrechen. ³⁾ Intr. kein gestocken; die trans. stecken u. erschrecken schw.

*pflēge (Praes. nur pflôg
schwach)

gepflôgen

fēchte, fichtst, ficht focht

gefochten

So: flēchte, schwäre (schwierst, schwiert), schwöre
(Praes. schw., Praet. schwôr u. schwûr¹⁾), hebe (Praes.
schw. hebst, hebt, Praet. hōb u. hûb¹⁾), *schēre
(schierst, schiert), *gāhre (gierst, giert), er*lösche
(erlischest)²⁾, *wiege³⁾, *bewēge (bewēgst, bewēgt)³⁾.

§. 60. III. Klasse. ⁴⁾

i, ë

a (mhd. a, Pl. â)

ë

gēbe, gibst, gibt

gab, Conj. gābe

gegēben

trēte, trittst, tritt

trat

getrēten

ēße, ißest, ißt

aß

gegeßen⁵⁾

So: frēße, vergēße, mēße, lēse (liesest, liest), genēse
(Praes. schw. genēsest, genēst).

(wēse, nur noch in war (mhd. u. dicht. was,
*verwēse); dafür Pl. waren)

das Praes.: bin

geschehe, ge-
schiehst, ge-
schieht

geschah

geschēhen

sēhe, siehst, sieht

sah

gesēhen

bitte

bat

gebēten

sitze

Praes. schw. saß

gesēßen

liege

lag

gelēgen

¹⁾ schwöre gehört eigentlich in Kl. V., mhd. swer, swuor, geswarn;
desgl. hebe, mhd. hebe, houp, gehaben. Noch Luth. huben Marc. 6,
43; ward aufgehoben Mrc. 16, 19. vgl. erhaben. ²⁾ lösche als
trans. schw. ³⁾ Das trans. wäge ist schw.; bewēge schw. in der
sinnlichen, st. in der uneigentl. Bdtg. ⁴⁾ Kennzeichen dieser Kl.
ursprüngl. einfache muta nach i im Praes., im Praet. Sing. a, Pl. â,
Part. ë. ⁵⁾ Part. eines mhd. Composit. gezzen = ezzen.

§. 61. IV. Klasse. ¹⁾

ie (mhd. *iu*, *û*) **o** (kurz u. lang) **o** (kurz u. lang)
 biete, bietest u. *bôt*, Conj. *bôte* gebôten
 beutst, Impr. *beut*
 siede *sott*²⁾ gesotten
 So: schliefe, *triefe, saufe, verdrieße, genieße, fließe,
 sprieße, gieße, schieße, schließe, krieche, rieche.
 kliebe klôb geklôben
 So: schiebe, *stiebe, schniebe, auch *schnaube, *schraube
 (ganz schw. nur: verschoben), erkiese (erkôr, erkôren),
 verliere, friere, biege, fliege, lüge³⁾, trüge³⁾, *saugē,
 fliehe, ziehe (*zôg*, nicht *zôch*).

§. 62. V. Klasse.

u (mhd. *uo*) **a**
 (*mahle Praes. u. Praet. schwach) gemahlen
 stehe (unregelmä- stund und stand gestanden
 ßiges Praes. für: Conj. *stünde*, besser
 stande) als *stände*.
 fahre, fährst, fährt fuhr gefahren
 So: grabe, *schaffe⁴⁾ (schaffst, schafft), lade (lädst, läd
 u. ladest, ladet), wasche, *backe, trage, schlage,
 *frage (ganz schwach, daneben nur: frug), wachse.

§. 63. VI. Klasse.

ei **i** od. **ie** (=î) **i** od. **ie** (=î)
 greife (mhd. *grîfe*) griff (mhd. *greif*,
 Pl. *griffen*) gegriffen

¹⁾ Mhd. Praes. *iu* od. *û*, Praet. Sing. *ou* od. *ô*, Pl. *u*, Part. o. z. B. *kliube*, *kloup*, *kluben*, *gekloben*; *siude*, *sôt*, *sulen*, *gesoten*; aus *iu* dicht. u. in der Kirchensprache die alten Formen *beut*, *verdreußt*, *geneußt*, *fleußt*, *geußt*, *schleußt*, *kreucht*, *fleugt*, *fleucht*, *zeucht* u. die entsprechenden Imperative. ²⁾ Bemerke den Uebergang des *d* in *t* u. die Verdoppelung, so *schneide*, *leide* in Kl. VI. Aehnlich die Verdoppelung des *f* im Praes. v. *triefe*, *greife* etc. ³⁾ Sollte *liege*, *triege* heißen, wie noch im 17. Jahrh.; u. bei Göthe *betriege*. ⁴⁾ Schw. in der Bedtg.: arbeite, wirke, L. Math. 27, 24 u. in den Compos.

So: *keife, *kneife, pfeife, *schleife ¹⁾, *gleite, reite, schreite, streite, schneide (schnitt), leide (litt), beiße, befleiße, *gleiße, reiße, schleiße, schmeiße, *spleiße, *bleiche ²⁾ (erbleiche), gleiche, schleiche, streiche, weiche ³⁾. Nur mundartl. st. *schneie, *kreische.

schreie schrie geschrien

So: speie, scheine, bleibe, reibe, schreibe, treibe, meide, scheide ⁴⁾, *preise ⁵⁾, *weise ⁵⁾, schweige ⁶⁾, steige, gedeihe, leihe, *zeihe.

§. 64. VII. Klasse.

Reduplicierende Verba. ⁷⁾

a und andere Vocale **ie** wie Praes.

falle, fällst, fällt fiel (ahd. vial) gefallen

halte, hältst, hält hielt gehalten

(*falte ganz schw. [mhd. fielt]) gefalten

(*spalte „ „ [mhd. spielt]) gespalten

(*salze „ „ [mhd. sielz]) gesalzen

fange ⁸⁾, fängst, fängt fieng (nicht fing) gefangen

hange ⁹⁾, hängst, hängt hieng (nicht hing) gehangen

gehe (unreg. Praes. gieng (nicht ging) gegangen

für: gange)

heiße, heißest, heißt hieß geheissen

haue ¹⁰⁾, haust, haut hieb (statt: hiew) gehauen

So: laufe, rufe ¹¹⁾, *schrote (Praesens u. Praeteritum nur

¹⁾ Schw. in der Bdtg.: schleppen. ²⁾ Schw. als trans. ³⁾ Schw. in der Bdtg.: weich machen. ⁴⁾ Mhd. u. später noch zu Kl. VII. gehörig, daher noch das Part. *bescheiden* (Theil), bei Luth. auch schw. *scheidete* 1 Mos. 1, 4. ⁵⁾ Sind ursprüngl. schw. *gepreiset* Mth. 6, 2; *beweiset* 2 Tim. 4, 14. ⁶⁾ Im Mhd. gibt es auch ein *schweigen* in schwacher Form = zum Schweigen bringen. Luth. „geschweiget werden in der Hölle“ Ps. 31, 18. „der schweige seine Zunge“ 1 Petr. 3, 10. ⁷⁾ Das sind vorlautende Verba. In der alten goth. Sprache wurde nämlich im Praet. diesen Verbis die erste Silbe ihrer Wurzel mit einem i-Laut vorgesetzt, daher Reduplication = Verdoppelung, z. B. goth. *haldan* (halten), Praet. *háihald*, daraus wurde ahd. *hâlt*, mhd. u. nhd. *hielt*. Der Diphthong *ie* ist daher ganz wesentlich. ⁸⁾ Alt: *fahe*, *fähst*. ⁹⁾ Trans. u. intr., das trans. *hänge* schw. ¹⁰⁾ Mhd. *houwe*, Praet. *hiu*, Pl. *hiuwen*. ¹¹⁾ Alt auch schw. „gen ander ruften sie.“ L.

schwach), stoße, schlafe, *brate, rathe, laße (läßest u. läßt, läßt), blase.

Verba der schwachen Form.

§. 65. Ihre Zahl ist sehr groß. Sie sind die jüngere Bildungsform, während die ablautenden Verba die ältesten Bestandtheile der Sprache ausmachen. Die schwachen sind meist entweder von starken Verbis oder von Nominibus abgeleitet, z. B. beten, legen; donnern, rädern, grünen, vergrößern — v. bitten, liegen, Donner, Rad, grün, groß. Dahin gehören alle aus fremden Sprachen genommenen Verba²⁾, namentlich die mit der romanischen Endung -ieren. z. B. passieren, regieren etc.

Ihre Conjugation bietet nichts besonders Bemerkenswerthes dar außer dem *Rückumlaut* (vgl. §. 13.), der bei einigen im Praet. u. II. Part. sich findet. Vor der sonst leichten Verwechselung derselben mit den ablautenden Verbis schützt das eingeschobene oder der Wurzel angehängte **(e)t** im Praet. u. Part. und der nie rückumlautende *Conjunctiv Praet.* In der schwachen Conjug. hat die 2. und 3. Pers. Sing. im Ind. des Praes. nie den Umlaut, wenn er nicht schon in der 1. Pers. sich findet, z. B. zage, zagst; hänge, hängst. Man kann drei Klassen von schwachen Verb. unterscheiden:

- 1) mit stets beibehaltenem e der Bildungssilbe *et*. Hieher gehören die Verba, deren Stamm auf einen t-Laut ausgeht, oder welche die Bildungssilbe (e)m, (e)n haben, z. B. *baden, reden*¹⁾, *waten, beten, arbeiten, retten, wetten, schütten, enden, verwunden, warten, husten, fasten, kosten, achten, richten* etc. — *athmen, widmen, regnen, segnen, leugnen* etc.
- 2) mit ausgeworfenem e der Bildungssilbe *et*; die Beibehaltung des e ist altertümlich u. dichterisch. Hieher gehören die meisten schw. Verba, z. B. *speisen, fischen, zieren, stellen, wählen, angeln, schmeicheln, wundern, beschuldigen, lieben, loben, hören, krönen, setzen, theilen, weinen* etc.

¹⁾ Im Mhd. u. b. Luth. die syncopierte Form *geredt*, Luc. 1, 55.

²⁾ Stark jedoch sind die ursp. fremden: *schreiben* u. *preisen*.

3) rückumlautende¹⁾:

nenne	nannte, Conj. nennete	genannt (alt: genennet ²⁾)
renne	rannte, Conj. rennete	gerannt
kenne	kannte, Conj. kennete ³⁾	gekannt
brenne	brannte, Conj. brennete ⁴⁾	gebrannt
sende	sandte, auch sendete	gesandt u. gesendet
wende	wandte, auch wendete	gewandt u. gewendet.

§. 66. Abweichende Verba.

1) *sein* hat vier Stämme: a) *ist* [vom goth. *im, is, ist*], b) *sein, seid, sind, sei*. c) *bin, bist*. Alter Imperativ „*bis*“, z. B. „*bis willkommen*“ etc. d) *war* (alt: *was*), *wäre, gewesen* (*gewest* alte Nebenform), Infinitiv (*ver*)*wesen*, I. Part. (*ab*)*wesend*.

2) *mûß*⁵⁾, *mûst*⁶⁾, *mûß, müßen, müßet, müßen*. Conj. *müße*. Inf. *müßen*. — Praet. *muste*. Conj. *müste*. — Part. *gemust*.

3) *weiß, weißest, besser: weist, weiß, wissen, wißet, wissen*. Conj. *wiße*. Inf. *wissen*. — Praet. *wuste*. Conj. *wüste*. — Part. *gewust*.

4) *mag, magst, mag, mögen, möget, mögen*. Conj. *möge*. Inf. *mögen*. — Praet. *mochte*. Conj. *möchte*. — Part. *gemocht*.

¹⁾ Diese sind der geringe Ueberrest von der großen Menge von Verbis, welche im Mhd. den Rückumlaut hatten und eine eigne Abtheilung der I. schwachen Conjugation bildeten, z. B. *setze, satzte, gesatzt*, L.; *stelle, stalle, gestalt*; *hoere, hörte, gehört*; *loese, löste, gelöst* etc. ²⁾ L. Luc. 2, 21. ³⁾ L. Joh. 8, 19. ⁴⁾ L. Luc. 12, 49.

⁵⁾ Die Verba 2—8 sind ursprünglich starke Praet., später zum Praes. erhoben u. schw. conjugiert. Ihr starkes Part. Praet. wurde zum Infinitiv, u. dafür ein schw. Part. gebildet, neben welchem jedoch bei allen, *wissen* ausgenommen, namentlich in Verbindung mit dem Infin. eines andern Verb., die alte Form mit früher erlaubtem Wegfall des Augments gebraucht wird, z. B. *ich habe kommen dürfen, sollen, wollen, mögen*. Nach falsch verstandener Analogie haben auch die Verba *heißen, sehen, lassen*, — *hören, helfen, lernen* (seltener: *lehren, fühlen*) den Inf. fürs Partic. verwendet.

⁶⁾ Für *mußt, mußte, gemußt*; *weist, wußte, gewußt* besser die syn- copierten Formen: *must, muste, gemust*; *weist, wuste, gewust*.

- 5) *soll, sollst* (alt *solt*), *soll, sollen, soll(e)t, sollen*. Pl. ohne Uml. ¹⁾ Ebenso Conj. *solle*. Inf. *sollen*. — Praet. *sollte*. Conj. *sollte* (ohne Uml.). — Part. *gesollt*.
- 6) *darf, darfst, darf, dürfen, darf(e)t, dürfen*. Conj. *dürfe*, Inf. *dürfen*. — Praet. *durfte*. Conj. *dürfte*. — Part. *gedurft*.
- 7) *kann, kannst, kann, können, könn(e)t, können*. Conj. *könne*. Inf. *können*. — Praet. *konnte*. Conj. *könnte*. — Part. *gekonnt*.
- 8) *will, willst* (alt *wilt*), *will, wollen, woll(e)t, wollen*. Pl. ohne Umlaut. Ebenso Conj. *wolle*. Inf. *wollen*. — Praet. *wollte*. Conj. ohne Uml. *wollte*. — Part. *gewollt*.
- 9) *thue, thust, thut, thun, thut, thun*. Conj. *thue*. Inf. *thun*. Impr. *thu* u. *thue*. — Praet. *that* (alt *thät*, mhd. *tēt*). Conj. *thäte*. — Part. *gethan*.
- 10) *habe, hast, hat* (für *habst, habt*). — Praet. *hatte* für *habte*. — Für *habe* und *haben* alt: *hân*.
- 11) *gehe* und *stehe* haben ein abweichendes Praes. (vgl. §. 62 und §. 64.) Für *stehe* und *stehen*, *gehe* und *gehen* alt: *stân* und *gân*.
- 12) *bringe, denke, dünke* bilden: *brachte, dachte, dächte; gebracht, gedacht, gedäucht*. — *Däucht, dünkte, gedünkt* sind verwerflich.
- 13) *fürchte* hat mundartlich, wie im Mhd., *forchte, geforchten*; Luth. „*furchte*“. 1 Mos. 3, 10.

Adverbia.

§. 67. Die Adverbia oder Nebenwörter dienen zur genaueren Bestimmung der Verba, aber auch der Adjectiva und der Adverbia selbst, auf die Fragen: Wo? Wohin? Woher? — Wann? Wie lange? Seit wann? — Wie? — Warum? Weshalb? — Sie theilen sich in Adv. des Orts, der Zeit, der Weise und des Grundes.

¹⁾ Bei den andern verwandten Verb., weil sie Praet. sind, ist der Umlaut im Plur. eine Unregelmäßigkeit.

1) des *Orts*:

fragend u. relat.	hinweisend		
wo?	hier (hie)	da (dar)	dort
wohin?	(her) hierhin	dahin	dorthin
woher? od.	(hin) von hier	daher	dorthier
von wanne?	von hinnen	von dannen	von dort

	oben	— innen —	unten —	außen
wohin?	hinan	heran	daran	
	hinab	herab		

worauf?	hinauf	herauf	darauf
worein?	hinein	herein	darein
worunter?	hinunter	herunter	darunter
woraus?	hinaus	heraus	daraus
worüber?	hinüber	herüber	darüber

2) der *Zeit*:

wann?	da, damals, jetzt, einst, je, nie, immer, nimmer
wie lange?	immer, noch
seit wann?	seitdem

3) der *Weise*:

wie?	so, also, — gut, schön etc.
	sehr, recht, ziemlich, zu (gut)
	viel, wenig, noch (besser)
	ja, nein, nicht, etwa, wol, kaum, fast etc.

4) des *Grundes*:

warum?	darum
weshalb?	deshalb
wozu?	dazu
wodurch?	dadurch.

Die Adverbialbildung. — lich, lings.

§. 68. Die meisten Adverbien stammen von Adjectivis her und sind ihnen gleichlautend¹⁾, doch nicht mit ihnen zu verwechseln (vgl. §. 35.). Eine eigene Adverbialbildung haben nur die auf *-lings*, z. B. *blindlings*, *rücklings*, *meuchlings*, und die auf *-lich*, welches die eigentliche Ableitungssilbe für Adverbien war, z. B. *kühn*, *kühnlich*; *weise*, *weislich*. Jetzt ist sie selten, fast nur in *freilich* und *wahrlich* allgemein gebraucht, wo nämlich nicht schon das Adj. auf *-lich* endigt.

¹⁾ *fast* und *schon*, mundartl. *spat* u. *fruh*, sind Adv., die noch nach dem Gesetze der alten Sprache durch den Rückumlaut von den umlaut. Adj. *fest*, *schön*; *spät*, *früh* unterschieden sind.

Die eigentlichen *Adverbien*, wie sie sich in diesem und den folgenden §§. verzeichnet finden, sind stehende Formen und müssen unterschieden werden von den *adverbialen Bestimmungen* des Orts, der Zeit etc., die nach dem jedesmaligen Bedürfnis erst zusammengesetzt werden, z. B. in der Stadt, bei Rom, an dem gestrigen Tage, am 18. Oct. etc.

§. 69. **Aus Adjectivis gebildete Adv.**

- 1) Mit dem Gen.: *anders, stracks, — wärts* in den Compos.; *rechts, links, stets, bereits, besonders, übrigens; vergebens, eilends, zusehends; höchstens, nächstens, erstens, zweitens* etc.
- 2) Mit dem Acc.: *viel, wenig, meist, früh, lang, breit* etc.
- 3) Mit Praepos.: *zum ersten, am längsten, zuerst, zunächst, überlaut, überall, fürwahr, insgemein, aufs höchste; vollauf, gradaus, kurzum* etc.

§. 70. **Aus Substantivis gebildete Adv.**

- 1) Mit dem Gen.: *tags, eines Tags; morgens, des Morgens; abends; nachts* (mit unregelm. Genus); *keineswegs, flugs* (kurzes *u*, obwol von Flûg), *theils, allenfalls, anfangs, vollends, abseits, mittlerweile, allerdings* (für *allerdinge*).
- 2) Mit dem Acc.: *den Augenblick* (= augenblicklich), *einmal, allezeit, zeit Lebens, diese Nacht, heim, heint* (alt, diese Nacht), *anheim, weg* (= fort), *ein bißchen, wechselseitig*.
- 3) Mit dem Dat.: *traun* (alt: triuwen = en triuwen, bei meiner Treue); — *maßen, malen, halben; — weilen*.
- 4) Mit Praepositionen. Hieher gehören nur stehende Formeln, in welchen das Substantiv seine eigentliche Bedeutung verloren hat, z. B. *zu Berg, zu Thal* (stromauf-, stromabwärts), *zurück, zuweilen, mit Fleiß* (absichtlich), *unterwegs, empor* (aus *inbor*), *entgegen* (aus *ingegen*), *in der That, im Ernst, überhand, in Eile, zu Grunde, zu Hause* (daheim), [zwar, aus *ze ware* = fürwahr, Luth., jetzt nur Conjunct.], *zufolge, zu Hauf, zu Lieb, bei der Hand, bei Leibe, in die Wette, bei weitem; himmelan, bergauf, feldein, von Stund an* etc.

§. 71. **Aus Fürwörtern gebildete Adv.**

Sie sind meist aus dem hinweisenden Fürwort gebildet: dann, alsdann (alt: denn, alsdenn), da, daher, darin etc., dort; hin; hier (hie L.), her; desto¹⁾; wann (alt: wenn); wo (mhd. wâ)²⁾, von wannen, warum; wie. — Indem, vordem, seitdem, nachdem, indes, indessen, überdas etc. — Vgl. §. 67. —

Viele von diesen Adverbien gehen in Praepositionen und Conjunctionen über.

§. 72. **Aus Verbis gebildete Adv.**

Geschweige (ich will schweigen); leicht, vielleicht (mag es geschehen), Gott weiß, Gott behüte, Gott gebe; nur (aus *newâre* = es wäre denn); halt (ich halte dafür); sonst (*so ne ist* = wenn es nicht ist).

Comparison oder Steigerung.

§. 73. Die Comparison ist die einzige Biegung, welche mit den Adverbien, und zwar bloß mit den beiwörtlichen, vorgenommen werden kann; doch auch mit einigen reinen, z. B. *öfter, öfters; eher, ehest* (erst), die dann zum Theil wieder als Adj. verwendet werden. Die Steigerung haben sie mit den Adjectivis gemein. Deshalb wird hier zusammen davon gehandelt.

Es gibt drei Grade oder Stufen der Steigerung: *Positiv, Comparativ, Superlativ*. Der Comparativ wird durch ein an den Stamm gehängtes **-er**, der Superlativ durch ein angehängtes **-est, -st** gebildet. Meist bekommt auch der Wurzelvocal den Umlaut, wenn er dessen fähig ist, z. B.

hart, härter, härtest; fein, feiner, feinst.

voll, voller, vollst; klar, klarer, klarst.

hoch u. nah bilden: höchst u. nächst.

§. 74. Oft muß der Comparat. und Superlat., um Härte zu vermeiden oder Gleichförmigkeit zu erzielen, umschrieben werden. Die Steigerung wird ausgedrückt positiv durch *mehr*

¹⁾ *desto*, mhd. *des* (darum) *diu* (lat. *eo*, um so) beim Compar.; der einzige noch übrige Instrumentalis §. 25. Anm. ²⁾ Noch Luth.: „daß ich *etwâ* (an irgend einem Orte) *bliebe*.“ Ps. 55, 7. Auch von der Zeit: „die *etwa* nicht glaubten.“ 1 Petr. 3, 20.

und *meist*; negativ durch *weniger*, *wenigst*, *minder*, *mindest*. Im letzteren Fall ist die Umschreibung unvermeidlich. Beispiele: *am meisten* irdisch (für irdischst). *Mehr* wolhabend als reich. *Mehr* oder *minder* gut. *Weniger*, *am wenigsten* schön.

§. 75. Verstärkt wird die Comparation durch die Wörter: *viel*, *weit*, *bei weitem*, *ungleich*, *noch* u. das genitivische *aller-*, z. B. *weit* heftiger, *noch* dünner, *viel* häßlicher, *sehr* groß, *bei weitem* der größte, der *allerhöchste* etc. Auch der Positiv wird verstärkt durch *sehr*, *ungemein*, *höchst*, z. B. *höchst* ungerne; oder durch vorgesetzte Substantiva, z. B. *steinhart*, *bettelarm*, *nagelneu*, *mäuschenstill*, *blutjung*, *wunderschön*, *mutterseelenallein* etc.

§. 76. Die Adverbien werden gerade so gesteigert, wie die Adjectiva, nur daß sie den Superlativ mit dem Zusatz *am*, *zu*, *zum*, *aufs* od. durch die Anhängsilbe *-ens* bilden und nicht decliniert werden, z. B. *am* größten, *zuerst*, *zum* ersten, *aufs* höchste; *höchstens*.

§. 77. Abweichend werden gesteigert:

gut (alt baß)	besser	best
viel	mehr, mehrere	(mehrst u.) meist
wenig	(weniger) minder	(wenigst) mindest
gern	lieber	liebst
recht	richtiger	richtigst

Die *adject. Positive* fehlen bei: *äußer*, *äußerst*; *inner*, *vorder*, *hinter*, *ober*, *unter*, *mittler*. Von einem alten Comp. *êr*, *ê* kommen der vereinzelte Sup. *erst* u. der neue Comp. u. Sup. *eher* u. *ehest*.

Praepositionen.

§. 78. Die Praepositionen oder Verhältniswörter sind Partikeln, d. i. kleine Satztheilchen, welche immer einen Casus regieren. Sie bezeichnen ursprünglich Raumverhältnisse, entweder den Ort, wo sich etwas befindet, oder die Richtung, welche eine Thätigkeit nimmt, oder die Beziehung, in welcher der Sprechende zu einem Ort steht, z. B. Sie wohnen *im* Hause, stehen *an* dem Hause, speisen *vor* dem Hause, — laufen *nach* Hause, stürmen *gegen* das Haus. Sodann bezeichnen sie aber auch Verhältnisse der Zeit, des Grundes etc.,

z. B. *seit* dem vorigen Jahr, *in* dieser Nacht, — *vor* Furcht, *wegen* des Regens.

Die meisten Praepositionen können auch ohne Casus stehen, sind aber dann keine eigentlichen Praepositionen mehr, sondern praepositionale Adverbia, die bald trennbar, bald untrennbar mit Nominibus u. Verbis verbunden sind, z. B. *Austausch*, *Fürbitte*, *voreilig*, *umarmen*; *fange an*, *lies durch*.

Nur als praepos. Adv. kommen vor: *ab* (mhd. *abe*), *zuvor*, *herum*, *vorab*; — *after*-(reden), *ober-*, *er-*, *ver-*, *be-* (= bei), *zer-* (alt *zu-*, lat. *dis*).

§. 79. Die Praepositionen regieren entweder den *Genitiv* oder den *Dativ* oder den *Accusativ*. Manche regieren den *Gen.* und *Dat.* Manche den *Dat.* u. *Acc.*, den *Dat.* auf die Frage: *Wo?*, den *Acc.* auf die Frage: *Wohin?*

1) Praepositionen mit dem **Gen.**:

unweit, *mittels* u. *vermittelst*, *kraft*, *laut*, *vermöge*, *ungeachtet*, *oberhalb*, *unterhalb*, *innerhalb*, *außerhalb*, *diesseit*, *jenseit*, *halber* u. *halben*, *wegen*, *von—wegen*, *um—willen*, *zufolge*, *statt*, *anstatt*, *an—statt*, *inmit-*
ten, *zeit* (meines Lebens), *während*.

2) Praepositionen mit dem **Dat.**:

mit, *nach*, *nächst*, *nebst*, *sammt*, *bei*, *seit*, *von*, *zu*, *zuwider*, *entgegen*, *außer*, *aus*, *unweit*, *gemäß*, *gegenüber*, *innen*.

3) Praepositionen mit dem **Gen.** u. **Dat.**: *längs*, *trotz*; *zufolge* (vor dem Subst. mit d. Gen., nach dems. mit dem Dat.), *ob* (mit Dat. = oberhalb, mit Gen. = wegen). — *Diesseit* u. *jenseit* b. Luth. auch mit d. Dat. — *Außer* u. *von* mit dem Gen. nur in den Verbindungen: *außer Landes*, *Weges*, *von Alters her*.

4) Praepositionen mit dem **Acc.**:

durch, *für*, *ohne*, *um*, *bis*, *bis auf*, *bis zu*, *sonder*, *gegen*, *wider*. — Dagegen: *zweifelsohne*.

5) Praepositionen mit dem **Dat.** u. **Acc.** in versch. Bdtg.: *an*, *auf*, *hinter*, *neben*, *in*, *über*, *unter*, *vor*, *zwischen*.

6) Praepositionen mit dem **Gen.**, **Dat.** u. **Acc.**: *entlang*.

Die meisten Praep. stehen *vor*, manche *hinter*, manche bald *vor*, bald *hinter* dem Subst., zuweilen mit einem Unterschied in der Bedeutung, vgl. *zuwider*, *entgegen*, *gegenüber*, *halb*, *halben*, *halber*, *nach*.

- §. 80. Ihrer Abstammung nach sind die Praepositionen
- 1) *einfache*: in, an, ob, aus, auf, bei, zu, um, für und vor, nach, mit, seit, von (mhd. *vone* gehört eigentlich zu 3.).
 - 2) *abgeleitete*: über, wider, unter, hinter, außer, inner, sonder, ohne, durch, sammt.
 - 3) *zusammengesetzte* mit zwei Partikeln: um-herum, binnen (ahd. *pinnân*), zuwider, voran, voraus, oberhalb, unterhalb.
 - 4) *Nominalpraepositionen*: gegen (*gên*), entgegen; wegen, von wegen; halben, halber; um-willen; zu Liebe; statt, anstatt; ringsum; rundum; laut; kraft; zeit; vermöge; ungeachtet; längs, entlang; nächst; mittels, mittelst; zufolge; diesseit, jenseit; unangesehen; trotz; zwischen (ahd. *in zuiskên* d. i. unter zweien); mitten in, inmitten, mitten unter; neben (mhd. *in eben* d. i. auf gleicher Linie), nebst.
 - 5) *Verbalpraepositionen*: vermöge (gekürzter Infin.), während, ausgenommen, ungeachtet, unerachtet, unangesehen, unbeschadet, ungerechnet, unbewußt etc.

Conjunctionen.

§. 81. Die Conjunctionen oder Bindewörter sind Partikeln, welche zur Verbindung der Wörter und Sätze dienen. Sie theilen sich, je nachdem sie in beigeordneten (Haupt-) Sätzen oder in untergeordneten (Neben-) Sätzen stehen, in *beiordnende* oder *unterordnende*.

§. 82. 1) Beiordnende Conj.

- a) *anreihende*: und, sowol — als auch, weder¹⁾ — noch, zudem, außerdem, überdies, desgleichen; auch, nicht nur — sondern auch; erstens, erstlich, dann, da, darauf, ferner, endlich, zuletzt. Hieher gehören auch die erläuternden: als, wie, nemlich.
- b) *Conj. des Gegensatzes*: aber²⁾, allein, hingegen, dagegen, gleichwol, doch, jedoch, dennoch, indessen, dessenunge-

¹⁾ *weder* aus dem ahd. *ne-weder* (= *uter*) d. i. nicht einer von beiden. ²⁾ *aber* ursprünglich Adv. = *abermals*. „Und *aber* über ein Kleines“ L. Joh. 16, 16.

achtet, nichts desto weniger (oft mit vorangehendem *zwar*); sondern, vielmehr; oder, entweder — oder, sonst¹⁾.

c) *Conj. des Grundes*: denn, daher, deswegen, deshalb, darum, demnach, mithin, somit, also, folglich.

§. 83. 2) Unterordnende Conj.

a) *der Zeit*: da, als, wie, wenn (= wann), indem, indes, während, weil (alt: dieweil²⁾ von Weile), sobald (als), so lange als, nachdem, ehe, bevor, bis, seit, seitdem, so lange bis, veralt. bis daß³⁾.

b) *der Vergleichung*: wie (auch mit beigesetztem *so* im Hauptsatz), sowie, als, denn (= als), weder (= als)⁴⁾, gleichsam als, als wenn, als ob, je — desto, je nachdem, sofern, insofern.

c) *der Folge*: so daß (só kann auch davon getrennt im Hauptsatze vorausgehen), daß (= so daß).

d) *des Grundes*: weil, da, nun, indem (= weil), darum daß (= weil).

e) *der Bedingung*: wenn, wo (= wenn), so (= wenn), wenn nicht, wo nicht, wofern, falls, wenn anders, es sei denn, daß; im Falle, daß. (Bei allen kann im Hauptsatze d. i. hier im Nachsatze das unbetonte *so* stehen.)

f) *des Zugeständnisses*: ob (= ob auch), obwol, obschon, wenn schon, obgleich, wenn auch, wenn schon, wiewol, wie sehr auch, so sehr auch.

g) *der Absicht*: damit, daß (= damit), alt: auf daß.

h) *des Inhalts*: der Satzartikel *daß* (dasselbe Wort wie das Pron. *das*) und das fragende *ob*.

Interjectionen.

§. 84. Die Interjectionen oder Empfindungswörter sind Laute, mit welchen man verschiedene Empfindungen der Freude, des Schmerzes, der Verwunderung etc. ausdrückt. Oder sie sind Nachahmungen von Naturlauten oder auch

¹⁾ *sonst*, ahd. *so ne ist* = wenn es nicht ist. ²⁾ L. 2 Mos. 17, 11.

³⁾ L. Jer. 9, 16. ⁴⁾ L. zwiefältig, *weder* sonst 2 Mos. 16, 5.

Lock- und Scheuchwörter für Thiere. Sie stehen abgerißen und lose und haben keine bestimmte Stelle im Satze. Solche sind:

O! he! heda! holla! bst! weh! o weh! o Gott! — husch! wol mir! hurra! haha! hihi! eia! wolan! heil! glück-auf! frisch! o daß! ei! halt! laß! bewahre! fort! weg! Platz! pfui! still! sieh! seht! hört! topp! fahr wol! schönen Dank! Gnade! potz tausend! potz Velten (Valentin)!

Plump! platsch! ritsch! hui! klapps! ripsraps! schnapps! klingkling! klippklapp!

Tsch tsch (Scheuchruf)! dada! hott! wist!

Die Lehre von der Wortbildung.

(Etymologie.)

§. 85. Die Lehre von der Wortbildung gewährt einen Einblick in den Ursprung der Wörter, zeigt ihre Verwandtschaft in Form und Bedeutung und gibt die Gesetze an die Hand, nach welchen sich die Wörter gebildet haben und noch bilden.

Wurzel heißt derjenige Theil eines Wortes, welcher einer ganzen Familie von Wörtern zu Grunde liegt (vgl. §. 10.). Sie ist immer einsilbig. Die Wurzelsilbe hat in einfachen Wörtern stets den Ton. *Wurzelwörter* nennt man die unmittelbar von der Wurzel abgeleiteten. Dergleichen sind alle *ablautenden Verba*. Aus ihnen entsproßt der ganze Reichtum der Sprache. Jedes Wort, von dem wieder ein anderes gebildet ist, ist dessen Stammwort. So ist von *bröckeln* das Stammwort *Brocken*, das Wurzelwort aber ist *brächen*.

Die Wurzelsilbe endet immer auf einen Consonanten, auf einen Vocal nur in Partikeln, Fürwörtern und Zahlwörtern, z. B. *be-*, *ge-*, *du*, *da*, *zwei*. In andern Wörtern, die auf einen Vocal enden, ist ein Consonant weggefallen, z. B. in *Ei* ein *g*, in *See*, *Klee*, *Heu*, *Frau* etc. ein *w*.

§. 86. Die Wortbildung geschieht: a. durch innere Aenderung des Wurzelvocals mittelst *Lautes* und *Ablautes*, z. B.

trink, **tr**ank, **tr**unk. b. durch äußere Mehrung am Ende des Wortes vermittelt dunkler und unverständlicher Silben. Man nennt sie *Ableitung*, z. B. gilt-**ig**, Gif-**t**, Säng-**er**. c. durch *Zusammensetzung* von zwei oder mehreren Wurzelwörtern oder auch eines Wurzelwortes mit einer Vorsilbe, z. B. Land-gut, baum-stark; er-gießen, auf-heben.

Umlaute wie *ä* oder *e*, *äu* etc. und Brechung des *i* in *ë*, des *u* in *o* gelten nicht für innere Aenderung des Wurzelvocal.

Die Wortbildung durch Laut und Ablaut ist die älteste, nunmehr aber erloschen. An ihre Stelle ist getreten die Ableitung, aber auch diese tritt zurück gegen die Zusammensetzung.

§. 87. Zum besseren Verständnis der folgenden §§. geht hier eine Uebersicht der Lautveränderungen voraus, die nicht wie der Ablaut oder die Lautverschiebung (s. §. 88.) zu den Grundgesetzen der Wortbildung gehören, sondern mehr oder weniger zufälliger Art sind, in die man sich aber doch finden lernen muß, um unter den mancherlei Verkleidungen die eine wesentliche Gestalt eines Wortes immer wieder zu erkennen.

1) Die Laute *wechseln* und gehen in einander über.

V o c a l e :

a aus **o** in *Bräutigam*, mhd. *briutegome*, d. i. Brautmann.

a aus **u** in *Nachbar*, mhd. *nâchgebûre*, der in der Nähe sein Haus hat; *Eidam*, ahd. *eidum*.

e aus **a** wird durch Umlaut: *edel* aus *Adel*, *Engel* aus *angelus*, *Kerker* aus *carcer*, *Erbse*, ahd. *araweiz*.

ë aus **i** durch Brechung: *Bërg*, *Gëbirg*; *Nëst*, *nisten*; *Nëger* aus *niger*; *rëcht*, *richten*; *Wëtter*, *Gewitter*.

e weder aus **a** noch aus **i**, sondern aus allen kurzen oder langen Vocalen in den Ableitungssilben.

o aus **u** durch Brechung: *borgen*, *bürgen*; *Gold*, *gülden*; *vor*, *für*; *Zorn*, *zürnen*; *Thor*, *Thüre*; *voll*, *füllen*; *Loch*, *Lücke*.

o aus **a** in: *Argwohn*, *Monat*, *Odem*, ohne, vgl. *Wahn*, *Athem* etc.

ö aus **ä** oder **e** in: *Hölle*, *löschen*, *Geschöpf*.

ö aus **u** in: *Mönch*, *König* etc.

au aus **u** in: *Haus*, *Strauch*; aus **ou** in: *Frau*, *Baum*; aus **aw** in: *blau*, *grau*, *flau*, *Pfau*.

i aus **a** nur in: *wachsen* von *Wachs*.

C o n s o n a n t e n :

f aus **p** od. **b**: *Hefe*, *Huf*, von *heben*, *Tafel* von *tabula*, *schnaufe* von *schnaube*; besonders vor *t*: *Gift* von *geben*, *Trift* von *treiben*, *Gruft* von *graben*.

pf aus **p**: *Pfaffe* aus *papa*, *Pfarrer* aus *paröchus*, *Pfeffer* aus *piper*, *Pforte* aus *porta*, *Pfeil* aus *pilum*.

b aus **v** u. **p**: *Abenteuer* aus *adventura*; *Pabst* aus *papa*, *Bischof* aus *episcopus*, *Pöbel* aus *populus*.

ß u. **z** aus **t**: *Straße* aus *strata*, *Katze* aus *catus*, *maußen* aus *mutare*, *beißen* neben *bitter*, *Schnitz* u. *Schnitt*, *Spelz* u. *Spelt*.

d aus **t**: *Geld* für *Gelt*.

t aus **d**: *Wittwe* aus *vidua*, *hinter* neben *hindern*, *Stätte* neben *Ge-stade*, *Matte* für *Mäd*.

ch aus **g** od. **h** vor **t**: *Macht* von *mögen*, *Pflicht* von *pflegen*, *Zucht* von *ziehen*, *Specht* von *spähen*, *Schlacht* von *schlagen*, *Gesicht* von *sehen*.

k u. **ch** wechseln: *wach* u. *wacker*, *Loch* u. *Lücke*, *Dach* u. *decken*, *Dechant* u. *Dekan*, *Milch* u. *melken*.

h u. **ch** wechseln: *nah* u. *nach*, *nächst*; *schmähen* u. *Schmach*.

j aus **i** in: *je*, *jemals*, *jemand*.

j verwechs. mit **g**: *jäten* u. *gäten*, *jähe* u. *gähe*.

l aus **r**: *Pilger* aus *peregrinus*, *balbieren* neben *barbieren*, *Marmel* aus *marmor*.

m aus **n**: *empor* für *ënbor*.

n aus **m**: *Besen* aus *Besem* (L. noch „mit *Besemen*“, Luc. 11, 25), *Heinrich* aus *Heimrich*, *Zunft* von *ziemen*, *Zukunft* von *kommen*.

r aus **s**: *frieren* u. *Friesel*, *verlieren* u. *Verlust*, *küren* u. *kiesen*, *war* u. *was*, *gewesen*, *gähren* u. *Gas*, *Gischt*, *Geist*.

2) Die Laute werden *assimiliert*, d. h. ein vorausgehender Consonant wird einem ihm folgenden gleichgemacht.

So: *hatte* für *habte*, *Klette* für *Kleble*, *Hoffahrt* für *Hochfahrt*, *nennen* für *nemnen*, *empfangen* aus *ant- u. entfangen*.

3) Die Laute werden *contrahiert* oder *zusammengezogen*:

Adler aus *adelâr*, *Junker* aus *Jungherr*, *Welt* aus *weralt*, *werlt*, *Bam-berg* aus *Babenberg*, *Elend* aus *elilende* (fremdes Land, Exil), *Hain* aus *hagen*, *Getraide* aus *gitragidi*, *Probst* aus *propositus*, *Samstag* aus *sambestag* (Sabbathstag), *heute* aus *hiû* u. *tagû*, *gröste* u. *beste* aus *groe(zi)ste* u. *be(zzi)ste*.

4) Laute werden eingeschoben oder dazu gesetzt :

Nachtigal, *Kunst* von *kennen*, *Landsmann*, *hiesig*, *entzwei* für *en-*
zwei, *ordentlich*, *gelegentlich*, *öffentlich*, *allenthalben*, *Habicht*,
Obst, *Sklave* für *Slave*, *niemand* für *nieman*, *nirgend*, *jenseits*,
albern, *einzel*, *eräugnen*, *Leinwand*, *nun*, *sondern*; *fangen*
 von *fahen*.

5) Laute oder Silben fallen weg:

Vogt aus *advocatus*, *sechzehn* für *sechszehn*, *Uhr* aus *hora*, *Jugend*
 für *Jungend*, *Binse* für *Bindse*, *dachte* von *denken*, *vertheidigen*
 für *vertheidigen* von *tageding*.

6) Laute werden umgestellt:

Ähre für *Äher*, *befehlen* für *befelhen*, *Nath* für *Naht*, *Drath* für
Draht, *Bernstein* für *Brennstein*, *Born* für *Bronn*, *Knospe* für
Knopse.

§. 88. Ein höchst merkwürdiges und mit verhältnismäßig
 wenigen Ausnahmen durchgehendes Gesetz der Sprache ist das
 der *Lautverschiebung*, woran man zugleich die Verwandtschaft
 der Sprachen ansehen kann. Es soll hier an einigen Beispie-
 len anschaulich gemacht werden. Man vergleiche erst fol-
 gende Tabelle:

	Lippenl.			Zungenl.			Kehllaute		
griech. u. lat.	P	B	F	T	D	Th	K	G	Ch
gothisch	F	P	B	Th	T	D	..(H)	K	G
althochdtisch.	B(V)	F	P	D	Z	T	G(H)	Ch	K

Das Gesetz lautet also: Wörter, die im Griech. und
 Latein. die *tenuis* P, T, K haben, bekommen im Gothischen
 die verwandte *aspirata* F, Th, ..(H), im Althochdeutschen
 (meist ebenso im Mhd. u. Nhd.) die verwandte *media* B (V),
 D, G. z. B.

griech.	lat.	goth.	ahd.	nhd.
ὑπερ	super	ufar	ubar	(über)
	aper		ëbar	(Eber)
	rapina		roub	(Raub)
	pecus	faihu	vihu	(Vieh)
πατήρ	pater	fadar	vatar	(Vater)
	tu	thu	du	(du)

griech.	lat.	goth.	ahd.	nhd.
τείνειν	tendere	thanjan	dēnen	(dehnen)
τρεις	tres	threis	dri	(drei)
φρατηρ	tectum		dach	(Dach)
ὄχος	frater	brôthar	pruodlar	(Bruder)
ἄχυσ	oculus	(áugo)	ougâ	(Auge)
δεκα	acus	ahana	agana	(Ahne)
κερας	decem	taihun	zēhan	(zehn)
	cornu	haurin	horn	(Horn)

Ebenso wird aus der *media* im Griech. u. Lat. B, D, G — eine *tenuis* im Goth. P, T, K, und daraus im Ahd. eine *aspirata* F, Z, Ch, z. B.

griech.	lat.	goth.	ahd.	nhd.
κανναβις	cannabis		hanaf	(Hanf)
δομαν	labi	hláupan	loufan	(laufen)
δυο	domare	tanjan	zeman	(zähmen)
ἑδος	duo	tva	zwei	(zwei)
γεγος	sedes	sitan	sizan	(sitzen)
	genus	kuni ¹⁾	chunni	[Geschlecht]
	gelidus	kalds	chalt	(kalt)
ἔγω	ego	ik	ih	(ich)
	regnum	reiks	richi	(Reich)
ζυγον	jugum	juk	joh	(Joch)

Endlich wird aus der *aspirata* im Griech. u. Lat. F, Th, Ch — durch Verschiebung der Laute eine *media* im Goth. B, D, G, und daraus eine *tenuis* im Ahd. P, T, K, z. B.

griech.	lat.	goth.	ahd.	nhd.
φρατηρ	frangere	brikan	prēchan	(brechen)
	frater	brôthar	pruodlar	(Bruder)
	flare	blēsan	plāsan	(blasen)
φυλλον	folium		plat	(Blatt)
θυγατηρ		daúhtar	tohtar	(Tochter)
θυρα		daúrô	turi	(T(h)or)
χην	(anser)		kans	(Gans)
χορτος	hortus	gards	karto	(Garten)
χθες	heri	gistra	kēster	(gestern).

¹⁾ Davon König.

A n m e r k u n g e n.

1. Häufig zeigt sich dieses Gesetz an zwei Buchstaben zugleich, z. B. *pecus, pater, frater, decem, frangere*. Das Nhd. geht öfter auf die vorige Stufe zurück, aus dem ahd. *p* u. *k* wird wieder wie im Goth. *b* u. *g*, vgl. *brechen, Bruder, Garten* etc.
2. Die *spirantes* und die *liquidæ* bleiben durch alle diese Sprachen unverändert. Wo auch die *mutæ* der obigen Tafel unverändert bleiben, wie *scribere, scriban, schreiben*, ist das Wort unmittelbar aus der andern Sprache entlehnt, nicht urverwandt.

I. Innere Wortbildung

durch Laut und Ablaut.

§. 89. I. Klasse. (vgl. §. 58.)

i, ë

a (u. u) od. o

u od. o

binde: Binde, Buchbinder, Binse; — Band, Bande, bändig; — Bund, bündig, Bündel, Bündnis.

finde: Finder, Findel, Findling, spitzfindig; —; — Fund.

schinde: Schinder, Schindel, schindeln; — Schande, schänden, schändlich; — Schund (das Geschundene, der Abfall).

schwinde: der Schwind, die Schwinde (Flechte), Schwindel, schwindeln; — Schwand, verschwenden; — Schwund.

winde: Winde, Windel, Windung; — Wand, Gewand, wenden, Sonnenwende, Bratenwender, Wendeltreppe, abwendig, Wandel, wandeln, wandern, bewandert, Wanze (Wandlaus); — unumwunden, ? Wunde.

dinge: ? Ding, Gedinge, Bedingung, vertheidigen (ahd. *vertagadingen*).

dringe: dringlich; — Drang, Drangsal, gedrang, drängen, Gedränge; — Druck, drucken, drücken.

klinge: Klinge, Klingel, klingeln; — Klang, Klage, klagen.

(ge)linge: —; langen, gelangen, lang, Länge, längs; — Glück.

ringe: Ringer, Ring, rings, ringeln; — Rang, Rank, Ranke, ranken, verrenken.

singe: Singsang, Singetanz, Singer; — Sang, Sänger, ? sengen (singen, knistern machen), Sange (geröstete Ähre. L.).

schlinge: Schlinge, Schlingel; — Schlange, schlängeln, schlank, schlenkern; — Schlung (von schlingen = mhd. *slinden*, davon: Schlund), schlucken, Schlucker, schluchzen.

- schwinge*: Schwinge, Schwingel; — Schwang, Schwengel, schwank, Schwank, schwanken, schwenken; — Schwung.
- springe*: Springer; — sprengen, Sprengel, Sprengel, gesprengelt; — Sprung, Ursprung, ursprünglich.
- zwinge*: Zwinge, Zwinger; — Zwang, zwängen.
- sinke*: —; senken, Senkblei, Senkel, Absenker.
- stinke*: stinkig; — Stank, stänkern, Stänker, Stänkerei.
- trinke*: Trinker; — Trank, tränken, Tränke; — Trunk, trunken.
- winke*: Wink, Winkel; — wanken, wankel.
- schwimme*: Schwimmer; — Schwamm, schwemmen, Schwemme; — Sumpf (ahd. *swumft*, mhd. *sunft*, altnord. *sund*, zusammengeschwommenes Wasser).
- beginne*: Beginn.
- rinne*: Rinne, Rinnsal; — rennen; — Runs, blutrünstig.
- sinne*: Sinn, sinnig, sinnlich, Gesinnung; — besonnen.
- spinne*: Spinne, Spinner, Spindel, Gespinnst; — spannen, Spanne, das Gespann, Einspanner, Spannung.
- (ge)winne*: Gewinn, Gewinnst; — Wonne, Wunsch, wünschen.
- wirre*: Wirren Pl., Wirrsal, Gewirre, Wirrwarr.
- helfe*: Helfer, Behelf, Hilfe, Gehilfe; — Behulf, unbeholfen.
- gelte*: gelt! Geld, giltig, Gilde, Entgelt; —; Gülte.
- schelte*: Schelte, Scheltwort; —; bescholten.
- (ver)dërbe*: —; verderbe (trans.), Verderb, bieder (ahd. *bídarbi*), darben, darf (altes Praet.), Bedarf; — dürfen, Nothdurft, bedürftig, Bedürfnis.
- sterbe*: der Stërb, Stërbedrüse L., stërblich.
- wërbe* (Grbd. sich drehen): Erwërb, Wërber, Wirbel.
- wërfe*: verwërflich; — Wurf, Würfel, worfeln, Worf-schau-fel.
- wërde*: wërth, Würde, würdig (eigentlich mit *i*); — ? Wort.
- bërge*: Bërg, Gebirg, Herbërge (Heer = Leute); —; Burg, Bürger, Bürge, bür-gen, borgen, Borg.
- klimme*: —; klemm, klemmen, Klemme, der Klamm, die Klamme, Klammer, klammern.
- glimme*: Glimmer, glimmern, Glinster.
- mëlke*: mël-k, Milch, milchen; — Molke.
- schmëlze*: —; Schmalz, Schmelz (émail), schmelzen (trans.); Smalte (Koboltglas).
- quëlle*: Quëlle; — Qualm. Berührt sich mit: welle, walle.

schwelle (Praet. mhd. *swal*): Schwelle, Schwiele; — schwellen (trans.), Schwall; — Schwulst, schwülstig.

schalle (mhd. *schille*, Praet. *schal*): Schilling, Schelle; — Schall, schellen; — Scholle (terra resonans).

Mhd. *hille*, Inf. *hellen*, Praet. *hal*, Plur. *hullen*, Part. *gehollen*. (nhd. schw. *halle*): hell, Helle, einhellig; — Hall, Halle.

Mhd. *brinne*, *bran*, *brunnen*, *gebrunnen* (nhd. schw. *brénne*): —; brennen (trans.), Bernstein; — Brand, Brander; — Brunnen, Brunst, Bronn, Börn.

Mhd. *dinse*, *dans*, *dunsen*, *gedunsen*; —; —; Dunst, aufgedunsen.

Verlorne starke Verba: —; denke, Gedanke, Bedacht, Andacht, andächtig; danken, Dank; — dünken, Dünkel.

„ „ : Füll (das Gefüllte): —; voll, völlig, füllen, Fülle.

„ „ : Flimmer, flimmern; — flammen, Flamme.

„ „ : Finke; — mhd. *vanke* = nhd. Funke, funkeln.

„ „ : Hirte, Herde; — hart, härten; — Hort, Hürde, Horde.

§. 90. II. Klasse. (vgl. §. 59.)

i, ë

a od. o

o

hëhle (mhd. *hil*, *hal*, Pl. *hâlen*, *geholn*): Hëhl, Hëhler, Hëlm (was birgt); — Held (der Gehelmte), Hölle (mhd. *helle*, der verborgene Ort, Unterwelt), Halm; — hohl, höhlen, Höhle, Hülle, hüllen, Hülse, aushülsen.

stëhle: Stëhler; — Diebstahl; — verstohlens.

nëhme: Nëhmer, Benëhmen; — Annahme, genehm, vornehm, vornehmlich; — Vernunft, vernünftig.

komme (für *quime*, Inf. *quëmen*, *quam*): Nachkomme, Ankömmeling, Herkommen, willkommen; — bequem (kommlich), bequemen; — Ankunft, zukünftig.

(*ge*)*bäre* (mhd. *bir*, Inf. *bërn*, Praet. *bar* — mit der Bedeutung: tragen, hervorbringen, offenbarmachen): entbëhren (ertragen, daß man etwas nicht hat); — bar [1) *tragend*, dann = einer Ableitungssilbe: fruchtbar, eßbar; 2) *bloß*, *frei*, *offen*: aller Ehren bar, barfuß, baar, Baarschaft (was offen daliegt)], Bahre, aufbahren, gebaren (sich), Gebärde, niederd. Bärme (= Hefe), Baron, aus dem mhd. *barn* Kind (Nürnb. *westebarn*) latinisiert; Eimer, Zuber (ahd. *eimpar*, *zuipar*), Gefäß mit ei-

- ner od. zwei Handhaben; — Geburt, gebürtig, Gebühr (das zu Tragende, Last, Pflicht, Schicklichkeit), gebühren, Bürde, aufbürden, empor (elatus), empören, Bor- kirche.
- bërste* (alt: *brëste*): brësthaf; — Brast (Geräusch); — Brust, brüsten (sich), Brüstung.
- trëffe*: Treff, Trëffer, Trëffen, trëfflich, triftig; — betroffen.
- drësche*: Drëschflegel, Drischel.
- brëche*: Brëche, Verbrëcher, Gebrëchen; — brâch, Brâche, brâchen, Pracht (ursp. Lärm, Geschrei); — Bruch, brü- chig, Brocken, bröckeln.
- sprëche*: Sprëcher; — Sprache, Gespräch; — Spruch, Sprüch- wort (vgl. §. 100.).
- stëche, stëcke*: Stëcher, Stich, Stichel, Stickel, sticken, ersticken; — Stachel, stechen u. stecken (trans.), Besteck, Versteck, Stecken; — Stock, stocken, verstocken, Stück, stücken, zerstückeln, Zahnstocher.
- râche* (mhd. *riche, rach*): Râcher, Rache.
- (*er*)*schrëcke* (Grundbed.: aufspringen, zusammenfahren): Heu- schrëcke (Heuspringer), Schrëck, Schrëcken; — schre- cken (trans.), Schreckschuß.
- wëbe* (mhd. *wibe, wap*): Wëber, Wift (feiner Faden); — Wabe. Das nhd. wëben hat auch die Bedeutung des mhd. *weiben*, sich hin und her bewegen: leben u. weben, Feldwebel, davon: webern L. B. 65, 9.
- pflëge*: Pflëge, Pflëger, Pflicht; — ?? Pflug, pflügen.
- fëchte*: Fëchter, Gefëcht, Fehde; — Fuchtel, fuchteln.
- flëchte* (mhd. *vhlihte, vlaht*): Flëchte; — Flachs, Flechse.
- schwäre* (mhd. *swir, swar*, Bdtg.: schwer sein, schmerzen): Schwäre, schwierig; — schwer, beschweren, Beschwerde; — Geschwür.
- schwöre* (mhd. *swer, schw.*): —; Schwur, Geschworne.
- hebe* (mhd. schwach. Praes.; aus Klasse V. in II. übergegan- gen, hat einerlei Wurzel mit *habe*): Habe, erhaben, Hebe L., Hebel, Hefe, Hafen, Haft, heften; — Hobel, Hopfen, Widehopf, Abhub, Huf, Hüfte, hüpfen, hopsen.
- schëre* (mhd. *schir, schar, schorn*, Bedeutung trennen): Schë- rer, Schërbe, Schierling; — Pflugschar, Schaar (sectio),

Scharte, Schere, Scherge, scharf, Scherflein, schärfen, scharren; — Schur, schürig, Schurf, Schorf, schürfen.
gähre (mhd. *gir, gar*): Gist, üblicher Gischt, Gescht, Geist; — Gas.

lösche (mhd. *lische*): Löschbrand.

wiege (mhd. *wige, wac*, Bdtg. sich bewegen, neigen): Wiege, Gewicht, wichtig, aufwiegen, wickeln, wäg, wägen, Wäg, bewegen; — Wage, wägen, wagen, Wagnis, Wagen, Wagner, wackeln; — Wucht, Woge, wogen.

Mhd. *zim, zam, gezomen*, nhd. schwach *zieme*: ziemlich; — zahm, zähmen; — Zunft (Gesellschaft, in welcher Sitte regiert), zümpferlich.

Verlornes Verb. der Wurzel: Grundbed. besitzen, sich freuen: — Saal, Geselle, selig (der besitzt, was gut ist, mit allem Gut gesegnet).

„ „ : Ziel, erzielen; — Zahl, erzählen.

„ „ : gelb (mhd. *gël*), gilben; — Galle; — Gold, gûlden.

§. 91. III. Klasse. (vgl. §. 60.)

i, ë

a

ë

gebe: Göber, Gift, Mitgift, freigäbig, vergäblich, ergäbig; — Gabe, gäng und gäbe.

trëte: Trëter, Tritt; — Trott, trotten.

ëße: Eßer; — äzen, Azung, Aas (eignt. Aaß).

frëße: Frëßer; — Fraß, gefräßig.

(*ver*)*gëße*: ergëzen (d. h. vergëßen machen — nicht ergötzen).

mëße: der Mëßer, das Mëß, die Mëtze u. der Mëtzen, vermëßen (Adj.); — Mâß, gemâß, mâtßigen, anmâßen.

lëse: die Lëse, Lëser, lëren; — lehren, Lehrer (gelahrt).

(*ge*)*näse*: Genësung; — nähren, Nahrung, Narbe (das Zugeheilte).

wëse: Wësen, verwësen, Verwëser, verwësllich.

geschëhe: Geschichte, Schicht, schichten, schicken, Schick.

sëhe: Ansëhen, Sëher, Vorsëhung, Sicht, Gesicht, sichtbar.

bitte: Bitte, Fürbitter, bëten, Gebët, bëtteln, Bëtzel.

sitze: Sitz, Beisitzer, Sëßel, ansi(e)deln, Eins(i)e del; — Satz, setzen, Gesetz, Setzer, Setzling, Satzung, Gesäß, ansäßig, seßhaft, Beisaße, Sattel, satteln. (vgl. §. 100.)

liege (mhd. *lige*): gelägen, verlägen, Gelegenheit; — legen, Ableger, Lage, Gelag, Lager, belagern.

Verlornes Verb. der Wurzel: Strick, stricken; — strecken, Strecke; — stracks.

„ „ : Schwäher (ä für ë), Schwieger; — Schwager.

„ „ : eben, neben; — ab, Abend (Part. Praes. von *aben*: der sinkende Tag).

„ „ : Spächt, spicken (absehen); — spähen, spähe, Späher.

„ „ : lëck; — Lech, Lache, lechzen, lecken, lecker.

„ „ : Wiese; — Wäsen.

„ „ : —; nahe, nahen, Nacht (die Nahende), nähern, nähen, Nath; — Nute (Fuge im Holz). Verw. Niete!, nieten, niet- und nagelfest.

§. 92. IV. Klasse. (vgl. §. 61.)

ie (mhd. *iu*, *û*) — **ou** (mhd. *ou*, *ô* Pl. *u*) — **o** (mhd. *o*)

biete (mhd. *biute*, *bôt*, Pl. *buten*, *geboten*): Gebiet, Beute, Beutel; — Bote, Gebot, Botschaft, Büttel.

siede: Sieder; — Sôd, Sôdbrennen, Sûd, Absûd, sûdeln.

schliefe: Schliefer; — schlupfen, Schlupfwinkel, schlüpferig.

triefe (mhd. *triufe*, *trouf*, Pl. *trufen*): Triefauge; — traufen, träufeln, Traufe; tropfen, Tropfen, Tropf, tröpfeln.

saufe: Säufer, Saufgelage; — besoffen, Suff, süffig.

(*ver*)*drieße*: der Verdrieß alt L., verdrießlich; — verdroßen, Verdruß.

(*ge*)*nieße*: der Genieß alt L., Nießbrauch; — Genoße, Genuß, Nutz, nutzbar, nütze, nützen, nützlich.

fließe: —; Floße, Flôß, flôßen, Flôßer, Flôz, flott, Flotte, Fluß, flüßig. — Nicht hieher gehört: Flut.

sprieße: ersprießlich; — Sproße, Sprößling, sproßen.

gieße: Gießer, Gießbach; — Goße, Guß.

schieße: Schießgewehr; — Schoß (Abgabe), Schößling, Geschöß, ? Schôß, Schuß, abschüßig, Schutz, schützen, Schütze, Schützling.

schließe: Schließer, schließlich; — Schloß, Schloßer, Schlüssel, Schluß, schlüßig, Beschluß.

krieche: Kriecher, Kreuchauf (Name).

rieche (mhd. *riuche*, Praet. *rouc*, Pl. *ruchen*): Riechfläschchen;
— Rauch, räuchern; Ruch, Geruch, anrühig.

kliebe: Klippe (gespaltener Fels), Kleie; — Kloben, Kluft, Knoblauch (für Kloblauch).

schiebe (mhd. *schübe*, Praet. *schoup*, Pl. *schuben*): Geschiebe, Einschiebsel; — Schaufel, schaufeln; Schub, Aufschub, Schübel, Schuppe, schuppen, schuppig, Schober, Schopf.

schniebe, *schnaube*: schnaufe; — Schnupfen, schnuffeln.

schraube: Schraube; — verschroben.

stiebe: —; Staub, stauben, abstäuben; stöbern, Gestöber.

(er)kiese (mhd. *kiuse*, Praet. *kôs*, Pl. *kurn*): Weinkieser; — kosten (*gustare*; das andere kosten vom Geld von *constare*), Kost; Kûrfürst, Willkür, willkürlich.

(ver)liere: verlierbar; — los, lösen, Lösung, Verlust, verlustig.

friere: Friesel; — Frost, frostig, frösteln.

biege: biegsam, beugen; — Bogen, Bug, Bügel, bügeln, Bucht, Bock, Buck, Buckel, bücken, Bückling.

fliege: Fliege; — Flûg, flugs, Flügel, beflügeln, flügge, Flocke.

lüge (st. *liege*, mhd. *liuge*): leugnen; — Lug, Lüge, Lügner.

trüge (st. *triege*, mhd. *triuge*): —; Trug, trüglich.

saug: säugen, Säugling.

fliehe: —; Floh, Flucht, flüchten, flüchtig, verflüchtigen.

ziehe: Ziehung, (Bett)zieche, Zeug, zeugen, Zeuge; — Herzog, Zögling, zögern, Zug, bezüglich, Zügel, zügeln, Zucht, züchtig, züchtigen, zucken, zücken, entzücken, Zaum, zäumen.

Mhd. *smiuge*, *smouc*, Pl. *smugen*, *gesmogen*, nhd. schwach *schmiege*:
schmeicheln; — Schmuck, schmücken, smuggeln.

Ahd. *tugan*, nhd. schwach: *taugen*, tauglich; — Tochter, Tugend, tüchtig.

Verlornes Verb. der Wurzel: Licht (mhd. *lieht*), lichten, leuchten, Leuchte, Leuchter; — Lôhe, lichterlôh, lohen, lodern.

„ „ : siech, siechen, Seuche; — Sucht, süchtig.

„ „ : lieb, lieben, lieblich; — Laub, erlauben, Urlaub, glauben; Lob, loben, geloben, löblich, Verlobter, Gelübde.

„ „ : tief, Tiefe; — Taufe, taufen, Täufer; Topf (tiefes Gefäß),

§. 93. V. Klasse. (vgl. §. 62.)

a

u

a

mahle (mhd. *mal*, Praet. *muol*, *gemaln*): Malter (Getraidemaß), malmen; — Mühle, Müller, die Molt (Erdenstaub), Maulwurf (für Moltwurf), Mulde. Mehl und Milbe von einem verlorenen *milan*, welches dem „mahlen“ zu Grunde liegt.

stehe (für *stande*; mhd. zusammengezogene Form *stân*, *stên*; *stât*): Statt, erstatten, stattlich, Stätte, stät, stätig, bestätigen, stets, Gestade, Sadt, Städter, städtisch, Stadel, Stand, Ständer, Verstand, verständigen, Stein (*stên*); — Stute, Stütze, stützen, stutzen, Stutzer, Staude (mhd. *stûde*), Stunde.

fahre: Fahrzeug, Fahrt, Fähre, Fährte, Ferge (Fährmann), fertig, fertigen; — Fuhre, Furt, führen.

grave: Grab, Grabscheit, Gräber; — Grube, grübeln, Gruft.

schaffe: Geschäft, schäftig, L., Schaffner, Erschaffung, Schaff, Schäffel; — schöpfen, Schöpfer, Schöffe.

lade: Lade, Laden, Ladung, Last, lasten, lästig, belästigen.

wasche: Wäsche, Wäscher. *Wischen*, *Wisch* zeigt auf eine ältere Wurzel.

backe: Gebäck, Bäcker, Backe; — packen (machen, daß etwas fest hält) und Pack ist eine Nebenform.

trage: Trage, Träger, Vertrag, Tracht, trächtig, Getraide (*gi-tragidi*).

schlage: Schlag, Schlegel, Schläger, Schlacht, schlachten, Schlächter, Geschlecht, ungeschlacht.

wachse: Miswachs, Gewächs; — Wuchs, wüchsig.

Mhd. *span*, *spuon*, abgewöhnen von der Mutterbrust: widerspenstig, Gespenst (geisterhafter täuschender Trug), gespenstig, Spanferkel.

Verlorne Verba der Wurzel: — Bdtg. singen: Hahn, Henne; — Huhn.

„ „ : baß, beßer, batten; — Bûße, büßen.

„ „ : Faß, faßen, faßlich, Feßel, feßeln; — Fûß, schnellfüßig, fußen.

§. 94. VI. Klasse. (vgl. §. 63.)

ei

i od. ie (= î)

i od. ie (= î)

greife: Greif; — Griff, Begriff, Griffel, Krippe.

- kneife*: der Kneif; — Kniff. Nebenf. kneipen.
pfeife: Pfeife, Pfeifer; — Pfiff, pffig.
schleife: Schleife, Schleifer; — Schliff. Nebenf. schleppen.
gleite: —; — glitschen, Glitsche, Glätscher.
reite: Reiter; — Ritt, Ritter, beritten, rittlings.
schreite: —; Schritt.
streite: Streit, Streiter, streitig; — strittig.
schneide: Schneidmühle, Schneide, Schneider, zweischneidig; —
 Schnitt, Schnitte, Schnitter, Schnitz, Schnitzel, schnitzeln.
leide: Leid, leiten, begleiten; — Glied (das Bewegliche).
beisse: — Nußbeißer, Nebenf. beize, Beize; — Biß, Bißen, bißig,
 bitter, bitzeln.
(be)fleiße: Fleiß, fleißig; — befißen.
gleiße (alt: *gliß*, *geglißen*): Gleißner; — glitzen, glitzern,
 glinzen (dazu: glänzen, Glanz, Glast).
reisse: Reißbrett, Ausreißer. Nebenf. reize, Reiz; — Riß,
 Ritze, ritzen.
schleiße: Verschleiß; — Schlitz, schlitzen.
schmeiße: Geschmeiß; — Schmiß, verschmitzt, Schmitze,
 schmettern.
spleiße: Splitter, splittericht, splintern, Zersplitterung.
(er)bleiche: bleich, Bleiche, Bleicher; — verblichen, Blick,
 blicken, bläcken, Blitz, blitzen.
(g)leiche: gleich, Vergleich, Leiche, Leichnam (aus ahd. *lî-*
chamo = leibl. Hülle), Leichdorn; — -lich („aussehend
 wie“), Gelichter.
schleiche: Blindschleiche, Schleicher; — Schlich.
schreie: Schrei, Geschrei, Schreier.
streiche: Streich, streicheln; — Strich.
weiche: weich, erweichen, Weichling.
speie: Speichel. Nebenf. spützen, spucken.
scheine: Schein, scheinbar, Erscheinung; — Schëmen (Schat-
 tenbild), Schimmer, schimmern, Schimmel.
bleibe: Überbleib, Überbleibsel; — Überblieb.
reibe: die Reibe, Reibel, Reibstein, Reif; — Rippe, Riff, riffeln.
schreibe: Schreibheft, Schreiber; — Schrift, schriftlich.
treibe: Treiber; — Trieb, Getriebe, Trift, triftig (z. B. e. Schiff).
meide: Vermeidung, unvermeidlich.

scheide: Scheide, gescheid, bescheiden, Scheit, Scheitel, Scheidel, scheitern; — Unterschied, Abschied.

weise: weise (sapiens), Weisheit, die Weise, Weisel, Beweis.

schweige: schweigsam; — verschwiegen.

steige: Steig, Steiger, steigern; — Stäg, Stiege.

(ge)deihe: gedeihlich; — gediegen.

leihe: Leihhaus, Lehen, Anlehen, entleihen.

zeihe: zeige, Zeichen, Zehe (Zeigeglied des Fußes); — Inzucht, bezichtigen, Verzicht, verzichten.

Mhd. *kliben*: bekleiben (haften); — klébe, klébrig, Klétte, kléttern, Klippe.

Ahd. *weinôn*: weinen, wenig (miser, paucus); — winzig.

Goth. *leiban*: leiben und leben, Leib, bleiben; — Leben.

Verlorne Verba der Wurzel: heiß; — Hitze.

„ „ : Schweiß, schweißen; — schwitzen.

„ „ : Geschmeide, geschmeidig; — Schmied, Schmiede, schmieden.

§. 95. VII. Klasse. (vgl. §. 64.)

Reduplicierende oder vorlautende Verba, von einem Praet. ablautender Verba gebildet.

a u. andere Vocale **ie** wie Praes.

falle: Fall, Falle, fällig, Gefälle, fällen.

halte: Halt, Haltung, nachhaltig, Behälter.

falte: Falte, Falter, faltig, einfältig, Falz, falzen.

spalte: Spalt, Spalte, Spaltung, zwiespältig, Spelt, Spelze.

salze: Salz, salzig.

fange: Fang, Empfang, Fänger. *Finger* weist auf ein *finge*, *fang*. Verwandt ist: fahe, fahnden (nach jemand), fähig, Fach, Fächer, anfachen.

hange: Hang, hängen, henken, Henker.

gehe (st. gange): Gang, gäng, gängeln; — ? Gicht.

heiße: Geheiß, Schultheiß, Verheißung.

haue: Verhau, Haue, Heu, heuen. Hieb u. Hieber spätere Bildungen mit dem Schein des Ablauts.

laufe: Lauf, läufig, Läufer.

rufe: Ruf, Rufer, Beruf, Gerücht, berüchtigt, ruchtbar.

stoße: Stoß, Stößel, stößig, stottern, Stuß, Stutz, stutzen, Stutzer, stutzig.

schlafe: Schlaf, Schläfer, schläfrig.

brate: Bratspieß, Braten, Bräter, Wildprät.

rathe: Rath, räthlich, Räthsel, Geräte.

laße (alt *lâße*): Ablass, laß (Superl. davon: letzte), läßig.

blase: Blase, blasig, Blatter. Wurzelverwandt: blähe, Blahe.

A n h a n g I.

§. 96. Einige deutsche Wörter, deren Abstammung weniger bekannt ist.

Alod aus *al* (ganz) u. *od*. (Eigentum). — *Beicht* (ahd. *bigiht*, mhd. *bîht*) von *bi* und *jehen* = Bekenntnis. — *Demuth* aus *diu* und *muot*, Sinn u. Lust zu dienen. — *Deutsch*, nicht *teutsch* (goth. *thiudisco*, ahd. *diutisc* wegen der Lautverschiebung) heißt: dem *Volk* angehörig, im Gegensatz zum Latein der Gelehrten, später auch im Gegensatz zum Romanischen, Wälschen, daher *deuten* (*diuten*), dem Volk zugänglich machen u. *deutlich*, d. i. gemeinverständlich; wir sagen auch noch heute *deutsch* reden = offen u. unumwunden reden. — *Dienstag* für *Diestag*, dies Martis; Tyr, Gen. Tys ist der Gott des Krieges. — *Donnerstag*, der dem Thor od. Thunar, dem Donnergott geweihte Tag. — *Ehe* (ahd. *êwa*, *êa*, mhd. *ê*), Gesetz, Bund, später Ehebund; — *endelich* altnd. was zum Ende führt, fleißig, geschwind. — *Enkel* (mhd. *enikel*), der kleine Großvater, Ahne nach unten. — *Freitag*, Tag der *Frigg*, der Gemahlin Odins; bei den Nordgermanen Tag der *Freya*, Göttin der Liebe; *freien* = lieben; *Freund*, Part. Praes. der Liebende. — *-heit* bezeichn. Person, Geschlecht, Stand, Art. — *heute* (ahd. *hiutû*, aus *hiû tagû*) wie *hodie* aus *hoc die*; *heuer* (ahd. *hiurû* aus *hiû jâru*); *heint*, besser als *heunt* (ahd. *hînaht*) diese Nacht. — *Leichnam* von *leik*, Leiche = Leib, daher *Leichdorn*, und *hamo*, Bedeckung, Haut; früher vom lebendigen Leib. — *Mein-
eid*, ahd. *mein*, falsch. — *nid* (nieder); Unterwalden ob und *nid* dem Wald; *Nidda*, niedriger Fluß; davon *Genade*, *Gnade* (von der Herablassung zum Niederen). — *Ostern*, Plur. die Festzeit der *Ostarâ*, der Göttin des neuen Frühlingslichtes, stammend von *Ost*, *Osten*. — *-rich* (von ahd. *rîhhan*, regieren) Fürst; *Friederich*, Friedensfürst, Salomo. — *Samstag* ahd.

sambaztag, Sabbathstag. — *Sintflut*, nicht *Sündflut*, große Flut, aus *sin*, *sint*, stark, andauernd, woher auch Singrün u. Sehne. — *-tum* bezeichnet Stand, Würde, z. B. Bistum.

A n h a n g II.

§. 97. Deutschklingende Wörter aus fremden Sprachen.

Abenteuer aus d. lat. *aventura* = *adventura*, Begegnis. — *Almosen*, griech. *ἐλεημοσύνη*, Barmherzigkeit. — *benedeien*, lat. *benedicere*, segnen, preisen. — *Brief*, lat. *breve*, kurzes Schreiben. — *Dom*, lat. *domus*, Haus; bischöfliche Hauptkirche. — *entern*, lateinisch *intrare*, eindringen in ein Schiff. — *Erz* griechisch *archi*, der erste, z. B. Erzengel. — *impfen*, griechisch *ἐμφυτευειν*, einpflanzen. — *Kirche*, griechisch *κυριακη*, dem HErrn gehörig, verst. Haus; nach andern kommt es vom lateinischen *circus* (Rotunda). — *Laie*, lat. *laicus* vom griech. *λαος*, Volk; ein Mann vom Volke, gegenüber dem Geistlichen (*clericus*). — *Lärm*, ital. *all'arme*, zu den Waffen! — *Markt*, lat. *mercatus*; *Marketender*, ital. *mercantante*, Kaufmann. — *maußen* (alt: *mûton*, *mûzôn*), lat. *mutare*, ändern z. B. die Federn. — *Meister*, lateinisch *magister*. — *Messe*, lateinisch *missa* (sc. *est concio* = die Versammlung ist entlassen). — *Mette*, lateinisch *matutina*, Morgengottesdienst. — *Mode*, lat. *modus*, Weise. — *Mohr*, lat. *Maurus*. — *naïv*, lat. *nativus*, angeboren, natürlich. — *Neger*, lat. *niger*. — *nett*, lat. *nitidus*, glänzend, fein. — *Oblate*, lat. *oblata*, Opfergabe. — *opfern*, lat. *offerre*; darbringen. — *Pein*, lat. *poena*, Strafe. — *Pferd* aus dem lat. *paraveredus*, mittelalterl. *parafredus*. — *Pfingsten*, griech. *πεντεκοστή*, der 50ste Tag. — *Pfründe*, lat. *praebenda*, Einkommen. — *Pilger*, *Pilgrim*, lat. *peregrinus*, Fremder. — *Priester*, griech. *πρεσβυτερος*, der Aelteste. — das *Rieß*, Landschaft, lat. *Rhaetia*. — *Rocöco*, lat. *recöquo*, eine wiederaufgewärmte Sache, Mode. — *Segen*, lat. *signum*, Zeichen, neml. des Kreuzes. *Uhr*, lat. *hora*, Stunde. —

§. 98. II. Wortbildung durch Ableitung.

(Derivata.)

Die wichtigsten Ableitungssilben oder -laute sind:

e: Bind-e, Gab-e; blöd-e, böse, weis-e,

ei, ie, ien, romanisch: Maler-ei, Pfarr-ei, Bücher-ei, Kinder-ei, Poës-ie, Geograph-ie, Span-ien, Ital-ien; schalm-eien, cast-eien.

el: Eich-el, Schweng-el, Kling-el; dunk-el, üb-el, ek-el; wand-eln, würf-eln, witz-eln.

lein: Männ-lein, Vög-lein (aus Vögel-lein).

m u. em: Schwar-m (schwirren), Sa-me, Blu-me, Eid-am (der Verbundene), Bros-am, Od-em; ath-men, wid-men (von wid-um, Gabe).

n u. en: Leh-en, Zeich-en, Zor-n, Zwir-n; eb-en, eig-en, eich-en; leh-nen, waff-nen, ler-nen.

in: Bär-in, König-in, Sünder-in.

er u. ier (die letzte romanisch): Fisch-er, Web-er, Juwel-ier, Barb-ier, Pan-ier; hag-er, bitt-er; ack-ern, fütt-ern, stud-ieren.

t nach *s, f, ch*: Verlus-t, Las-t; frös-teln, dürs-ten, — Schaf-t (schaben), Gif-t, Haf-t; hef-ten, — Schlach-t, Pflich-t, Gesich-t.

t aus *at*, übergehend in *d*, meist nach *n, l, r*: Bran-d, Mon-at, Ern-te, Arm-ut, Heim-at, Gestal-t, War-te (gewahren), Zier-de, Zier-at, Begier-de, Gebäu-de, Dra-th, Glu-th, Na-th, Blü-the (für Drah-t, Nah-t, Blüh-te).

ter u. der: Va-ter, Bru-der, Toch-ter; vor-der.

nd, meist alte Part. Praes.: Fei-nd (vjon, haßen), Heil-and, Freu-nd, Jug-end, Leum-und, verleum-den.

s u. z, ß: Flach-s, Bin-se, Hül-se, Spel-z, Schmal-z, du-zen, Hir-sch (aus Hir-z), her-schen (aus her-sen), Horn-iß.

sch aus **sk, isch**: Men-sch (Mann); ird-isch, höf-isch, deut-sch, wäl-sch (wal-isch).

st, ast, ist: Zwi-st, Ang-st (eng), Dien-st, Mor-ast, Obr-ist.

sal u. sel: Drang-sal, Lab-sal, Räth-sel, Häck-sel, Ueberbleib-sel; müh-selig, trüb-selig (keine Ableitung in: glück-selig, gott-selig); win-seln (weinen), dreh-seln (drehen).

nis: Finster-nis, Aerger-nis, Bild-nis, Zeug-nis.

g, ig: Zwei-g, Schlan-ge, Span-ge (spannen); gilt-ig, mu-th-ig, vor-ig; ein-igen, zeit-igen.

ing, ung: Her-ing (Heer), Pfenn-ing, Kön-ig für Köning, Horn-ung (horo, Koth: Kothmonat), Nibel-ungen (Nebel), Heil-ung, Stall-ung, Wald-ung.

ling: Bück-ling, Enger-ling (Anger), Find-ling, Früh-ling; blind-lings, rück-lings.

k, ch, ich, icht: Fros-ch (friusan), Fur-che, Fal-ke fahl), Kran-ich, Tepp-ich, Eß-ich (ätzen), Hab-icht (für Habich), Kehr-icht; fris-ch, mehl-icht, thör-icht.

chen: Häus-chen, Brüder-chen, Sächel-chen.

sam, heit, keit, tum, lich, bar, schaft haben nur den Schein von Ableitungssilben, bewirken aber Zusammensetzung.

III. Wortbildung durch Zusammensetzung. (Composita.)

§. 99. Die Zusammensetzung geschieht durch zwei deutliche Wurzeln oder durch Vorsilben. Der zweite Theil des Wortes ist dabei die Hauptsache, der erste bestimmt nur das zweite näher; jener heißt das *Grundwort*, dieser das *Bestimmungswort*, z. B. Haúsväter, Väterhaú, Ráthhaú, Haúsráth, s. §. 20. Man unterscheidet die *eigentliche* und die *uneigentliche* Zusammensetzung; die letztere ist loser und durch einen eingeschobenen Flexionsbuchstaben kennbar, z. B. Land-s-mann, Tag-es-licht, dagegen: Landmann, Tagreise.

Subst. mit Subst.: Noth-ruf, Blatt-laús.

Subst. mit Adj.: grund-fest, geld-gierig.

Subst. mit Verb.: theil-nehmen, haus-halten.

Adj. mit Subst.: Jung-frau, Süß-holz.

Adj. mit Adj.: gelb-grün, früh-reif.

Adj. mit Verb.: lieb-kosen, froh-locken.

Verba mit Subst.: Schreib-feder, Brenn-glas.

Verba mit Adj.: merk-würdig, schlag-fertig.

Verba mit Verb., nur scheinbar: wall-fahrten (Wall-fahrt).

Zusammensetzung mit Partikeln.

Part. mit Subst. u. Adj.: ab-, aber-, after- (hinten), an-, ant- (entgegen), auf-, aus-, außen-, ohn-, be- u.

bei-, eben-; für-, vor-, ver- (verstärkend u. ableugnend), *fort-, vorder-; ge-* (con, cum), *gegen-, heim-* (Haus), *her-, hin-, hinter-, in- u. ein-, mit-, mis-* (lat. dis, bed. das Widrige, Verfehlte), *nach-, neben-, nieder-, zusammen-, dar-* (= da), *durch-; über-, ober-, ob-; um-, un-* (mit verneinendem u. schwächendem Sinn), *unter-, ur-* (= us, aus); *wider- u. wieder-* (einerlei Wort, die verschiedene Schreibung ist neu), *zu- u. zer-*.

Beispiele: Ab-bild, ab-hold; Aber-glaube, aber-witzig; After-miethe, After-rede; An-dacht, an-muthig, ähn-lich (für: an-lich); Ant-litz, Ant-wort; Auf-bruch, auf-recht; Aus-bund, aus-wärtig; Außen-seite, Außen-werk; Ohnmacht, ohnmächtig; Bei-spiel, bei-läufig, Be-dacht, be-herzt; Eben-bild, eben-bürtig; Für-bitte, Für-wort; Vor-gang, vor-läufig; Ver-stand, Ver-nunft, ver-dienstlich (verstärkend), Ver-bot, Ver-kauf, ver-dächtig (leugnend); Fort-schritt, Fort-dauer; Vorder-arm, Vorder-grund; Ge-mahl, Ge-birg, Ge-bet, ge-wahr, ge-muth; Gegen-stand, gegen-wärtig; Heim-gang, Heim-weh; Her-gang, her-kömmlich; Hin-sicht; hin-fällig; Hinter-grund, hinter-listig, hinter-stellig (= übrig) L.; In-brunst, in-ständig, Ein-gang, ein-träglich; Mit-glied, mit-schuldig (*Mit* ist in *ge* übergegangen bei *Gewißen*, goth. *mithvissei*, conscientia); Mis-ernte, mis-liebig; Nach-bild, nach-theilig; Neben-sache, Neben-weg; Nieder-gang, nieder-deutsch; Zusammen-fluß, Zusammen-kunft; Dar-lehen, Dar-stellung; Durch-schnitt, durch-sichtig; Ueber-muth, über-sichtig, Ober-hand, ober-flächlich, Ob-hut, Ob-mann; Um-lauf, um-ständlich; Un-art, Un-ding, Un-stern, un-recht, un-schön; Unter-halt, unter-thänig; Ur-sprung (alt: *Urständ*, Auferstehung, *Urschlechten* = Ausschlag, Blattern), Ur-kunde, Ur-bild, ur-alt; Widerspruch, wider-sinnig, Wieder-kehr, Wieder-geburt, wieder-holt; Zu-flucht, zu-dringlich, Zer-fall, zer-brechlich.

Part. mit Verbis: a. untrennbare: *be-, ent-* (Bed. gegen u. zurück, Begriff des Werdens u. der Beraubung), *er-* (Bed. herauf, Begriff des Werdens und Erlangens), *ge-* (com, con, co, meist mit abgeschwächter Bed.), *mis-*,

ver- (Begriff des Verderbens, Aufzehrens, Vollbringens),
zer- (alt *zu-*, lat. *dis*, auseinander).

b. trennbare: *durch-*, *hinter-*, *über-*, *um-*, *unter-*, *wider-*. Diese alle können auch in untrennbarer Verbindung gebraucht werden; der Sinn und Ton ist dann verschieden, z. B. *um-gehen* und *umgēhen*. Nicht so die folgenden: *ab-*, *an-*, *auf-*, *aus-*, *bei-*, *dar-*, *ein-*, *fort-*, *heim-*, *her-*, *hin-*, *mit-*, *mis-*, *nach-*, *nieder-*, *ob-*, *vor-*, *weg-*, *wol-*, *zu-*; *entgegen-*, *entzwei-*, *zurück-*, *zusammen-*, *hinweg-*, *frei-*, *los-*, *gut-*, und die Subst., die den Schein von Partikeln bekommen: *acht-*, *preis-*, *statt-*, *haus-*.

Beispiele: *be-schneiden*, *be-bauen*, *b-leiben*, *be-gegnen*; *ent-gelten*, *ent-decken*, *ent-arten*; *er-bauen*, *er-kalten*, *er-lösen*; *ge-bieten*, *ge-fallen*, *ge-rathen*; *mis-achten*, *mis-gönnen*; *ver-leiten*, *ver-bitten*, *ver-schlafen*; *zer-brechen*, *zer-rinnen*, *zer-fließen*; — *durch-gehen*, *durch-brechen*, *durch-denken*; *hinter-gehen*, *hinter-lassen*; *über-gehen*, *über-antworten*; *um-gehen*, *um-gürten*, *um-armen*; *unter-gehen*, *unter-bleiben*, *unter-zeichnen*; *wider-stehen*, *wider-rathen*, *wider-setzen*.

Zur Uebung kann man zu diesen und den andern Partikeln mehr Beispiele suchen lassen.

Mehrfache Zusammensetzung (Decomposita).

Gold-bergwerk, *Erdbeer-kaltschale*, *Ober-hofmarschal*, *Steinkohlen-bergwerk*, *Rheinschiffahrts-centralcommission* etc. Ganze Redensarten: *Zeitvertreib*, *Jasomirgott*, *Springinsfeld*, *Luginsland*, *Stelldichein*.

Anm. Eine Eigentümlichkeit der Zusammensetzung ist das *s* bei den Femininis, z. B. *Acht-s-erklärung*, *Hilf-s-truppen*, *Frauen-s-person*, *Geburt-s-register*, *Armut-s-zeugnis*, *Regierung-s-rath*, *Freundschaft-s-bund*, *Auction-s-katalog*. Dieses *s* gehört nicht der Flexion an, sondern ist bloßer Verbindungslaut und entspricht dem untergegangenen Compositions-vocal, von dem wir noch Spuren haben in *Hag-e-stolz*, *Bad-e-gast*, *Nacht-i-gal*, *Bräut-i-gam*.

A n h a n g.

§. 100. Der Reichtum der deutschen Sprache hinsichtlich der Wortbildung in einigen Beispielen.

Sitze, saß, geseßen

ab-, auf-, be-, ein-, nieder-, ver-, vor-, zusammen-sitzen.

Sitz-fleisch. — Reit-sitz, Wohn-sitz, Land-sitz; Be-sitz.

Sitzer, Bei-sitzer; Be-sitzer.

Sitzung, Sitzungs-saal. — Gerichts-sitzung; Be-sitzung.

siedeln, an-siedeln, Ansiedler, Einsiedler, Einsiedelei, Ansiedelung.

Sëßel, Lehn-sëßel. — Sëßel-kißen. — sëß-haft.

Gesâß. — Saße, Bei-, Hinter-saße. — an-säsig, auf-säsig.

Sattel, Reit-sattel. — Satteltgurt — satteln, ab-, um-satteln, Sattler, Sattlerei.

setzen — ab-, an-, auf-, aus-, be-, bei-, durch-, ein-, ent-, er-, fort-, hin-, nieder-, nach-, um-, über-, ver-, vor-, wider-, zer-, zu-, zurück-setzen. — gesetzt, Gesetztheit.

Aus-, Be-, Bei-, Fort-, Über-, Ver-, Wider-, Zersetzung.

Setzer, Fort-, Über-, Ver-setzer; Schrift-setzer.

Setzling.

Gesetz, gesetzlos, gesetzlich, Gesetzlichkeit; Gesetz-geber, -gebung, -sammlung.

ent-, er-, wider-setzlich.

er-, über-, ver-, zer-setzbar.

Satz — Ab-, An-, Auf-, Aus-, Be-, Bei-, Ein-, Ent-, Er-, Gegen-, Nach-, Um-, Ver-, Vor-, Vorder-, Zu-, Zwischen-satz. —

Satz-theil, -lehre.

auf-, aus-sätzig.

vor-sätzlich.

Satzung, Be-satzung.

Sprüche, sprach, gesprochen.

ab-, an-, aus-, be-, durch-, ein-, ent-, fort-, frei-, für-, los-, mit-, nach-, ver-, vor-, wider-, zu-, zusammen-sprechen. — ab-, an-, ent-, wider-sprechend.

Sprächer, Für-, Nach-, Ver-, Vor-, Wider-sprächer.

Ver-sprechung.

Spräch-art, -sucht, -saal, -zimmer.

Spräch-bar, spräch-süchtig: unaus-, unwider-sprächlich.

Sprache, Ab-, An-, Aus-, Ein-, Für-, Rück-, Ur-, Vor-, Zu-sprache. —

Bauch-, Bilder-, Bauern-, Diebs-, Grund-, Finger-, Haupt-, Helden-, Kunst-, Mutter-, Zwie-sprache. —

sprachlich.

gespräch (alt Adj.), Gespräch, an-, red-, ge-sprächig.

Sprach-bau, -fehler, -fenster, -forscher, -forschung, -gebrauch, -gemenge,

-gesetz, -gitter, -kenner, -kenntnis, -kunde, -kunst, -lehre, -lehrer,

-meister, -reinigkeit, -richter, -rohr, -schatz, -übung. — sprach-arm,

-fertig, -gelehrt, -gemäß, -gewandt, -kundig, -los, -richtig, -widrig.

— Sprachfertigkeit.

Spruch, An-, Aus-, Ein-, Ver-, Vor-, Wider-, Zu-spruch; Denk-, Bibel-,

Kern-, Lob-, Macht-, Richter-, Sinn-, Sitten-, Wahl-spruch. —

Spruch-buch, -collegium, -dichter, -register etc. — spruch-reif,

-reich, -fertig.

Sprüch-wort, -wörtlich, Sprüchwörter-sammlung.

an-sprüchig.

an-spruchslos, beanspruchen.

Zur Nachbildung dienen: *singe, trinke, binde, finde, winde, sinne, helfe, werfe, nehme, komme, breche, steche, wiege, gebe, trete, sehe, liege, meße, schiebe, biege, fliege, ziehe, schlage, fahre, trage, stehe, sehneide, reite, schreibe, treibe, falle, gehe, rathe, laße, laufe, stoße.* vgl. §. 89—95.

Satzlehre.

(Syntax.)

§. 101. Das einzelne Wort wird erst lebendig, wenn es sich mit andern Wörtern zur Einheit eines Gedankens zusammenschließt. Dies geschieht im *Satz*. Der Satz ist der Leib, den sich der Gedanke bildet; die einzelnen Wörter sind die mannichfaltigen lebendigen Glieder dieses Leibes, sie kommen daher hier nicht an sich, sondern nur im Verhältniß zu einander in Betracht.

Der Gedanke kann aber entweder in Form eines *Urtheils*¹⁾ oder einer *Frage*²⁾ oder eines *Wunsches*³⁾ oder eines *Befehls*⁴⁾ ausgedrückt sein, z. B.

1. Reichtum vergeht, Kunst besteht.

2. Welches Reich besteht ewig? — Kommt er?

3. „Möcht ich doch der Felsen sein!“

4. „Komm und sieh!“

§. 102. Jeder Satz muß nothwendig folgende zwei Bestandtheile haben: eine Aussage, die gethan wird (*Praedicat*) und ein Ding, von dem etwas ausgesagt wird (*Subject*). Die Aussage gibt dem Subject gleichsam Leben u. Bewegung, u. hat wegen ihrer Wichtigkeit im Satz bei der gemeinen Wortfolge den Hauptton, z. B.

„Knospen bersten, Blätter sproßen.“

„Das Leben ist kurz; die Kunst ist lang.“

§. 103. Enthält der Satz weiter nichts als Subject und Praedicat, so steht er auf der niedrigsten Stufe der Entwicklung und heißt der *nackte Satz*¹⁾. Es kann aber sowol das Subject als das Praedicat eine nähere Bestimmung oder eine Ergänzung erhalten oder auch mehrere Bestimmungen und Ergänzungen auf einmal, dann erhält der Satz eine vollkomm-

nerer Ausbildung und heißt der *erweiterte* oder *umkleidete* Satz ²⁾. Z. B.

1. Bienen sammeln.

2. Die *emsigen* Bienen sammeln mit *unverdroßenem Fleiße* den *süßen Honig* in ihre Zellen.

§. 104. Besteht ein Satz nur aus *einem* Subject und aus *einem* Praedicat, gleichviel ob mit oder ohne Erweiterung, so heißt er ein *einfacher*. Vereinigen sich mehrere einfache Sätze zu *einem* Gedanken oder Satz, so heißt er ein *vielfacher* oder *zusammengesetzter*.

Anm. Hat ein Satz nur *ein* Subject und mehrere Praedicate, oder *ein* Praedicat und mehrere Subjecte, so heißt er ein *zusammengesetzter* und wird wie ein einfacher Satz behandelt, z. B.

„Der Mensch sei edel, hilfreich und gut!“ — Menschen und Thiere bewegen sich.

I. Der einfache Satz.

A. Der nackte Satz.

1. Das Subject.

§. 105. Der einfache nackte Satz besteht nur aus Subject und Praedicat. Das *Subject* kann von keinem andern Wort abhängig sein und *steht immer im Nom.* auf die Frage Wer? oder Was? Es ist stets ein Substantiv oder ein als Substantiv gebrauchter anderer Redetheil. Z. B.

Könige herrschen. — Feige fliehen. — Einer hat gelogen. — Scheiden betrübt. —

Anm. Das Subject ist häufig im Verbum enthalten oder wird hinzugegacht ¹⁾. Manchmal hat ein Satz zwei Subjecte, dann ist eines das scheinbare, unbestimmte (*es*), gleichsam nur der Vorläufer des bestimmten ²⁾. Z. B.

1. Sprich (du)! — Still (sei du)!

2. Es starb (jemand, nemlich) der König.

2. Das Praedicat.

§. 106. Das Praedicat ist neben dem Subject das wichtigste Wort im Satz und immer ein regierendes Verbum (*finitum*). Die Aussage ist entweder vollständig nach Form und Inhalt im Verbum enthalten ¹⁾; oder das Verbum ist das in-

haltsleere *sein*, die bloße Form der Aussage (Copula), welche zur Vervollständigung der Aussage noch ein *Substantiv* oder *Adjectiv* *) (vgl. §. 35.) hinzu nimmt ²).

1. Ich *reite*. — Wir *reden*. — Sorgen *drücken*. — Blumen *blühen*.

2. Wir *sind Freunde*. — Platina *ist ein Metall*. — Cicero *war ein Redner*. „Die Sünde *ist das Unrecht*.“

„Das Leben *ist kurz*; die Kunst *ist lang*.“ — Eide *sind heilig*. — Die Gewohnheit *ist mächtig*.

Anm. Ist das Praedicat ein Substantiv, so steht es in der Regel im Nom. Vertritt es aber die Stelle eines Adjectivs, so kann es auch im Gen. (*praedicativer Genitiv*) oder an dessen Statt mit einer *Praep.* in einem andern Casus stehen, z. B.:

„Das ist bei uns *Rechtens* (recht).“ — Er ist *gutes Muthes* (wolgemuth). — Wir sind *der Meinung* (also Meinende).

Er ist *von Adel* (adelig), *ohne Geld*, nicht *bei Sinnen*, in *Verlegenheit*, *zu Diensten*.

§. 107. Das regierende Verbum (in einfachen Formen das Verbum selbst, in zusammengesetzten das Hilfszeitwort) muß sich in Person und Zahl immer nach dem Subject richten. Diese Beziehung des Verbum auf das Subject wird durch die Abwandlungsendung ausgedrückt, z. B.

Du *lebst*. — Wir *hoffen*. — Schlafet *ihr*? — Das Heer *hat gesiegt*. — Sie *werden* leben.

§. 108. Ist das Praedicat ein Adjectiv (oder Particip), so bleibt es unflectiert und sieht wie ein Adverb aus. Aber man hat hier immer einen Casus, den Nom. und darf nie fragen: Wie?, sondern man muß immer fragen: Was für einer? (vgl. §. 35.), z. B.

Dein Name *ist herlich* (ein herlicher). — Der Aufwand *war fürstlich*, (ein fürstlicher). —

*) Bei *sein* steht öfter als Praedicat ein *Adverb*, z. B. Der Streit *ist aus*. — Der Sturm *ist vorüber*. — So *sind* die Menschen. Aber es ist doch nur scheinbar, denn in den beiden ersten Beisp. ist ein Particip (gegangen), im letzten Beisp. ein Adj. (beschaffen) ausgelassen zu denken.

B. Der umkleidete Satz.

§. 109. Jeder Theil des nackten Satzes, er sei ein Nomen oder Verbum, kann durch ein anderes Wort oder auch durch mehrere Wörter zugleich erweitert werden. Weil sich diese Erweiterungen, wie die Kleidung um die Glieder eines Leibes, so um die wesentlichen Bestandtheile des Satzes, Subject und Praedicat legen, so heißt ein solcher *erweiterter* Satz auch ein *umkleideter*. Man muß bei den Erweiterungen im allgemeinen die *näheren Bestimmungen* von den *Ergänzungen* des Begriffs unterscheiden. Ist es ein Substantiv (oder substantivisch gebrauchtes Wort), welches erweitert wird, so heißen die Erweiterungen *Attribute* oder *attributive Bestimmungen*. Ist es aber ein Verbum oder Adjectiv, welches erweitert wird, so heißen diejenigen Erweiterungen, welche das Verbum oder Adj. ergänzen, *Objecte*; diejenigen aber, welche ihm bloß eine nähere Bestimmung geben, *adverbiale Bestimmungen*.

1. Die Attribute.

§. 110. Die Attribute sind eigentlich nur in anderer Form ausgesprochene Praedicate. Sage ich z. B.: *das neue Haus*, so ist darinnen die Aussage enthalten: *das Haus ist neu*, Ebenso: *die Erfindung des Schießpulvers* — *das Schießpulver ist erfunden worden*. Die Attribute sind entweder dem Substantiv beigeordnet, das sind die attributiven Adjectiva und die Appositionen, oder sie sind dem Substantiv untergeordnet, das sind die attributiven Genitive. S. die folgenden §§.

§. 111. a. **Die attributiven Adjectiva.** Hieher gehören nicht bloß die eigentlichen Adjectiva, sondern auch die adjectivischen Pronomina (auch der Artikel), Zahlwörter und Participia. Diese alle werden ihrem Substantiv einverleibt, d. h. sie werden mit ihm decliniert und richten sich nach ihm in Genus, Numerus und Casus, z. B.

Reife Pflaumen; der reifen Pflaumen; zwei reife Pflaumen; dieser wolschmeckenden Früchte; alle Menschen; deine schönen, neuen Kleider.

Anm. 1. Die attributiven Adj. können dem Substantiv auch nachstehen, dann bleiben sie unflectiert, z. B. „Ein Ritter *keck* und

kühn. — „Röslein *roth.*“ — „O Meister, liebster Meister *mein.*“
— „Ein gesittetes Handelsvolk, *schwelgend* von den Früchten
seines Fleißes, *wachsam* auf seine Gesetze.“

Anm. 2. Attributive Adjectiva, nicht substantivisch gebrauchte, hat man auch dann, wenn das Substantiv schon einmal genannt war und nur zur Vermeidung der Wiederholung ausgelassen wird, z. B. „Er hat zwei Söhne; den *ältesten* (Sohn) läßt er die Handlung lernen, der *jüngste* (Sohn) soll studieren; der *erstere* (Sohn) heißt Heinrich, der *andere* (Sohn) Karl.“ Ganz anders im folgenden Beispiel: „Die *Ersten* werden die *Letzten* sein.“ Hier werden die Adj. zu Substantiven, daher sind sie hier mit großen, dort mit kleinen Anfangsbuchstaben zu schreiben.

§. 112. Ueber den Gebrauch der *schwachen* und *starken* Declination der Adj. ist schon §. 36. Anm. 2. das Nöthige bemerkt. Die dem Artikel ähnlichen Bestimmungswörter, welche wie dieser die schwache Form der Adj. nach sich ziehen, sind: 1) *dieser, jener, derjenige, derselbe, jeder*; 2) *kein, mein, dein, sein, unser, euer, ihr; welch(er), manch(er), solch(er)*; ausgenommen die unter 2. wenn sie die Biegungsendung abwerfen, was bei den ersteren im Nom. Sing. des Masc. u. Neutr., bei den drei letzten auch in andern Casus geschieht; in dem Fall hat das folgende Adj., wie wenn es artikellos steht, die starke Form. — Auch eigentliche Beiwörter mit starker Form bewirken bei einem nachfolgenden ihm nicht bei- sondern untergeordneten Adj. namentlich im Dat. Sing. des Masc. u. Neutr. schwache Form ¹⁾. Ferner ist zu bemerken, daß, während sich bei den Pluralen: *etliche, einige, andere, viele, wenige, mehrere, manche, solche* fast regelmäßig die starke Form der folgenden Adj. zeigt, bei den ganz ähnlichen Pluralen: *alle, keine, welche* die Sprache noch zwischen der starken und schwachen Form schwankt ²⁾. z. B.

1. Auf hohem steilen Berge. „Mit hohem erhabenen Lächeln.“

2. „Viele deutsche Fürsten“ — andere gebildete Völker — „alle große Angelegenheiten“ — „alle denkenden Köpfe“ — keine unreifen Früchte — welche farbige (und farbigen) Gläser?

Anm. Nach dem Personalpronomen steht mit Ausnahme des Nom. Sing. die schwache Form, z. B. wir armen Leute — ihr tapferen Brüder. — Aber: ich elender Mensch — du lieber Freund.

§. 113. **b. Die Apposition.** Wird einem Substantiv (auch Pronomen) ein anderes Substantiv oder substantivisch gebrauchte Wort im gleichen Numerus und Casus (nach Umständen auch Genus) beigeordnet, so nennt man das *Apposition*, z. B.

Heinrich *der Vogler* — Wilhelm *den Eroberer* — Friedrich II. (der Zweite), König *von Preußen* — Ludwig *der Fromme*, Sohn Karls *des Großen* — Ich, dein *Vater*, gebieten es. —

Vgl. auch den verkürzten Adjectivsatz §. 154.

§. 114. **c. Die attributiven Genitive.** Diese sind Umkleidungen, welche dem Substantiv untergeordnet sind. Sie sind entweder nähere Bestimmungen, Genitive des Subjects ¹⁾ oder Ergänzungen, Objectsgenitive in Form von Attributen. Letztere entstehen dadurch, daß aus einem Verbum, welches den Acc. regiert, ein Substantiv gebildet wird; der Acc. kommt in solchem Fall in den Gen. zu stehen²⁾. Sie sind nicht mit den eigentlichen Objectsgenitiven zu verwechseln, welche niemals bei einem Subst., sondern immer entweder bei einem Verbum oder Adj. stehen.

1. Der Fleiß *des Schülers* (den der Schüler hat) — der Feldherr *des Kaisers* (= der kaiserliche Feldherr) — der Park *des Fürsten* (= der fürstliche Park). — Oder mit vorgesetztem Gen.: *Der Sonne* Licht (= das Licht der Sonne) — *des Mannes* Kraft (zu unterscheiden von den dem Sinne nach etwas verschiedenen Compositis: das *Sonnen-licht*, die *Mannes-kraft*).

2. Die Erbauung *des Hauses* (nicht das Haus, welches erbaut, sondern welches man erbaut) — die Zerstörung *der Burg* — die Anstrengung *aller Kräfte*.

Anm. 1. Zu 1. gehört auch der *partitive* Gen., welcher einen Theilbegriff ausdrückt, z. B. „Er schlachte *der Opfer* zweie.“ — *Unser* einer — Wer *anders* (anderes)?

Anm. 2. Statt des attributiven Gen. können auch andere Casus mit Praepositionen stehen, z. B. der König *von Griechenland* (Griechenlands) — die Zinnen *von Jerusalem* — viele *von uns* — manche *unter uns* — wer *von euch*?

2. Die Objecte.

(Rection der Casus beim Verb. u. Adj.)

§. 115. Wie die Substantiva durch Attribute, so werden die Verba und Adjectiva durch die Objecte und adverbialen

Bestimmungen erweitert. Hier ist von den Objecten die Rede. Bedarf nemlich ein Verbum oder Adj. eine Ergänzung seines Begriffs, liegt in dem Verbum oder Adj. eine Richtung nach einem Gegenstande hin oder von ihm weg, fragt man unwillkürlich dabei: Wen oder Was? Wem? Wessen?: so heißt die Ergänzung, der Gegenstand, auf den die Thätigkeit gerichtet ist, der auf die bezeichneten Fragen genannt wird — das *Object*. Man sagt alsdann ein Verbum od. Adj. *regiert einen Casus*. Das kann sein der *Accusativ*, *Dativ* oder *Genitiv*, und man erhält demnach *Wen-*, *Wem-* und *Wesobjecte*. Weil aber die Casus nicht ausreichen, alle Verhältnisse zu bezeichnen, so nimmt man *Casus mit Praepositionen* zu Hilfe; man bekommt demnach noch eine vierte Art von Objecten, die *Verhältnisobjecte*.

Man beachte noch, daß die Objecte den *Ton* im Satze haben, weil darauf das Hauptgewicht des Gedankens liegt; ferner, daß sie ebendeshalb ihre Stellung nach dem Praedicate (bei zusammengesetzten Formen zwischen dem Hilfszeitwort und Particip) einnehmen. Nur bei der künstlichen Stellung und Betonung ist es anders. Man sagt also: Sie gehen *des Weges*. — Laß *vom Bösen*! — Wirst du *das Ziel* erreichen?

Anm. 1. Die Objecte sind Ergänzungen des Praedicats, der gewöhnlichste Fall; aber auch der Attribute, z. B. der *von Kummer gebeugte Vater*. Im letzteren Falle steht das Object vor dem Attribut.

Anm. 2. Hier kommen bloß die Casus obliqui in Betracht. Der *Nominativ* (casus rectus) steht nur als Subject und Praedicat. Als Praedicat steht er 1) bei den Verbis *sein*, *werden*, *bleiben*, *heißen* (im pass. Sinn), 2) bei vielen Passivis, deren Activum einen doppelten Accusativ regiert, namentlich: *genannt*, *geheißen*, *gescholten werden* etc. (vgl. §. 118.), 3) mit *als* bei *gelten*, *erscheinen*, *angesehen*, *betrachtet werden* etc. Z. B.

„Ihr seid *das Salz* der Erde.“ — Werde *weise*! — Bleibe *ein Kind* an Bosheit! — Mein Freund heißt *Karl*. — Er gilt *als Biedermann*. — Er erscheint *als ein Schwätzer*.

§. 116. **Wenobjecte. Accusativ.** Wenobjecte hat man bei allen Verbis, die einen Accusativ regieren. Solche heißen *transitive* oder *zielende* (vgl. §. 50.). Man kennt sie

leicht und sicher auch daran, daß sie sich ins Passivum verwandeln lassen¹⁾. Alle Verba hingegen, welche keinen Accusativ dulden und entweder mit andern Casus oder Praepositionen verbunden werden, oder auch gar keinen Casus bei sich haben, heißen *intransitive* ²⁾. Man kann sie nicht ins Passivum verwandeln, außer daß sie zuweilen unpersönlich, in der 3. Pers. Sing., gebraucht werden³⁾. Z. B.

1. Die Winde reinigen die *Luft* — die Luft wird von den Winden gereinigt. — Die Römer haben *Carthago* zerstört — Carthago ist von den Römern zerstört worden.

2. Einem winken — einem schaden — einer Sache sich entäußern — auf jemand warten. — Der Mond scheint. — Die Blume blüht. — Die Blätter welken. — Die Kinder freuen sich.

3. Es wird mir gedient — nicht: ich werde gedient. — Es wird mir geschadet — nicht: ich werde geschadet. — Es wird geruht. — Es ist viel geweint worden. Anstatt dessen braucht man auch eine andere Wendung mit *man*: Man vertraut mir, man ruht, man freut sich.

Anm. Auch bei den *intransitiven* Verbis findet sich ein Acc., wenn zur Verstärkung derselbe Begriff, der im Verbum liegt, als Substantiv beigelegt wird, z. B. einen harten *Kampf kämpfen* — einen süßen *Schlaf schlafen*.

Noch häufiger steht der Acc. des Reflexivpronomens bei den intransitiven Verbis, in solchem Fall aber verwächst dieses zu einem Begriff mit dem Verbum und wird zur reinen Medialform (vgl. §. 52, 5.), z. B. ich *freue mich*; er *erkühnt sich*; *besinne dich*! Man kann nicht sagen: ich freue jemanden oder ich werde gefreut.

§. 117. Den *einfachen Accusativ* regieren unzählige Verba, besonders die mit *be-*, *durch-*, *hinter-*, *über-*, *um-* untrennbar zusammengesetzten, wie: *belustigen*, *durchdringen*, *hintergehen*, *übertvorthen*, *umringen* etc. Man lerne aber besonders die stehenden und formelhaften Verbindungen (Redensarten) beachten, bei welchen zum Theil das Substantiv mit dem Verbum zu einem Begriff verwächst. Um correct schreiben zu lernen, muß man sich die üblichen Redeformen geläufig zu machen suchen. Man kann nicht beliebig zusammensetzen, z. B. eine *That machen*, einen *Dank leisten*, *Muße halten* etc.,

sondern: *eine That thun, einen Dank bringen, Muße haben, hingegen Frieden machen, Hilfe leisten, Maß halten etc.* So:

bauen: den Acker, das Land, das Feld.

begehen: ein Fest, eine That, einen Mord, ein Unrecht, eine Unschicklichkeit, eine Unart.

bieten: Sicherheit, Schutz, Geld.

brechen: d. Ehe, d. Eid, d. Wort, d. Vertrag; d. Schlaf, d. Stolz.

geben: Rath, Segen, Schatten, Raum, Statt.

gewinnen: Blätter; Erz, Geld, e. Schlacht, e. Preis, e. Wette, Ruhm, Fortgang, Zeit, Anhang.

haben: Acht, Dank, Theil, Angst, Sorgen, Noth, ein Ende, Streit, Wort, Ruhe, Kunde; recht.

halten: Vieh; Ruhe, Zucht, Ordnung, Maß, Rath, Tafel, Hof, Haus; das Maul.

leisten: e. Dienst, e. Eid, Gewähr, Bürgschaft, Hilfe, Beistand, Verzicht.

machen: Frieden, Freude, e. Spiel, d. Narren, e. Schnitt, e. Weg.

nehmen: Abschied, e. Anlauf, e. Beispiel, e. Ende, Platz, Schaden, Urlaub, e. Weib, e. Weg.

schlagen: e. Zelt, e. Brücke, d. Laute, Geld, Ball, Feuer, Holz, e. Rad, e. Kreuz.

stiften: Brand, Unheil, Frieden, eine Gesellschaft.

thun: e. Bitte, Botschaft, Abbruch, Büße, e. Fall, e. Gefallen, e. Reise, Schaden, Sünde, d. Wache, e. Zug.

tragen: e. Last, e. Schmerz, Sorge.

treiben: Handel, e. Geschäft, Spott, Abgötterei, Unfug, Possen.

werfen: Junge, Licht, Schatten.

wirken: e. Teppich, Tuch, Wunder.

Der Acc. steht auch bei den *unpersönlichen Verbis*: es *ängstigt, ärgert, befremdet, betrübt, durstet, ergetzt, freut, friert, gelüstet, schläfert, wundert* mich etc.

§. 118. Einen *doppelten Acc.*, einen der Person und einen der Sache, oder auch beide der Person, regieren folgende Verba: *lehren, heißen, nennen, schelten, schimpfen, sehen*, zuweilen auch *glauben, fühlen, finden*. Häufig wird der zweite Acc. mit *als* eingeführt. Z. B.

„Herr, lehre mich deine Steige!“ — „Was ihr den Geist der Zeiten heißt, das ist der Herren eigner Geist!“ — „Er läßt sich nennen den Wallenstein.“ — „Als ich mich einen Fremdling sah in diesem Kreiße etc.“ — „Ich kenne dich als einen wackern Streiter.“ — „Noch fühl ich mich denselben, der ich war.“

Anm. Statt des zweiten Acc. braucht man auch häufig Praepositionen, z. B. einen *für etwas halten, ansehen, ausgeben; zu etwas machen* etc.

§. 119. Der zweite *Accusativ* kann auch ein *Adjectiv* sein. Dies findet Statt bei den Verbis, welche ausdrücken, wozu das Object gemacht, oder wofür es gehalten, erklärt wird. Hieher gehören 1) die Verba *machen* und *lassen*, und andere in formelhaften Verbindungen, 2) die Verba *wissen, glauben, fühlen, haben, sehen, finden, nennen, heißen, bekennen, preisen* etc. Z. B.

machen: einen frei, los, arm, reich (so daß er frei, los etc. ist).

lassen: frei, los, ledig, leer.

schlagen: todt, lahm.

lachen: sich krank, todt.

weinen: sich blind, satt, die Augen roth.

trinken: sich voll.

sich sicher *wissen*, geborgen *glauben*, verjüngt *fühlen*, einen lieb, werth *haben*, traurig, vergnügt *sehen*, etwas thöricht *nennen*, gut *heißen*, jemand selig *preisen* etc.

Anm. Der zweite *Accus.* kann auch ein *Particip* sein, und dessen Stelle kann ein *Infinitiv* vertreten, z. B. Er fand sie *schlafend*. — Ich sah ihn in Gedanken *vertieft*. — Sie haben die Hände im Schoße *liegen* (= liegend). — Man hörte die Kanonen *donnern*. Vgl. für den letzteren Fall p. 51. Anm. 5.

§. 120. *Adjectiva* regieren gleichfalls einen *Acc.* und zwar solche, die ein Größenverhältnis des Raums und der Zeit ausdrücken, wie: *alt, lang, breit, tief, hoch, weit, groß, schwer*, z. B.

zehn Jahre alt — drei Fuß hoch — zwölf Pfund schwer — sechs Meilen weit.

§. 121. **Wemobjecte. Dativ.** Unzählige *intransitive* Verba regieren den *Dativ*, besonders diejenigen, welche die Vorstellungen eines Näherns und Entferns, der Ab- und Zuneigung, des Nutzens und Schadens ausdrücken. Sehr viele sind mit den Partikeln *er-, ver-, ent-* und den trennbaren Praep. *ab, an, auf, bei, nach, vor* zusammengesetzt. Die *Wemobjecte* haben fast durchgehends etwas Persönliches. Z. B.

Einem *begegnen, nahen, gleichen, bewohnen, folgen, lauschen, zureden, entfliehen.*

Einem *huldigen, schmeicheln, drohen, fluchen, zürnen.*

Einem *beistehen, dienen, helfen, frommen, nützen, schaden* etc.

Der Dativ steht ferner bei den unpers. Verbis: *es ahnt, begegnet, geziemt, gilt, graut, träumt, mangelt mir* etc.

Anm. 1. Zwischen Dat. und Acc. schwankt der Gebrauch bei *helfen, ankommen*, z. B. Was hilft *mich* das? und: Was hilft *mir* das? — *Mir* und *mich* kommt ein Grauen an.

Anm. 2. Der Dativ steht auch nicht selten, um eine *bloße Beziehung* auf eine Person auszudrücken, meist mit dem Begriff des Nutzens oder Schadens ¹⁾; öfter auch um eine Theilnahme des Sprechenden oder Angesprochenen auszudrücken ²⁾.

1. „Du hast für andre viel gelebt, leb' endlich einmal *dir* selber.“

— „Es grünt *uns* kein Halm, es wächst keine Saat.“

2. Ich lobe *mir* das Landleben. — Das war *dir* eine Lust. — „Es sind *euch* gar trotzige Kameraden.“

§. 122. Bei vielen *transitiven* Verbis steht neben dem Acc. der Sache auch noch ein Dativ der Person. Z. B. einem etwas *bieten, bringen, geben, gebieten, gestatten, geloben, gewähren, lassen, liefern, melden, offenbaren, opfern, rathen, schenken* etc.

§. 123. *Adjectiva*, welche den *Dativ* regieren, gibt es viele, z. B. *ähnlich, angenehm, anstößig, bekannt, bewusst, fremd, gemäß, gemein, geneigt, gewachsen, gnädig, hold, treu, verhaßt; dienstbar, gehorsam, ergeben* etc.

§. 124. **Wesobjecte. Genitiv.** Man vergegenwärtige sich hier zuvor, um Verwechslung zu verhüten, die verschiedenen Arten der Genitive. Man unterscheide den *praedicativen* (s. §. 106. Anm.) und den *attributiven* Gen. (s. §. 114.) von den Genitiven des *Objects*, von denen hier die Rede ist. Der *praedicative* Gen. steht als Aussage bei *sein* und *werden*; der *attributive* Gen. ist allezeit von einem andern Substantiv abhängig, z. B. die Thiere des Feldes; der *objective* wird immer von einem Verbum od. Adj. regiert.

Der Genitiv drückt den Begriff einer Theilung aus. Den Unterschied vom Accus. kann man am besten an folgenden Beispielen sehen: Sie tranken *den Wein* und *des Weins* (von

dem Wein); er nahm *das Holz* und *des Holzes* (einen Theil). Der Gen. ist der gewählteren Sprache eigen, z. B.

„Es schenkte der Böhme *des perlenden Weins*.“

§. 125. Den Gen. regieren die *intransitiven* oder als solche gebrauchten Verba (darunter viele reflexive oder Media), welche die Vorstellung eines Besitzes oder Mangels, eines Erlangens oder Verlierens; eines Begehrens oder Verabscheuens, Wahrnehmens oder Erinnerns ausdrücken. Ein und dasselbe Verbum erfordert oft den Acc., dann wird es transitiv, oft den Gen., dann wird es intransitiv gebraucht. Z. B.

haben (nur noch beim Pron. „Ich habe *deren*“), *brauchen*, *es braucht*, *sich bedienen*, *genießen*, *sparen*, *schonen*, *sich versichern*; *bedürfen*, *entbehren*, *ermangeln*, *entrathen*, *sich begeben*, *sich entäußern*, *sich entschlagen*, *sich enthalten*.

sich anmaßen, *annehmen*, *bestreben*, *bemächtigen*, *bemeistern*, *erfrechen*, *erkühnen*, *unterfangen*, *unterwinden*, *vermeßen*, *verwegen*; *weigern*, *erwehren*.

sich freuen, *sich schämen*, *sich scheuen*, *sich verwundern*, *sich erbarmen*; *es jammert*; *spotten*, *lachen*.

gedenken, *erwähnen*, *vergeßen*, *gewahren*, *wahrnehmen*, *sich besinnen*, *sich entsinnen*, *sich erinnern*.

warten, *hüten*, *harren*, *pflegen*, *gewohnen* einer Sache.

„*leben* des Glaubens,“ „*sterben* des Todes.“

Beispiele: „*Die dieser Welt brauchen*, daß sie *derselben* nicht *misbrauchen*.“ — „*Um Guts zu thun, braucht's keiner Ueberlegung*.“ — „*Ich begebe mich des Vorrechts* meiner Würde.“ — „*Nicht um dich jedes Greuels zu erfrechen*.“ — „*Wie kann ich solcher That mich unterwinden?*“ — „*Sie spotten meiner*.“ — „*Harre des HErrn!*“ — „*So jemand ein Amt hat, so warte er des Amtes*.“ — Man laße mehr Beispiele oder passende Wortverbindungen aus dem Lesebuche suchen oder selbst bilden.

§. 126. Bei vielen transitiven Verbis steht der Gen. der Sache neben dem Accus. der Person; sie haben also ein Wes-object und ein Wenobject bei sich. Solche sind:

Einen einer Sache *anklagen*, *berauben*, *beschuldigen*, *entbinden*, *entheben*, *entlaßen*, *entsetzen*, *entwöhnen*, *lossprechen*, *überführen*, *versichern*, *verweisen*, *würdigen*, *zeihen*.

Beisp.: „*Welch andrer Sünde klagt das Herz dich an?*“ —

„*Aller Zucht entwöhnt.*“ Wir selbst wurden *des Landes verwiesen.*“

— „*Wer kann mich einer Sünde zeihen?*“

Anm. Statt des *Gen.* stehen auch häufig *Praepositionen*, z. B. *entbinden, lossprechen* etc. von etwas.

§. 127. *Adjectiva*, welche den *Gen.* regieren, wofür auch *Praepositionen* gebraucht werden, sind z. B.

ansichtig, bedürftig, beßien, begierig, benöthigt, bewusst, eingedenk, fähig, froh, gewärtig, gewahr, gewiss, gewohnt, habhaft, inne, kundig, ledig, leer, los, mächtig, müde, quitt, satt, schuldig, theilhaftig, überdrüssig, überhoben, verdächtig, verlustig, voll, werth, würdig.

Beispiele: „*Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.*“

— „*Ich bin des Weges nicht kundig.*“ — „*Ich bin des Lebens und des Herschens müde.*“ — „*Ihr seid eurer großen Väter werth.*“

§. 128. ***Verhältnisobjecte. Praepos. mit Casus.***

— Diese vertreten die Stelle der einfachen *Casus*, wo die Sprache nicht ausreicht, alle Verhältnisse durch dieselben zu bezeichnen. Man muß aber hier unterscheiden, was nicht immer leicht ist, ob eine solche *Praep.* mit *Casus* von einem Verbum oder *Adj.* wirklich regiert ist, d. h. ob sie zur Ergänzung des Verbalbegriffes gehört, oder ob sie bloß eine nähere (adverbiale) Bestimmung ist auf die Fragen: *Wie? Wo? Wann? Aus welcher Ursache?* (s. §. 132). Die adverb. Bestimmung nimmt eine unabhängige Stellung im Satz neben dem Verbum ein. Vgl. die beiden Sätze: *sich rüsten mit Geduld* (*Verhältnobj.*); *warten in Geduld* (adverb. Best. = *in geduldiger Weise*).

Die meiste Schwierigkeit hat es bei den *Raumverhältnissen* auf die Fragen: *Wo? Wohin? Woher?* Nach der Regel sind die Ortsbezeichnungen adverbiale Bestimmungen. Aber *Verhältnisobjecte* sind sie bei den Verbis, die selbst ein Ortsverhältnis mit einer räumlichen Richtung ausdrücken, wie *wohnen, stehen, sitzen, liegen; stecken, stellen, setzen, legen, führen, senden* etc. In solchem Falle haben die Ortsbestimmungen mit *Praep.* immer die den Objecten zukommende Stellung und den *Hauptton* im Satze, z. B.

„*Wir wohnen in einem neuen Hause.*“ — „*Fremdlinge stehn sie da auf diesem Boden.*“ — *Man sandte ihn nach Straßburg.* — *Sie führten ihn ins Gefängnis.*

§. 129. *Praepositionen mit dem **Accus.***, regiert von Verb. und Adj. Auch hier haben die Verbindungen häufig etwas Formelhaftes.

an jemand od. etwas denken, glauben, sich gewöhnen, Theil, Freude, Lust, Gefallen haben.

auf jemand od. etwas vertrauen, rechnen, trotzen, stolz sein, hoffen, bestehen, neidisch, erbost sein.

für jemand od. etwas halten, ausgeben, gelten.

in etwas verwandeln, sich theilen, sich finden.

über jemand od. etwas herrschen, siegen, zürnen, weinen, frohlocken, erstaunt sein.

um etwas kommen, wissen; um jemand od. etwas weinen, klagen, werben, streiten, sich bemühen.

§. 130. *Praepositionen mit dem **Dat.***, regiert von Verbis und Adj.:

an einer Sache hindern, leiden, zunehmen, arm, schwach, reich, krank sein, zweifeln; *an* jemand sich rächen, sich versündigen.

auf einer Sache bestehen, beruhen.

bei einer Sache bleiben, verharren, sich betheiligen.

in einer Sache wetteifern, sich irren, geschickt, enig, unterschieden, groß, klein sein.

mit einer Sache füllen, schmücken, decken, bekleiden, sich begnügen, behelfen, geizen, zufrieden, fertig sein; mit einem Mitleid haben.

nach einem oder einer Sache streben, verlangen, forschen.

von einem od. einer Sache befreien, helfen, sich erholen; etwas denken, glauben, hoffen, sprechen, erfahren; — schön, häßlich sein von Gestalt.

vor einem od. einer Sache schützen, behüten, sich fürchten, erschrecken, fliehen, sich ekeln.

zu einer Sache werden, gereichen, dienen, taugen, rathen, entschlossen sein, machen, wählen, nehmen, haben, bitten.

Anm. Die Praepp., die den *Gen.* regieren, dienen fast ohne Ausnahme zu adverbialen Bestimmungen.

3. Die adverbialen Bestimmungen.

§. 131. Die andere Erweiterung, welche die Verba und Adj. erfahren können außer der Ergänzung, geschieht durch die *adverbialen Bestimmungen*. Diese sind entweder eigentliche

Adverbia (s. §. 68–72.), d. h. stehende Formeln, oder nach dem jedesmaligen Bedürfnis zusammengestellte Ausdrücke, welche eine nähere Angabe des Orts, der Zeit, der Weise, der Ursache etc. enthalten. Sie nehmen die unabhängigste Stellung im Satze ein, z. B.

Mein Bruder war *gestern hier*.

Mein Bruder war *an dem gestrigen Tage bei dem Oheim zu Besuch*.

§. 132. *Adverbiale Bestimmungen*

a. **des Raums.** *Wo? Woher? Wohin?* (Ueber die Verhältnissobjecte s. §. 128.) z. B.

„*Zu Haus und in dem Kriege herrscht der Mann.*“ — „*Man sucht ihn aller Orten.*“ — „*Ich soll hier verschmachtend verderben.*“

b. **der Zeit.** *Wann? Seit wann? Wie lange?* z. B.

„*Der König Karl saß einst zu Tisch.*“ — „*Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war.*“ — „*Bleibe getreu bis in den Tod!*“

c. **der Weise.** *Wie?* z. B.

Er spricht *leise*. — Er geht *schnell*. — „*Will eilenden Laufs vorüber fliehn.*“ — „*Nicht leichten Kampfes siegt der Glaube.*“ — *Mit Gelassenheit, ohne Mühe* sprechen. Hieher gehören die Vergleichen, z. B. Er schreibt *für sein Alter* gut, aber er liest *nicht so gut* als jener.

d. **der Ursache, des Zwecks, der Mittel.** *Warum? Weshalb? Wozu? Wodurch?* z. B.

„*Sie weinen vor Schmerzen und Freude.*“ — „*Er sagt es ihm zu Schimpf und Hohn.*“ — „*Durch falsches Zeugnis glaubt er sich zu retten.*“ — Er zerschneidet *mit der Schere* den Brief.

II. Der (einfach) zusammengesetzte Satz.

§. 133. Durch Verbindung zweier oder mehrerer Sätze zu einem Ganzen entsteht der *mehrfache* oder *zusammengesetzte* Satz. Die Glieder eines mehrfachen Satzes stehen aber zu einander entweder in einem *beigeordneten* Verhältnis, d. h. sie stehen unabhängig neben einander und sind dann lauter *Hauptsätze*; oder sie stehen zu einander in einem *untergeordneten* Verhältnis, d. h. der eine Satz, der *Nebensatz*, ist von dem andern, dem *Hauptsatz*, abhängig.

A. Die beigeordneten Sätze (Hauptsätze).

§. 134. Die *beigeordneten* Sätze stehen entweder ganz lose, ohne Bindemittel, nebeneinander; dann liegt die Verbindung bloß im Sinn ¹⁾. Oder der zweite wird an den ersten durch irgend ein Wort angeschlossen, welches auf denselben hinweist. Das geschieht durch hinweisende Pronomina oder Adverbia ²⁾, am häufigsten aber durch *beordnende* Conjunctionen (s. §. 82.); solche kann auch der erste Satz haben ³⁾.

1. „Gesegnet ist dein Fleiß, dein Glücksstand blüht, voll sind die Scheunen.“ — „Die Störche ziehn, die Schwalben fliehn; es schweigen die Grillen und Heimen.“ — „Die Kunst ist lang; das Leben (ist) kurz; das Urtheil schwierig, die Gelegenheit flüchtig.“
2. „Es gibt zwei Vögel — *sie* sind bekannt, *sie* heißen Habich und Hättich.“ — Das ist mir etwas Neues, ich wußte *davon* noch nichts.
3. *Bald* weint er, *bald* lacht er.

§. 135. Die *beordnenden* Conjunctionen sind entweder *anreihende* und *erläuternde* (s. §. 82.): *und*, *auch*, *dann*, *als*, *wie*, *nemlich* etc. ¹⁾; oder *entgegensetzende*: *aber*, *sondern*, *doch*, *oder*, *sonst* etc. ²⁾; oder *begründende*: *denn*, *daher*, *deswegen*, *also* etc. ³⁾.

1. „Ein Vogel ist es *und* an Schnelle erreicht es eines Adlers Flug.“ — „Drinne waltet die züchtige Hausfrau *und* herrschet weise im häuslichen Kreiße.“ — „Tugend läßt sich nicht begraben, *auch* die Laster sterben nicht.“ — Viele Dinge gehören zum täglichen Brot, *als*: Essen, Trinken, Kleider, Schuh etc.
2. Es ist bald gesprochen, *aber* schwer gethan. — Sei *nicht* träge, *sondern* gehe frisch an dein Werk. — „Leicht bei einander wohnen die Gedanken, *doch* hart im Raume stoßen sich die Sachen.“ — „Ein spanischer König mußte ein rechtgläubiger Prinz sein, *oder* er mußte vom Throne steigen.“ — „Man muß ihn tapfer greifen, *sonst* hält er nirgend still.“
3. „Du vergiß nicht des Todes, *denn* deiner vergißt er gewiss *nicht*.“ — „Einem jedem gefällt seine Weise wol, *drum* ist das Land von Narren voll.“ — Du bist ungenügsam, *daher* wirst du nie glücklich sein.

§. 136. Man findet sehr häufig Hauptsätze mit mehreren Subjecten und Einem Praedicat ¹⁾, oder mit Einem Subject und

mehreren Praedicaten²⁾, oder auch mit mehreren Objecten³⁾, Attributen⁴⁾, adverbialen Bestimmungen⁵⁾. Solche Sätze heißen *zusammengezogene Hauptsätze*. Sie müssen in mehrere Sätze aufgelöst werden, lassen sich jedoch geradezu als *einfache Sätze* behandeln.

1. *Mangel und Ueberfluß* wirken oft verderblich (Mangel wirkt oft verderblich, und Ueberfluß wirkt oft verderblich). — „Ein braver *Reiter* und ein rechter *Regen* kommen überall durch.“ — „*Furcht* und *Zittern* ist mich ankommen.“ —
2. „Die Liebe ist *langmüthig* und *freundlich*.“ — Die Feinde wurden theils *niedergehauen*, theils *gefangen*. — „Selten wird das Treffliche *gefunden*, seltener *geschätzt*.“
3. Man soll von einem Menschen nicht bloß nichts *Böses*, sondern etwas *Gutes* hören. — „*Leben* und *Wolthat* hast du an mir gethan.“ — *Uns* und *euch* gilt dieses Wort.
4. „Das ist Gottes *guter* und *gnädiger* Wille.“ — Seine *großen* und *ausgezeichneten* Gaben haben ihn stolz gemacht.
5. „Die goldnen Sternlein prangen am Himmel *hell* und *klar*.“ — Die Sitte findet sich *an vielen Orten*, besonders (findet sich diese Sitte) *im nördlichen Deutschland*. — Ich bin *jetzt*, wenigstens *für den Augenblick*, geborgen.

Anm. Hat ein Satz mehrere Subjecte, so kann das Verbum im Sing. oder im Plur. stehen (s. die vorigen Beispiele). Sind die Subjecte verschiedene Personen, so steht das Verbum im Plur., z. B. ich und du (wir) *haben* gefehlt. — Du und dein Freund (ihr) *sehet* es. — „Der da und ich *wir sind* aus Eger.“ —

B. Einfach über- und untergeordnete Sätze.

Hauptsätze mit Einem Nebensatz.

§. 137. Diese Form des Satzes entsteht, wenn ein Glied eines einfachen Satzes selbst wieder zu einem Satze erweitert wird. Das Praedicat ausgenommen kann das mit jedem Glied im Satze geschehen; es kann sich das Subject und Object, wie das Attribut und die adverbiale Bestimmung zu einem Satze erweitern, wenn die Deutlichkeit es erfordert, Modus-, Tempus- und Personenverhältnisse dabei auszudrücken, z. B. Seine Erscheinung freut mich — kann heißen: es freut mich, daß er *erschienen ist*; oder, daß er *erscheinen wird*.

Nach den wesentlichen Theilen des einfachen Satzes scheiden sich die Nebensätze in *Subject-, Object-, Attributiv- und Adverbialsätze*. Der Unterschied zwischen Subject- und Objectsätzen kommt jedoch hier nicht in Betracht, man faßt sie zusammen unter dem Namen *Substantivsätze*. Ferner, da sich die Attributivsätze lediglich auf die Erweiterung der attributiven *Adjectiva* beschränken lassen, so kann man sie geradezu als *Adjectivsätze* bezeichnen.

1. Substantivsätze.

§. 138. Man unterscheidet *behauptende, fragende und anführende Substantivsätze*.

a. Die *behauptenden* werden gebildet 1) mit *wer, was, welcher* — im Hauptsatze steht oft das *substantiv. Pron. der, derjenige, das* ¹⁾, 2) mit dem Satzartikel *daß* — im Hauptsatze steht oft *es* oder hinweisende *substantiv. Pronomina: das, davon, daran* etc. ²⁾ — 3) mit dem bloßen *Infinitiv*, dann ist es ein verkürzter Substantivsatz s. §. 153 ³⁾.

1. Subjectsätze: „*Wer lügt (= der Lügner), der stiehlt.*“ — „*Wer Ohren hat, der höre.*“ — „*Früh übt sich, wer ein Meister werden will.*“ — „*Was nicht verboten ist, ist erlaubt.*“ — „*Wen Gott nicht hält, der fällt.*“^{*)}

Objectsätze: „*Segnet (sc. diejenigen), die euch fluchen (die Fluchenden, Acc.).*“ — „*Vergiß nicht (sc. das), was ein Freund wiegt in der Noth.*“ — „*Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über (Gen.).*“ — „*Ehre (sc. gib dem), dem Ehre gebührt (Dat.).*“ — „*Womit jemand sündigt, damit wird er auch geplagt (mit der Sünde, Verhältnobj.).*“

2. Subjectsätze: „*Das war das Unglück, daß sie keinen Führer hatten.*“ — „*Daß ihr ihn haßt, macht mir ihn nicht schlechter.*“ — Es ist bekannt, gewiss, erlaubt, billig, nöthig, *daß...* Es verdrießt, reut mich, *daß...*

Objectsätze: „*Die That bewährt es, daß sie Wahrheit spricht.*“ — Ich bin überzeugt (sc. davon), *daß wir siegen werden.* — Ich

^{*)} Dieser Satz ist ein Subjectsatz. Man laße sich durch den Casus im Relativsatz nicht teuschen. Bei den Objectsätzen ist lediglich darauf zu sehen, welchen (oft ausgelassenen) Casus das Verbum des Hauptsatzes regiert, an dessen Stelle sie stehen.

wundere mich (darüber), *daß* er es wagt. — So bei allen Verbis, die ein Wünschen, Hoffen, Sagen, Einsehen, Wissen, Sichfreuen, Loben, Tadeln etc. ausdrücken.

3. Subjts. „Gefährlich ist's, den Leu zu wecken.“ Objts. Ich fürchte, zu heftig *gewesen zu sein* (daß ich zu heftig gewesen bin). —

Anm. In Nebensätzen steht das regierende Verbum stets am Ende des ganzen Satzes, also auch das Hilfszeitwort hinter dem Particip, z. B. Er sagte, daß er diese Frucht gezeßen *habe*. Unabhängig: er *hat* d. F. gezeßen.

§. 139. b. Die *fragenden* Substantivsätze werden theils mit *ob*, theils mit den übrigen Fragewörtern gebildet, die in der geraden oder unabhängigen Frage gebraucht werden; nur tritt dann die in Nebensätzen nothwendig werdende Umstellung des Verbum ein.

„Er muß sich erklären, *ob* ich den Freund, *ob* ich den Vater soll entbehren.“ — „Doch sagen hat er nicht gewollt, *ob* du bis morgen leben sollt.“ — Ich will wissen, *wo* er ist (wo ist er?). — Der Mensch frage sich selbst, *wozu* er am besten tauge.

§. 140. c. Die *anführenden* Substantivsätze. Wird das, was jemand gedacht oder gesagt hat, nicht in gerader, unabhängiger, sondern in schiefer, abhängiger Rede (*oratio obliqua* *), d. h. nicht mit den eigenen Worten, sondern nur aus dem Sinne des Redenden angeführt, so kann die Conjunction *daß* ausgelassen und das Verbum in der Wortstellung des Hauptsatzes in den Conjunctiv gesetzt werden¹⁾. Aber nicht allein nach den Verbis des Sagens und Denkens, sondern auch nach: *bitten, hoffen, wünschen, fürchten, befehlen* gewöhnlich in Verbindung mit den Hilfszeitwörtern *wollen, sollen, mögen, werden* wird dieselbe Form gebraucht²⁾.

1. „Das *wären* die Planeten, sagte mir der Führer, sie *regierten* das Geschick, drum *seien* sie als Könige gebildet.“ (Gerade Rede: Da^s sind die Planeten; sie *regieren* das Geschick, drum *sind* sie etc.). — „Der aber sagt, er *sei* es müd und *wolle* nichts weiter mehr mit dir zu schaffen haben.“

*) Man übe sich aus dem Lesebuch längere Reden aus der geraden in die schiefe Ausdrucksweise umzusetzen. Dabei kommen alle unabhängigen Sätze in den Conjunctiv zu stehen, und die erste Person wird in die dritte verwandelt.

2. Er bat mich, ich *möge* hier bleiben. — Er versprach, er *wolle* kommen. — Er befahl, man *solle* das Lager abbrechen. — Sie hofften, wir *würden* ihnen beistehen.

2. **Adjectivsätze.**

§. 141. Erweitert sich ein Attribut im Satze selbst zu einem Satze, so entsteht ein Attributivsatz. Da hier nur die attributiven Adjective und Participien in Betracht kommen, so heißen sie *Adjectivsätze*. Die Erweiterung geschieht durch die Relativpronomina *der* und *welcher*, *so* (= *welcher*), und durch die Relativadverbia *wo*, *da*, *wenn* = *wann*, *als* (= an dem Ort, an welchem; zu der Zeit, in welcher), *wie*, *als* (= *qualis*). Das Relativum kann jedes Substantiv im Satz näher bestimmen, sei es Subject, Praedicat, Attribut, Object oder ein adverbialer Ausdruck. Das Relativpronomen bezieht sich auf ein ausdrücklich gesetztes oder hinzugedachtes *adjectivisches* Demonstrativpronomen: *derjenige*, *der*, *dieser*, *jener*, *solcher* und richtet sich in Genus und Numerus nach dem Substantiv, auf welches es sich bezieht; der Casus jedoch wird durch das Praedicat des Nebensatzes bestimmt.

„Du sprichst von Zeiten, *die* (welche Zeiten) vergangen sind (von vergangenen Zeiten).“ — Das Beispiel, *welches* er gibt, ist verderblich. — „*Diejenigen* Fürsten sind die besten, *welche* mit Aufopferung ihrer selbst des Volkes Wol befördern.“ — „Bittet für *die*, *so* (welche) euch beleidigen und verfolgen.“ — „Die Zeit, *da* wir scherzten, ist vorbei.“ — „Kennst du das Land, *wo* (in welchem) die Zitronen blühen?“ — „O schöner Tag, *wenn* (an welchem) endlich der Soldat ins Leben heimkehrt, in die Menschlichkeit.“ — „Er wird kommen zu einer Stunde, *da* (in welcher) ihrs nicht meint.“ — „Wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen, *als* (quales) bei euch geschehen sind, sie hätten....“

§. 142. Eine besondere Art von Adjectivsätzen sind die, welche eigentlich Hauptsätze sind, aber in der Form von Nebensätzen erscheinen; man nennt sie *unechte* Adjectivsätze. Das Kennzeichen derselben ist, daß man bei solchen dem Substantiv im Hauptsatze, auf welches sie sich beziehen, kein *der*, *derjenige* etc. beisetzen kann, oder daß sie sich auf den

ganzen Hauptsatz, nicht auf ein einzelnes Wort in demselben beziehen; im letzteren Fall braucht man das unbiegsame *was*.

„Versäumt die Zeit nicht, *die* gemeßen ist.“ (Nicht *diejenige* Zeit, welche gemeßen ist, sondern: denn sie ist gemeßen.) — Die Reichen, *welche* eben dazu so viele Güter empfangen haben, vergeßen nichts leichter als die Nothleidenden zu unterstützen. (Nicht: diejenigen Reichen, welche etc.) — Die Lüge schadet immer, *was* dir auch deine eigne Erfahrung bezeugen kann (und das kann dir etc.). —

Anm. Ist das Attribut des einfachen Satzes, das zu einem Attributivsatz erweitert wird, ein Substantiv, namentlich ein Objectsgenitiv oder an dessen Statt ein Casus mit einer Praeposition (vgl. §. 114.), so behandelt man den Satz als einen Substantivsatz, z. B. Die Hoffnung (auf die Erfüllung seiner Wünsche), — daß seine Wünsche erfüllt werden, hat ihn betrogen.

3. Adverbialsätze.

§. 143. Der Adverbialsatz ist eine Erweiterung einer adverbialen Bestimmung im einfachen Satz zu einem Nebensatz. Wie das Adverbium, kann auch der Adverbialsatz sowohl das Praedicat, als das Attribut näher bestimmen¹⁾. Der Adverbialsatz wird entweder in den Hauptsatz selbst an der passenden Stelle eingeschoben als Zwischensatz, oder er steht als Vorder- oder als Nachsatz²⁾. Dasselbe gilt vom Substantivsatz und mit Ausnahme des mittleren Falles vom Adjectivsatz. An der Spitze des Adverbialsatzes steht ein Relativadverbium: *wo*, *wohin* etc. oder eine unterordnende Conjunction (s. §. 83.): *wenn*, *wie*, *als*, *daß* etc.; im Hauptsatze stehen ausgedrückte oder hinzugedachte Demonstrativadverbia: *da*, *dann*, *so*, *davon*, *dadurch* etc.

1. (Ich habe dieses *aus Liebe zu dir* unterlaßen) Ich habe es unterlaßen, *weil ich dich lieb habe*. — (Ein nur *im Nothfall* anzuwendendes Mittel) Ein Mittel, das nur anzuwenden ist, *wenn es der Nothfall erfordert*.

2. Heute, *als ich ankam*, erhielt ich diese Nachricht. *Als ich ankam*, erhielt ich diese Nachricht. Ich erhielt diese Nachricht, *als ich ankam*.

Anm. Steht der Nebensatz vor dem Hauptsatz, so erfolgt auch im Hauptsatz eine Umkehrung der Wortstellung in der Art, daß das Subject hinter das Praedicat zu stehen kommt.

§. 144. a. *Adverbialsätze des Orts.* Im Nebensatze stehen die Relativadverbia *wo, wohin, woher*, im Hauptsatze häufig: *da, dahin, dorthin, daher, dorthier.*

„Denn eben, *wo* Begriffe fehlen, *da* stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein.“ — „Nicht überall, *wo* Waßer ist, sind Frösche; aber, *wo* man Frösche hört, ist Waßer.“ — „*Wo* kein Kläger ist, *da* ist auch kein Richter.“ — „Mein Auge sieht, *wohin* es blickt, die Wunder deiner Werke.“

§. 145. b. *Adverbialsätze der Zeit.*

Gleichzeitigkeit. Im Nebensatz die Conjunctionen: *da, wie (= als), als, wenn (= wann), indem, indes, während, weil* (alt *dieweil* aus: die Weile), *so lange als.*

„*Da* alles noch lag in weiter Ferne, *da* hattest du Entschluß und Muth.“ — „*Wie* er winkt mit dem Finger, aufthut sich der Zwin- ger.“ — Es war noch Tag, *als* er in der Herberge ankam. — „Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder, *wenn* der Guguck ruft, *wenn* erwachen die Lieder, *wenn* mit Blumen sich kleidet die Erde neu, *wenn* die Brunnlein fließen im lieblichen Mai.“ — „Ach! vielleicht, *indem* wir hoffen, hat uns Unglück schon betroffen.“ — „Sie gaben sich einander gegenseitige Versicherungen der Freund- schaft, *indes* die Herzen von Haß überfloßen.“ — „Und *während* ihn die Rache sucht, genießt er seines Frevels Frucht.“ — „Das Eisen muß man schmieden, *weil* es glüht.“ — „Es irrt der Mensch, *so lang* er lebt.“

Vorgängigkeit. Im Nebensatz die Conjunctionen: *nach- dem, seit, seitdem, sobald, sobald als, sowie.*

„Der König verließ Nürnberg, *nachdem* er es zur Fürsorge mit einer hinlänglichen Besatzung versehen hatte.“ — „*Seitdem* der König seinen Sohn verloren, traut er wenigen der Seinen mehr.“ — *Sobald* er kommt (er muß zuerst kommen), soll er es erfahren. — *Sowie* man fühlt, daß man im Zorn ist, muß man nicht sprechen.

Nachfolge. Conjunctionen im Nebensatz: *ehe, bevor, bis (daß).*

„O nimm der Stunde wahr, *eh'* sie entschlüpft.“ — „Doch *bevor* wirs

lassen rinnen, betet einen frommen Spruch.“ — „Doch will er mir gönnen drei Tage Zeit, *bis* ich die Schwester dem Gatten gefreit.“

Anm. Bei den Adverbialsätzen des Orts und der Zeit muß man sich hüten, daß man diese nicht mit den ähnlichen Substantiv- und Adjectivsätzen (vgl. §. 138. u. 141.) verwechsle. Man vergleiche: Die Stelle, *wo* (= an welcher) er gefallen ist, ist mit einem Denkmal bezeichnet (Adjectivsatz). — Ich kann mich wol noch erinnern (an die Stelle), *wo* er damals stand (Substantivsatz). — „*Wo* ich auch lebe (= überall), werde ich dein gedenken (Adverbs.)“ — An dem Tage, *als* (an welchem) er geboren wurde (Adjs.). — *Als* er starb (während seines Sterbens), war ich zugegen (Adv.) —

§. 146. c. *Adverbialsätze der Weise.*

Vergleichung. Im Nebensatze das Relativadverbium *wie*, *sowie*, *so* (= *wie*) — im Hauptsatz *so*; — *als* (*denn*) — im Hauptsatz *so*, oder *anderer*, *nichts*, oder ein Comparativ; — *als ob*, *als wenn* (auch mit ausgelassenem *ob* und *wenn*); — *als daß* — im Hauptsatz *zu* oder ein Comparativ; — *je* — im Hauptsatz *desto*; — *je nachdem*, *insofern*.

„*Sowie* der Weihrauch das Leben einer Kohle erfrischt, *so* erfrischt das Gebet die Hoffnungen des Herzens.“ — „Verachte keinen Feind, *so* (= *wie*) schlecht er immer scheint.“ — „*So* hoch er stand, *so* tief und schmäählich sei sein Fall.“ — Das will ich wol gerne thun, freilich nur *so* gut, *als* ich es vermag. — Er hat *andere* Absichten, *als* man ihm zuschreibt. — Er thut *nichts*, als wozu er gezwungen wird. — Sie fanden sie auch wirklich schlimmer, *als* sie vermutheten. — Er sieht aus, *als ob* er krank sei (wie einer, der krank ist). — „Thut, *als wenn* ihr zu Hause wäret.“ — „Mit sinnendem Haupt saß der Kaiser da, *als* (*ob*) gedächt er vergangener Zeiten.“ — „Meine Sünde ist größer, *als daß* sie mir vergeben werden könnte.“ — „Eure Versöhnung war ein wenig zu schnell, *als daß* sie hätte dauerhaft sein sollen.“ — „*Je* höher du bist, *desto* mehr demüthige dich.“ — Das ist, *je nachdem* man's nimmt (so oder so). — „Wir wollen, daß jeder nur genieße, *inwiefern* er dazu berechtigt ist.“

Folge. Im Nebensatz *daß* — im Hauptsatz *so* (auf solche Weise und in solchem Grade); *ohne daß*.

Er geberdet sich *so*, daß man vor ihm erschrickt (zum Erschrecken,

schrecklich). — Niemand ist *so* alt, *daß* er nicht noch etwas zu lernen hätte. — „Er schlug, *daß* (= *so daß*) weit der Wald erklang und alles Eisen in Stücke sprang.“ (Man kann dergleichen Sätze auch ohne Conj. in zwei Hauptsätzen ausdrücken: „Es ist kein Faden so fein gesponnen, er kommt doch endlich an die Sonnen.“). — Rede nie, *ohne daß* du zuvor bedenkst, was du redest (*so, daß* du nicht).

§. 147. d. *Adverbialsätze des Grundes.*

Der wirkliche Grund. Im Nebensatz *daß* — im Hauptsatz die Demonstrativadverbia *davon* (Ursache), *dadurch* (Mittel), *daraus*, *daran* (Erkenntnisgrund); — *weil* — im Hauptsatz häufig *darum*, *deshalb*, *deswegen*; — *da*, *nun* — im Nachsatz auch *so*; — *indem* (= *dadurch daß*).

Davon wird einer nicht arm, *daß* er gerne gibt. — Es wird einer *davon* nicht stark, *daß* er viel Wein trinkt. — „Er wußte *dadurch* zu teuschen, *daß* er stets schwieg.“ — *Daraus*, *daß* ich nicht sogleich half, darfst du nicht auf Mangel an gutem Willen schließen. — Man erkennt einen seichten Menschen leicht *daran*, *daß* er viel Unnützes schwätzt.

„Rütli heißt sie (die Matte), *weil* die Waldung ausgerentet ward.“ — „Ich bin *darum* nicht entschlossen, *weil* ich es deutlich weiß, wovon ich scheide.“ — Er hat *deswegen* mein Haus verlassen, *weil* nicht alles nach seinem Sinne gieng. — „Ich kann fröhlich scheiden, *da* meine Augen diesen Tag gesehn.“ — „Und *nun* (da) Friede im Innern ist, können wir Blicke richten auf das Ausland.“ — „*Nun* wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, *so* haben wir Frieden mit Gott.“ — *Indem* (*dadurch daß*) er dieses thut, beweist er, *daß* ihm der Muth fehlt.

§. 148. *Möglicher Grund oder Bedingung.* Im Nebensatz *wenn*, *so*, *wo* (= *wenn*), *wofern*, *falls*, *wenn anders*, *es sei denn daß*, *im Falle daß* — im Haupt(Nach-)satz das tonlose *so*. Die Conj. des Nebensatzes kann auch wegfallen, dann nimmt derselbe aber die Wortstellung des fragenden, wünschenden oder befehlenden Hauptsatzes an.

*) Man verwechsle diese Sätze nicht mit ähnlichen Substantivsätzen (s. §. 138.), in welchen die Demonstrativpronomina Objecte sind, z. B. Ich bin *davon* überzeugt, *daß* er sterben muß.

„Wenn die Glock' soll auferstehn, (so) muß die Form in Stücken gehn.“ — „Wenn des Nachbars Haus brennt, so stehet auch das deinige in Gefahr.“ — So (= wenn) du Barmherzigkeit vom Himmel hoffst, so erzeig' sie uns. — Und wo (= wenn) es nicht möglich ist, mich zu retten, so verzeihe mir wenigstens. — „Gib mir, *wofern* es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden.“ — *Falls* du kommen solltest, findest du mich zu Hause. — *Wenn anders* es möglich ist, so schreibe mir. — „*Willst* du (wenn du willst), daß es dir gelinge, siehe selbst nach deinem Dinge.“ — „*Ist* sie begeistert und von Gott gesandt, wird sie den König zu entdecken wissen.“ — „*O hättest* du (o wenn du) von Menschen beßer stets gedacht, du hättest beßer auch gehandelt.“ — „*Sprich* ja oder nein (wenn du), so sind wir schon zufrieden.“ — „*Er stehe oder falle*, so erscheint er groß.“ (Dafür auch folgende Wendung: Liebe —, und du darfst sagen, was du willst).

§. 149. *Adversativer Grund oder Zugeständnis.* Im Nebensatz *ob* (= *ob auch*), *obwol*, *obschon*, *obgleich*, *wenn auch*, *wenn gleich*, *wenn schon*, *wiewol*, *wie auch*, *wer* (*was*) *auch*, *wie sehr auch* — im Hauptsatz *so*, *doch*, *dennoch*. Die Conjunction kann auch wegbleiben, gerade wie bei §. 148.

„*Ob* uns der See, *ob* uns die Berge scheiden, so sind wir eines Stammes *doch* und Bluts.“ — *Obwol* der Frühling lacht, kann sich *doch* mein Herz nicht erfreuen. — „*Ob* man *gleich* über den erfochtenen Sieg das Tedeum anstimmte, so gestand *doch* Wallenstein selbst seine Niederlage.“ — Und *wenn* du *gleich* vor Ungeduld vergehst, so kann das deine Lage *doch* nicht beßern. — *Wenn* er *auch* alt ist, so ist *doch* sein Geist noch jugendlich. — „*Wie sehr* es *auch* dir Ueberwindung kostet, du mußt dich selbst verleugnen lernen.“ — „Und *ist* es zu spät (obgleich es zu spät ist) und *kann* ich ihm nicht ein Retter willkommen erscheinen: so soll mich der Tod ihm vereinen!“ — „*Ist* es *gleich* Nacht, so leuchtet unser Recht.“

§. 150. *Zweck, Absicht.* Der Nebensatz steht zum Hauptsatz gleichfalls im Verhältniß des Grundes, denn er ist die beabsichtigte Wirkung einer Thätigkeit. Im Nebensatz *damit*, *daß* (= *damit*), *auf daß* — im Hauptsatz *zuweilen* *darum*,

(„Er) eilt heim mit sorgender Seele, *damit* er die Frist nicht ver-
 fehle.“ — „Da setzt ihn der Graf auf sein ritterlich Pferd, *daß*
 (= damit) er labe den Kranken, der sein begehrt.“ — *Darum*
 eben bin ich vorangeeilt, *damit* ich euch ermahnen möchte. —
 „Ehre Vater und Mutter, *auf daß* es dir wolgehe.“ —

Nebensätze, mit dem Hauptsatze zusammengezogen.

§. 151. Mit dem Hauptsatz *zusammengezogene* Nebensätze haben mit dem Hauptsatz das Praedicat gemein. Dies findet statt bei den Adverbialsätzen der Vergleichung (§. 146) mit *wie*, *als*, *denn*¹⁾ und denen des Zugeständnisses (§. 149) mit *obgleich*²⁾.

1. Du redest, *wie* ein Träumender (sc. redet). — „Es geht uns mit Büchern, *wie* (es geht) mit neuen Bekanntschaften.“ — „Das Mittel ist fast so schlimm, *als* die Gefahr (es ist).“ — Ich schätze ihn mehr als Geschichtschreiber, *denn* als Dichter. — „Ich bin gelehrter, *denn* alle meine Lehrer.“ (Denn häufig so bei Luther; in gleichem Sinn *weder*). — Ich achte ihn *als* einen Vater (wie man achtet).

2. „Sie glichen sich, *wiewol* nur in einem sehr entfernten Sinne.“ — „Bald, *obwol* entstellt von Wunden, erkennt der Gastfreund von Korinth die Züge, die ihm theuer sind.“

Verkürzte Nebensätze.

§. 152. *Verkürzte* Nebensätze sind solche, die der Form nach nur als ein Glied des Hauptsatzes erscheinen, z. B. als ein Attribut, dem Gedanken nach aber wirkliche Nebensätze sind. Bei der Satzverkürzung fällt das Subject, das Relativpronomen, meist auch die Conjunction und die Copula aus, und es bleibt nur das Substantiv oder Adjectiv, welches das Praedicat war, stehen. Ist ein Verbum das Praedicat, so verwandelt es sich in das Particip oder den Infinitiv.

§. 153. Der *verkürzte Substantivsatz*. Nur die Substantivsätze mit *daß* lassen sich verkürzen, wenn in beiden Sätzen ein und dasselbe Subject oder Wen- oder Wemobject ist, oder doch wenigstens leicht ergänzt werden kann. Das Verbum wird dann in den *Infinitiv* mit *zu* verwandelt.

Er wünscht, dich *zu besuchen*. — Sie fürchten, ihn *beleidigt zu haben* (daß sie ihn b. h.). — Bitte ihn, zu mir *zu kommen* (daß er z. m. k.). — Die Königin verbietet ihm, sich ihr *zu nahen* (daß er etc.). — Es ist rathsam, ihn nicht zum Zorn *zu reizen* (daß man etc.) —

Anm. Man faßt in der Regel einen Substantivsatz nur dann als einen verkürzten, wenn er am Ende des Satzes steht und noch ein oder mehrere Objecte hat. Sonst wird er als Glied des einfachen Satzes betrachtet.

Als verkürzte Substantivsätze sind auch die ergänzenden Attributivsätze (s. §. 142. Anm.) zu betrachten, wie: Die Hoffnung, ihn *wieder zu sehen*. — Er äußerte den Wunsch, meine Bekanntschaft *zu machen*.

§. 154. *Der verkürzte Adjectivsatz*. Das Praedicat ist ein Verbum, dann wird es in das *Particip* verwandelt¹⁾; oder ein Adjectiv mit der Copula, dann fällt diese und das Relativum weg²⁾; oder ein Substantiv mit der Copula, dann tritt derselbe Fall ein wie beim Adject. Das Substantiv muß sich dann im Casus, wo möglich im Geschlecht, nach dem Substantiv des Hauptsatzes richten, auf das es sich bezieht und heißt *attributive Apposition*³⁾ (vgl. §. 113.).

1. „Eine düstere Nacht umgab mich, von seltener Beleuchtung schwach *erhellet* (welche — erhellet war).“ — „Die Regentin, von den Folgen *erschreckt*, redete scharf mit dem Prinzen.“ —

2. „Ein königliches Stirnband, *reich* von Steinen, durchzogen mit den Lilien von Frankreich (welches — war)“. — „Ein Doggenpaar, *gewaltig, schnell, gewohnt*, den wilden Ur zu greifen (Nach dem Adjectiv steht dann ein Komma, und es ist dadurch von dem bloß nachgesetzten attributiven Adjectiv zu unterscheiden).“ —

3. Doch wir, der alten Schweizer *Stamm*, wir haben stets die Freiheit uns bewahrt (die wir — sind).“ — „Tilly hatte in dem niederländischen Kriege, der damaligen *Feldhernschule*, seine Talente gebildet.“ — „Mich schreckt die Eumenide, die *Beschirmerin* dieses Orts.“

§. 155. *Der verkürzte Adverbialsatz*, zuweilen auch mit Conjunctionen, wie *obgleich, obwol*. Er wird durch ein adverbiales *Particip* ausgedrückt, das man sich zuweilen auch dazu denken muß¹⁾; oder durch den Infinitiv mit *zu* = *um zu*;

ohne zu (s. §. 150. 146.) ²⁾; oder durch ein Adjectiv mit dem hinzugedachten Particip *seiend* ³⁾; oder durch ein Substantiv, die *adverbiale Apposition* mit und ohne *als* ⁴⁾.

1. Dieses bei mir *denkend*, schlief ich ein (indem, während ich dachte). — „So stürzt er zu meinen Füßen, meine Knie *umklammernd*.“ — „Die Hand am Schwerte (*haltend*), schauen sie sich drohend von beiden Ufern an.“ — „*Versunken* in dir selber, stehst du da.“ — „*Fliehend* (dadurch daß du fliehst, durch die Flucht) siegst du am sichersten über die Verführung.“ — „*Obgleich* von hohem Stamm (*entsproßen*), liebt er das Volk und ehrt die alten Sitten.“
2. „Durch Deutschland zogen sie gewappnet mit, ihm die Römerkrone aufzusetzen.“ — „Man muß die Tugend üben, *um* sie zu kennen.“ — „Er war zu klug, *um* in die Falle zu gehen.“ — Wilhelm ritt weiter, *ohne* viel nachzudenken.
3. „*Krank* und *elend* (seiend), sehnte er sich nach dem Tode.“ — „Von Alter *blind* (seiend, obgleich er — war), fuhr Beda dennoch fort zu predigen.“
4. „Und so saß er, *eine Leiche* (seiend, indem er — war), eines Morgens da.“ — „Wer dir *als Freund* (indem er — ist) nicht dienen kann, kann immer doch *als Feind* dir schaden.“ — Er handelt *als Vater*.

C. Vielfach bei- und untergeordnete Sätze. Hauptsätze mit mehreren Nebensätzen.

§. 156. Man kann das Verhältniß der Sätze zu einander durch ein Schema bezeichnen und zur Uebung aus dem Lesebuch Sätze mit folgenden Zeichen ausschreiben lassen. Der Hauptsatz wird bezeichnet mit A. Besteht der zusammengesetzte Satz aus drei Hauptsätzen, so bezeichne man ihn A; A; A.

Die Nebensätze werden mit kleinen lateinischen Buchstaben bezeichnet, und zwar der Substantivsatz a, der Adjectivsatz b, der Adverbialsatz c; — der verkürzte Substantivsatz -a-, der verkürzte Adjectivsatz -b-, der verkürzte Adverbialsatz -c-.

Ist der Nebensatz ein Vordersatz, so schreibe: a, A oder

b, A oder c, A —, ist er Nachsatz: A, a — A, b — A, c, —,
ist er Zwischensatz: A (a) A — A (b) A — A (c) A.

„Er ist niemals gestorben, er lebt darin noch jetzt; er hat — zum
Schlaf sich hingesezt.“ — A; A; A.

„Der kleinste Halm, den Gott erschafft, geht über aller Welten Kraft.
— A (b) A.

„— als er gieng im finstern Wald, kam er zu einer Schmiede bald.“
— c, A.

„Schwer getroffen, sinkt er nieder.“ — -c-, A.

„Das böse Gewißen fürchtet immer, der Rache zu verfallen.“ —
A, -a-.

„Die Sache, so wichtig für uns, konnte ihm keine Aufmerksamkeit
abgewinnen.“ — A (-b-) A.

§. 157. Ein Hauptsatz hat *einen* Nebensatz, von diesem
aber ist ein *zweiter*, *dritter* Nebensatz abhängig. Dann be-
kommt man mehrfache Unterordnung, des zweiten, dritten
etc. Grades Die Bezeichnung dafür, wenn die Nebensätze
gleichartig sind, ist: a, a², a³ — b, b², b³ — c, c², c³; sind
sie verschiedenartig: a, b², c³ — c, b², c³ — c, a², b³ —
b, c², a³; verkürzt: -a-, -b-², -c-³ etc.

Catilina glaubte,

er würde den röm. Staat leicht unterdrücken,

A, a

c²

so bald Cicero aus dem Wege
geräumt sei.

Ich meine,

es sei thöricht,

A, a

c²

a³

wenn der Mensch dem nachjagt,

was er nimmer erreichen kann.

Daß es gut sei, seine Leidenschaften zu zügeln, wird von niemand geleugnet.

§. 158. Ein Hauptsatz hat *mehrere* Nebensätze, die von einander *unabhängig*, aber alle vom Hauptsatz abhängig sind. Sie können entweder gleichartig oder verschieden sein, also $a, a - b, b - c, c; -a, b - a, c - b, a - b, c - c, a - c, b$. Es versteht sich, daß derartige Sätze auch mit den §. 157. bezeichneten vermischt vorkommen.

„Wallenstein, ... fühlte lebhaft,
 |
 dessen Besitzungen — bloß daß diese Drohung eitel sei.“
 | gestellt waren,
 | A (b) A, a
 | büßte er für die Unklugheit,
 |
 „So lange Matthias durch die er es geworden.“
 | König war,
 | c, A, b
 „Tief unter der Oberfläche, . . scheint es — Weitungen zu geben,
 |
 | auf der wir wohnen, die mit Waßer angefüllt
 | sind.“
 | A (b) A, b
 „König Karl, ... gelobte seiner Frauen,
 |
 | als er nach Ungarn — fahren wollte, in zehn Jahren heimzu-
 | kehren.“
 | die Heiden zu bekehren,
 | A (c) A, a
 |
 | c²

§. 159. *Beigeordnete* oder *unter sich verbundene* Nebensätze. Wie mehrere Hauptsätze durch Beiordnung mit einander verbunden werden können, so können es auch die Nebensätze, vollständige oder verkürzte, ersten, zweiten, dritten Grades der Unterordnung. Die Bezeichnung ist: $a + a + a - b + b + b - c + c + c - a^2 + a^2 + a^2 - b^2 + b^2 + b^2 - c^2 + c^2 + c^2$ etc.

„Mit jedem Gegner
wag ichs,

den ich kann sehen u. ins Auge faßen,
der, ... auch mir den Muth entflammt.“

selbst voll Muth,

$A, b + b$

$-c^2$

so soll mich der Tod ihm vereinen.“

„Und ist es zu spät,
und kann ich ihm nicht ein Retter willkommen erscheinen,

$c + c, A$

„Er schenkte ihr stellte er ihr frei,
300 Rubel u.,

als er erfuhr,

ob sie ihre Reise fortsetzen,
oder ob sie umkehren wolle.“

$A + A(c) A, a + a$

daß sie in Petersburg
einen Vetter habe,

a

„Der Bergmann begnügt sich,

zu wissen, ... u. sie zu Tage zu fördern.

$A, -a + -a$

a^2 vgl. §. 139.

wo die metallischen
Mächte gefunden
werden,

§. 160. Nebensätze können mit Nebensätzen *zusammen-*
gezogen werden, wie die Hauptsätze (s. §. 136.). Die Bezeich-
nung ist $a + a + a - b + b + b - c + c + c$, für die Haupt-
sätze $A + A$.

so begeht er offenbar eine sehr
zweckwidrige Handlung.“

„Wenn Coriolan das schon so gut als
eroberte Rom verläßt,
sein Heer zurückführt
und sich dem Haße eines eifersüchtigen
Nebenbuhlers zum Opfer bringt,

$c + c + c, A$

„Und die Sonne blickt durch der Zweige Grün
 Und malt auf den glänzenden Matten Der Bäume
 gigantische Schatten.“

$\overline{A + A}$

§. 161. Die kunstmäßige Gliederung mehrerer Sätze in beigeordneter oder untergeordneter Verbindung zu einem Ganzen heißt man *Periode*. Den Bau der Perioden muß man durch gute Muster erlernen. Je klarer trotz der großen Mannfaltigkeit der Gliederung die Einheit des Gedankens heraustritt, je mehr Ebenmaß und Wollaut sich darin kund gibt, desto schöner ist die Periode. Es gibt *ein-, zwei-, drei-, vier-* etc. *gliedrige* Perioden, und zwar solche, welche durch *Beordnung*¹⁾ oder durch *Unterordnung*²⁾ oder durch *Zwischensätze*³⁾ gebildet werden.

1. „Keiner ist bestellt, sich selbst zu richten; denn selten schätzt er recht, was er gethan, und was er thut, weiß er fast nie zu schätzen.“ (2 glied.) *Gothe*.

„Beginne schon jetzt dein ewiges Leben in steter Selbstbetrachtung; Sorge nicht um das, was kommen wird; weine nicht um das, was vergeht: aber Sorge, dich selbst nicht zu verlieren, und weine, wenn du dahin treibst im Strome der Zeit, ohne den Himmel in dir zu tragen.“ (5glied.) *Schleiermacher*.

2. „Was die Luft, die wir athmen, dem Körper ist, das ist der Geist der Zeit der Seele.“ (2glied.) *Reinhard*.

„Wenn die Noth hereinbricht; wenn die Gefahr Helden fordert, und ein allgemeiner Ruf den Geist aufbietet; wenn der Staat mit seinem Untergang kämpft; wenn die Gefahr desselben sich mit jedem versäumten Augenblick verstärkt; wenn die schreckliche Entscheidung nur mit der größten Aufopferung abgewendet werden kann: dann zeigt sich alles wirksam und groß, der Redner wird mächtig, das Genie übertrifft seine eignen Hoffnungen, Muth u. Dauer begeistern den Freund, Herz u. Hand öffnen sich mit gleicher Fertigkeit, Ausführungen folgen auf Entwürfe, und die Seele erstaunt über ihre eignen Kräfte (6glied.) *J. Möser*.

3. Ein König, der durch die Bande des Vertrauens und der Liebe alle Theile seines Staates in einen einzigen Körper vereinigt, von dem er die Seele ist; der die Bevölkerung und den Fleiß antreibt, den Ackerbau und die Handlung emporhebt, die Künste erweckt und reizt, die Talente wirksam und die Tugenden fruchtbar macht; ein solcher König sammelt, ohne daß er seinem Volke eine

Thräne und der Welt einen Tropfen Blut kostet, im Schooße des Friedens einen unermesslichen Schatz von Ehre, die der einerntet, der ihn gesäet hat, und den die genießen, die ihn sammeln helfen.“ Zimmermann.

Ueber Genus, Tempus und Modus beim Verbum.

§. 162. Das **Genus** (vgl. §. 52, 5.). Nur die transitiven Verba haben ein Passivum (s. §. 116.). Die Form des *Passivs* wird angewendet, wenn das Subject hervorgehoben oder gar nicht ausgedrückt werden soll¹⁾. Statt des *Passivs* braucht man oft das unbestimmte Pron. *man* mit dem *Activ*²⁾. Oft hat auch das *Medium*, für welches es nicht wie z. B. im Griechischen eine eigene Form gibt, sondern wofür die unbetonten Reflexivpronomina mit dem *Activ* gebraucht werden, passive Bedeutung³⁾. Activa mit passiver Bedeutung neben der activen sind: *heißen*, *anfangen*, *beginnen*, *anheben*, *schließen*, *enden*⁴⁾. Der Infinitiv *Activi* mit und ohne *zu*⁵⁾ und das *Particip Praes.* in einigen Redensarten⁶⁾ haben gleichfalls passive Bedeutung.

1. Trübe Ahnungen ängstigen meine Seele. Meine Seele wird von trüben Ahnungen geängstigt. — Alles wurde verheert und geplündert (von wem? ist nicht gesagt).
2. Man hat ihn geehrt. — Dem Nächsten muß man dienen.
3. Mag sich's entscheiden, wie es will. — Der Posten fand sich in der Rechnung.
4. „Er soll Johannes heißen.“ — Das Spiel endet.
5. Es war nicht auszuhalten. — Was ist zu thun? — Ich hörte erzählen (wie erzählt ward). — Er ließ ihn rufen (befahl, daß er gerufen werde).
6. Fahrende Habe — fallende Sucht — bleibende Stätte — schwindelnde Höhe — sitzende Lebensart.

Anm. Das *Part. Praet.* hat bei allen intransitiven Verben ausschließlich activen Sinn, bei transitiven activen und passiven, z. B. *gefroren*, *geblüht*; *erfahren*, *vergeßen*.

§. 163. Das **Tempus** (s. §. 52.). Das Tempus bestimmt, ob eine Handlung, ein Zustand im Augenblick des Sprechens noch fort dauert (*Praesens*) oder schon vollendet

(*Perfectum*) oder noch zukünftig ist (*Futurum*)¹⁾. Der Sprechende kann aber auch eine Handlung mit einer andern Handlung in Beziehung setzen. Es können für den Sprechenden beide Handlungen in der Vergangenheit liegen, aber unter sich verglichen sind sie gleichzeitig (*Praeteritum* = *Imperfectum* in beiden Sätzen)²⁾ — oder der andere Fall: die eine Handlung ist vergangen, während die andere noch fort dauert (*Plusquamperfectum* im einen, *Praeteritum* = *Imperfectum* im andern Satz)³⁾. — Es können endlich auch beide Handlungen für den Sprechenden in der Zukunft liegen, aber unter sich verglichen ist die eine schon vergangen, wenn die andere eintritt (*Fut. exact.* — *Fut.*)⁴⁾.

1. Ich schreibe — sie haben geseßen — wir werden spazieren gehen.
2. Während ich las, kam Feuer aus. — Als Socrates den tödlichen Becher in der Hand hielt, und seine weinenden Freunde still schwiegen, redete er mit großer Standhaftigkeit von der Unsterblichkeit der Seele.
3. Kaum hatte er sich niedergesetzt, so hörte er klopfen. — Als Marcellus Syracus eingenommen hatte, befahl er, den berühmten Mathematiker Archimedes zu schonen.
4. Wenn du gehen wirst (gehst), werde ich diese Arbeit schon vollendet haben.

§. 164. *Praesens*. Es drückt zuweilen die gedachte Vergangenheit (historisches *Praes.*) oder Zukunft aus¹⁾. Das *Praeteritum*, gleich dem lat. *Imperfectum*, drückt eine für den Redenden vergangene, im Vergleich mit einer andern Handlung noch fort dauernde Thätigkeit aus, daher wird es von Zuständen und Gewohnheiten in der Vergangenheit gebraucht²⁾. Es ist aber auch gleich dem erzählenden lat. *Perfectum*³⁾. Das *Perfectum* drückt die reine Vergangenheit im Gegensatz zur Fortdauer einer Thätigkeit aus und wird auch gebraucht, um die Wirklichkeit einer Begebenheit hervorzuheben⁴⁾. Das *Plusquamperfectum* wird hauptsächlich in der Erzählung gebraucht und entspricht dem *Praet.*, wie das *Perf.* dem *Praes.*⁵⁾. Das *Futurum* wird außer mit *werden*, jedoch in verschiedenem Sinn, auch mit *sollen* und *wollen* umschrieben. Das *Futurum exactum* ist eine schleppende Form, dafür steht meist das einfache *Futur.* und *Perf.*

1. „Die Sonne *geht* unter, da *steht* er am Thor und *sieht* das Kreuz schon erhöht.“ — Ich *komme* gleich (werde kommen). — *Reitest* du aus? —
2. Jesus *war* dreißig Jahre alt, als er sein Lehramt *antrat*. — Nachdem die Stadt erobert war, *hielten* die Feinde ihren Einzug. — Wir *wandelten* oft diesen Weg mit einander. —
3. „Im Anfang *schuf* Gott Himmel und Erde.“ — Es *war* einmal ein Riese. — *Er kam, sah und siegte*.
4. „Christ *ist* erstanden.“ — Jetzt *haben* wir *gewonnen*. — Ich *bin* glücklich *gewesen* (jetzt nicht mehr). — Ich *habe* es einmal *gethan*; — jetzt würde ich es nimmer thun.
5. „Zur Schmiede gieng ein junger Held, er *hatte* ein gutes Schwert bestellt.“

§. 165. Der **Modus** in *unabhängigen Sätzen*. Der *Indicativ* (vgl. §. 52, 4) steht bei völliger Sicherheit im Urtheil, im Ausruf und in der geraden Frage¹⁾. Der *Conjunctiv* ist eigentlich der Modus für abhängige Sätze; er wird aber auch in unabhängigen Sätzen ähnlich wie der griech. Optativ (wünschende Art) gebraucht, wenn ein Wunsch, ein Begehren oder Abscheu, — eine bloß angenommene Wirklichkeit, eine Möglichkeit — oder ein Urtheil mit Bescheidenheit als eine bloße Meinung ausgesprochen werden soll. (Ueber die Bedingungssätze vgl. §. 167.)²⁾ Der *Imperativ* hat nur die zweite Person, für die dritte Person braucht man die Umschreibung des Fut. *er soll, sie sollen* oder den *Conjunctiv Praes.*; für die erste Person bei der Aufmunterung die Umschreibung mit *lassen*³⁾. Bei Affecten braucht man für den *Imp.* auch den *Infinit.* und das *Part.*⁴⁾.

1. „Er *hat* immer die Wahrheit *geredet*. — Ich *gieng* davon. — Wann *bist* du *angekommen*? (das Angekommensein ist nicht zweifelhaft, nur die Zeit). — Wie *thöricht bist* du!
2. Ich *wollte*! — *Wollte* Gott! — *Hätt'* ich! — Gott *verhüte* dies! — „Wer mit euch *wanderte*, wer mit euch *schiffte* (Wunsch)!“ — „*Geheiliget werde* dein Name!“ — Das *sei*! — „Er *schlachte* der Opfer *zweie*!“ — *Gehen* wir! — „*Setz'* Er sich (Geheiß)!“ — *Wär's* möglich, Vater! *hättest* du's mit Vorbedacht dahin *treiben* wollen (es ist nicht anzunehmen)?“ — Wo *wäre* der (angenommene Wirklichkeit in Form der Frage)? — Ich *möchte* schwer

zu überreden sein. — Mancher *dürfte* die Sache bedenklich finden (bescheiden ausgesprochene Meinung).

3. „*Fliehe* die Lüste der Jugend!“ — „Du *sollst* nicht töden.“ — Nun *laßet* uns von hinnen ziehen.

— 4. O nicht *weggehen*, lieber Vater! — *Schweigen!* — Das *liegen lassen!* — *Aufgemerkt!* — „Ins Feld, in die Freiheit *gezogen!*!“ —

§. 166. Der *Infinitiv* (die unbestimmte, aller Persönlichkeit entkleidete Art) hängt immer vom regierenden Verbum ab, ausgenommen, wenn er für den Imper. (s. §. 165.) oder als Substantiv gebraucht wird, wie: das Reden. Das Zusammentreffen zweier Verba bewirkt nemlich, daß eines in die liegende Stellung des Inf. kommt. — Der Inf. mit *werden* dient zur Umschreibung des Fut. In ähnlicher Weise steht er bei den Hilfszeitwörtern: *wollen, können, mögen, sollen, müssen, dürfen*¹⁾. — Als Object steht der Inf. nach *lassen, heißen, helfen, lehren, lernen*; in besondern Verbindungen bei *haben, thun*²⁾; statt des Part. Praes. nach *hören, sehen, fühlen, finden, machen, auch bleiben, gehen, reiten, fahren*³⁾.

Der *Infinitiv* mit *zu* *) bekommt die Eigenschaft eines Casus und entspricht dem lat. Gerundium oder Supinum. Er steht als Subject bei *sein* und *werden*; öfter für den attributiven Gen.; als Object nach: *ablassen, anfangen, auffordern, bereuen, sich schämen, bitten, eilen; genug, gut, leicht* und vielen andern Verbis und Adj. Als verkürzter Adverbialsatz ist der Inf. mit *zu* anzusehen, wenn er mit *um zu* sich vertauschen läßt⁴⁾.

Das *Particip* (Mittelwort) kann die Stelle jedes Modus vertreten, wenn es als eigentliches Particip, d. h. als verkürzter Nebensatz steht⁵⁾. — Sofern die Participia mit Hilfszeitwörtern zur bloßen Umschreibung dienen, oder sofern sie rein adjectivisch erscheinen, kommen sie hier nicht in Betracht. Zu bemerken ist jedoch der eigentümliche Gebrauch des Particips bei dem einem Hilfszeitwort ähnlichen *kommen*, z. B. Er kommt gegangen, gefahren, geflogen etc.

*) Aus dem Inf. mit *zu* hat sich eine neue Participialform mit passiver Bedeutung gebildet: der *zu hoffende Gewinn* (der zu hoffen ist, gehofft werden kann).

1. Ich *will* es *thun*. — Du *mußt* *schweigen*. — „In seiner Nähe darf nichts müßig sein.“

2. *Laßt* uns nur *reden*. — „*Heiß* mich *schweigen*!“ — „Das *heißt* nicht Gott *vertrauen*! Das *heißt* Gott *versuchen*!“ — „Wir sollen ihm sein Gut und Nahrung *helfen* *beßern* und *behüten*.“ — „Ruhm und Tadel muß der Mensch *ertragen* *lernen*.“ —

Du *hast* ja das Buch neben dir *liegen*. — „Du *hast* gut *fragen*.“ — Er *thut* nichts als *faulenz**)).

3. „Ich *hörte* den Fuchs zum Hirsche *sagen*.“ — „Noch keinen *sah* ich *fröhlich enden*“, ... — „Wir wollen sie *siegen* *machen*.“ — „Ihr *macht* mich *zittern*.“

Bleib *sitzen*! — „*Geh* lieber *jagen*!“ — Wir *reiten* *spazieren*.

4. „Gefährlich *ist's*, den Leu *zu* *wecken* (das Wecken ist gefährlich. Subj.).“ —

Der Wunsch, dich *zu* *sehen* (des Sehens. Attribut.). — „Die Ehre, in diesem Chor *zu* *dienen*.“ —

Fange an *zu* *arbeiten* (die Arbeit. Object.). — „Der Großmeister *fordert* die Ritter *auf*, nichts von irdischem Beistande *zu* *erwarten*.“ — „Eile, mir *beizustehen*.“ — „Er ist so *leicht* *zu* *kennen*.“

„Ich *komme* nicht, *zu* *bleiben* (um zu bleiben, damit ich bleibe. Adverbs.).“ —

5. *Jammernd* (indem sie jammerte) *schief* sie ein. — „Der eignen Kraft nicht mehr *vertrauend* (weil er vertraute), *wandt'* er sein Herz den dunklen Künsten *zu*.“ — Einmal *gesprochen* (wenn es gesprochen ist) ist das Wort nicht mehr unser. — *Aufgeregt* von Leidenschaft (wenn er — gewesen wäre) würde er unmöglich so *gesprochen* haben. — Das *heißt* *gelärmt* (lärmen).

§. 167. *Der Modus in abhängigen Sätzen.* In *Substantivsätzen* steht der *Indicativ*, wenn sie eine Thatsache oder ein sicheres Urtheil des Sprechenden ausdrücken¹⁾; der *Conjunctiv*, wenn sie etwas Gewolltes, Gewünschtes, Befürchtetes, Zweifelhafte ausdrücken²⁾. — Die *Attributivsätze*, weil sie bloße Umschreibung eines Adject. sind, haben in der

*) Die in der Volkssprache übliche Umschreibung mit *thun*, z. B. er *thut pflanzen*, *lachen*, *hungern* etc. findet sich auch in der Schriftsprache, wenn es Absicht ist, dem Volkstone nahe zu kommen, z. B. „Und *thät* nur spöttlich um sich *blicken*.“ Uhl. — „Der Geist, der im ganzen Chor *thut* *leben*.“ Sch.

Regel den *Indicativ*; soll aber darin eine Absicht, ein Wunsch, eine Ungewissheit oder die Meinung eines andern ausgedrückt werden, so steht der *Conjunctiv* ³⁾. In *Adverbialsätzen* steht in der Regel der *Indicativ*, wenn sie nur das Urtheil des Sprechenden enthalten; drücken sie aber eine Unbestimmtheit oder bloße Möglichkeit aus, so setzt man den *Conjunctiv*. So namentlich in *Bedingungssätzen*, in welchen dann auch im Hauptsatze der *Conjunctiv* steht ⁴⁾. Immer findet sich der *Conjunctiv* in bedingenden und einräumenden Sätzen, wenn die *Conjunction* wegfällt ⁵⁾, ferner in vergleichenden nach *als*, *als ob*, *als wenn* ⁶⁾, endlich in Absichtssätzen ⁷⁾.

1. Ich glaube, daß er ihm nicht günstig *ist*. — Ich wußte, daß er *kommt*. — Sage, ob das wahr *ist*. —
2. Es ist zu wünschen, daß er sich in Zukunft vor ähnlichen Fehlern *hüte*. — Ich will, daß er etwas *lerne*. — Ich fürchte, daß es zu spät *sei*. — Ich glaube, daß es geschehen *könnte*.
3. „Schickt einen sichern Boten ihm entgegen, der auf geheimem Weg ihn zu mir *führe* (Absicht).“ — Sie sprachen viel von den Fehlern, welche die Regierung *make* (wie sie meinten). — Besonders nach vorausgegangenem fragenden oder verneinenden unbestimmten Pronomen: „Wer ist, der euch schaden *könnte*?“ — „Da stoßet kein Nachen vom sicheren Strand, der ihn *setze* an das gewünschte Land.“ —
4. „Es *wäre* wenig in der Welt unternommen worden, wenn man nur auf den Ausgang *gesehen hätte*.“ — Aber: „*Wolthätig ist* des Feuers Macht, wenn sie der Mensch *bezügelt*.“
5. „Der rasche Kampf verewigt einen Mann; er *falle* gleich, so preiset ihn das Lied.“ — „Der ist am glücklichsten, er *sei* ein König oder ein Geringer, dem in seinem Hause Wol bereitet ist.“ — „Und *küm'* die Hölle selber in die Schranken, mir soll der Muth nicht weichen und nicht wanken.“
6. „Thut, als wenn ihr zu Hause *wäret*.“
7. „Eilt heim mit sorgender Seele, damit er die Frist nicht *verfehle*.“ — „Darum eben leiht er keinem, damit er stets zu geben *habe*.“

R e c h t s c h r e i b l e h r e.

(Orthographie.)

§. 168. Der Zweck der *Schrift* ist, den flüchtigen Laut des gesprochenen Wortes in Zeichen zu verkörpern und gleichsam festzubannen. Je einfacher und vollkommener die Schriftzeichen den Wortlaut wieder geben und darstellen, desto mehr erreichen sie ihren Zweck, wiewol zu bemerken ist, daß dies immer nur annähernd gelingt. Daher bleibt es stets die erste und vornehmste Regel der Schreibung: „*Schreibe, wie du sprichst*“; wobei freilich die Fertigkeit richtig zu sprechen vorausgesetzt wird. Da aber die Sprache auch eine Vergangenheit und eine Geschichte hat, aus welcher sie sich in stets lebendiger Fortbildung entwickelt, da dieser Zusammenhang mit der Vergangenheit nicht aufgegeben werden kann und darf, wenn ein Volk nicht das Verständnis seiner eignen Sprache verlieren will, so tritt eine zweite Hauptregel für die Schreibung ein: „*Schreibe der Abstammung gemäß*.“ Aus der Befolgung beider Regeln würde sich die *richtige Schreibung* (*Orthographie*) ergeben, und es würde sich am Ende auch finden, daß die der richtigen Aussprache gemäßige Schreibung mit der geschichtlich begründeten der Hauptsache nach zusammenfällt.

§. 169. Aber unsere heutige deutsche Schreibweise ist dadurch, daß hier der Boden der Geschichte verlassen wurde, und die ungemessenste Willkür vermeintlicher Sprachverbesserer namentlich im vorigen Jahrhundert und zu Anfang dieses Jahrh. sich geltend gemacht hat, so weit entfernt, die *richtige* zu sein, und so durch und durch verderbt, daß man auch die Hoffnung aufgeben muß, sie wieder auf das ursprüngliche Gesetz zurückzuführen. Man muß sich darauf beschränken, die Abweichung von der Regel kennen zu lernen und so weit als möglich eine weitere Ausartung zu verhüten. Was man also heutzutage unter Rechtschreibung versteht, ist nichts anderes, als

die jetzt *übliche* Schreibweise, welche wegen ihrer Willkürlichkeit fast gar nicht nach Regeln, sondern nur durch den *Gebrauch* gelernt werden kann. Demnach würde die hier geltende allgemeine Regel sein: „*Schreibe, wie du es in guten Büchern gedruckt siehst.*“ In zweifelhaften Fällen gibt Grammatik und Wörterbuch Aufschluß.

Anm. Wie verhält es sich mit den deutschen und lateinischen Buchstaben? Seitdem die Deutschen die Runen (vgl. §. 2. Anm. u. §. 4. Anm. 2.) aufgaben, bedienten sie sich der lateinischen Schriftzeichen das ganze Mittelalter hindurch. Die sogenannte deutsche Schrift ist gar nichts anderes als die eckige und verschnörkelte lateinische. Offenbar ist die einfache lateinische Schrift schöner und zweckmäßiger, als die sogenannte deutsche.

Dehnung und Schärfung der Silben.

§. 170. Die *Dehnung* der Silben wurde ehemals ganz zweckmäßig durch den Giebel bezeichnet: *â, î, û, ê, ô, â, û, ô*. In unserem heutigen Schriftgebrauch wird sie theils ganz *unbezeichnet* gelassen, wo sie eben so nöthig ist, als in andern Fällen, z. B. war, Name, Hering, los etc., theils wird sie *bezeichnet*. Das geschieht 1) durch *Verdoppelung des Vowels* bei *â, ê, ô*, nie bei *i, u, ä, ö, ü*, z. B. Haar (aber: Härchen), Seele, Moos. 2) durch ein *eingefügtes stummes h* oder *e*, z. B. Huhn, Mühle, wahr; — Ziel, Biene, Kiel, Sieg etc. — Die Dehnung wird nur in dem Stamm, — nicht in den Ableitungssilben bezeichnet, wie: *bâr, sâl, ôd, ûr, ût, ât*, daher: uralt, Armut, Heimat etc. — Als Dehnungszeichen steht *h* in der Regel vor den flüssigen Consonanten *l, m, n, r* und in der Consonantenverbindung *th*, in letzterer ganz überflüssig vor Diphthongen, wie: Thau, Thier, theuer; die Fälle, in welchen *h* zur Wurzel gehört s. §. 172–179. — *e* steht als Dehnungszeichen nur hinter *i*; dieses *ie* = *î* ist aber zu unterscheiden von dem eigentlichen Diphthong *ie*, bei welchem das *e* hörbar war; bei welchen Wörtern dies der Fall ist, s. §. 175. —

§. 171. Die *Schärfung* der Silben wird durch *Verdoppelung* des auf den (kurzen) Vocal folgenden Consonan-

ten bezeichnet, auslautend und inlautend, für den letzteren Fall nicht bloß wenn ein Vocal, sondern auch wenn ein Consonant folgt (die wenigen Ausnahmen s. unter 4.)*), z. B. denn, wenn, Mann, Schwamm, Herr, Ritt, statt, knapp, Druck (f. Drukk); — fallen, können, Ebbe, Widder, Flagge, Katze (für Kazze); — trifft, schafft, schwimmt, nimmt etc. — *Nicht bezeichnet* wird die Schärfung 1) bei den Consonanten *ch*, *h*, *j*, *q*, *sch*, *v*, *w*, *x* z. B. machen (f. machchen), wischen (f. wischschen) etc. — 2) bei den Wörtchen *ab*, *bis*, *hin*, *in*, *man*, *mit*, *ob*, *um*, *weg*, *ver*, *zer* u. der Vor- und Nachsilbe *mis-* u. *-nis*). — 3) wenn vor dem geschärften Consonanten noch ein Consonant vorhergeht, z. B. krank (nicht kranck), Herz (nicht Hertz). — 4) häufig in der Ableitung, wenn noch ein Consonant folgt, z. B. Gestalt (stellen), Kunst (können), Gewinnst (gewinnen), Brunst (brennen), Geschäft (schaffen). — Dagegen: Hoffnung, Sammlung, Bettler, Sattler etc.

Einzelne Buchstaben.

Vocale.

§. 172. **a**, lang, ohne Bezeichnung der Dehnung in: Ader, -bar, blasen, brach, fragen, fruchtbar, gebär, gar, ja, kam, klar, Kram, mal, einmal, malen, Maler, Maß, Samen, Schaf, Schlaf, Straße, war (eram), zwar etc.

aa in: Aachen, Aal, Aar, Aas, baar, Haar, Muttermaal, Paar, Saal, Saat, Schaar, Staar (im Auge u. der Vogel), Staat, Waare.

ah vor den flüssigen Lauten: Ahle, ahnen, Ausnahme, Bahre, fahl, Fahne, fahren, Gefahr, Gemahl, Hahn, Jahr, kahl, Krahn, mahlen (auf der Mühle), Mahl = Mahlzeit, Nahrung, Rahmen, Sahne, Wahn, wahr (verus) etc. Wurzelhaft ist *h* in: fahnden (v. fahen), nahe, Stahl (ahd. stabal).

§. 173. **ä**, lang, ohne Bezeichnung in: Gebärde, Gemälde, Märe, Märchen, stätig, bestätigen; wären, gäben, träfen etc.

äh in: ähnlich (an und lich), gähnen, Mähne, Mähre (Pferd), wahren etc. Wurzelhaft ist *h* in: Aehre (f. Aeher), allmählig (v. mahal), bähnen, Häher, gäh, Schwäher, spähen, zäh, Zähre (f. Zäher).

*) Im Mhd. wurde die Verdoppelung auslautend, und bei folgendem Consonanten auch inlautend nicht geschrieben, z. B. *brinne*, *bran*; *schif*, *schiffes*; *brante*, *dacte* (v. *decke*), *samt*,

§. 174. **e**, als Umlaut von **a**, älter, weniger fühlbar und bewusst als **ä**, in: auswendig, behende, edel, Eltern (dag. Aelteste), Elster, emsig, enge, Engel, Ente (auch Aente), Ernte (auch Aernte v. arnen, arbeiten), fest, Grenze (auch Gränze), Held, Heller, Henne, Hering (auch Häring, von halec?), nemlich (auch nämlich), Schlegel, schwer, selig (v. sal), stets (auch stäts), welsch (walisch), Vetter, Wildbret (f. Wildbrät).

e aus **i** in: echt (nicht ächt), segnen etc.

ee in: Beere, Beet, Heer, Heerde (auch Herde), Klee, leer, Meer, scheel, Schnee, See, Seele, Speer, Spree, Theer; Allee (Pl. Alleen, zweisilbig), Armee, Idee, Kaffee, Moschee, Thee etc.

eh vor flüssigen Lauten in: begehren, dehnen, Ehre, hehlen, hehr, lehren, mehr, nehmen, Sehne, sehr, wehren, zehren etc. -- Wurzelhaft ist **h** in: Befehl (mhd. bevêlch), Fehde (fechten), Vehme (fahen?). Nicht stumm ist das wurzelhafte **h** in: flehen, geschehen, Lehen, Reh, Schlehe, sehen, Weh, Zehe, zehen.

§. 175. **i**, lang, ohne Dehnungszeichen, ursprünglich kurzer Vocal, in: Bibel, Biber, Bisam, dir, mir, wir, Fibel, Fiber (nervus), Fidel (Geige), Augenlid, Nibelungen, Schirling, wider (= gegen, wieder = noch einmal, willkürliche Unterscheidung), widmen.

ie, die Dehnung, mhd. meist noch kurzes **i**: Bieber, bieder, Biene, Diele, dies, ergiebig, Frieden, gediegen, Gefieder, geschieden, geschrieben, gerieben, getrieben, giebt (beßer gibt), Glied, Kiefer, Kiel, Kies, kriegen, liefern, liegen, lies, liest, Miene, nieder, Papier, Paradies, Riegel, Ries, Riese, rieseln, Schiefer, schielen, Schienbein, Schmied, Schwieger, schwierig, Sieb, sieben, Sieg, Siegel, Siegfried (auch Sigfrid), spielen, Stiefel, Stiel, Tiegel, Trieb, Vieh, viel, wiegen (mhd. wigen), Wiese, Geziefer, Ziege, Ziel, ziemen, Zwieback etc.

ie, wirklicher Diphthong (ahd. *iu*, *io* od. *ia*, mhd. *ie*, zum Theil aus *ê* besonders in den Wörtern aus fremder Sprache), nicht bloßes Dehnungszeichen in den Praet. der ablaut. Verb. Klasse VII: briet, blies, fiel (fieng, gieng, hieng, vgl. §. 18.), hieb, hielt, hieß, lief, ließ, rieth, schlief, stieß. Ferner in: biegen, Bier, bieten, Brief (breve), die, Dieb, dienen, Dienstag, Dietrich (Theodorich), verdrießen, Fieber (febris), fliegen, fliehen, fließen, frieren, Friesel, genießen, gießen, Gießen (Stadt), Grieche, Gries, hier, hiesig, Kien, kiesen, Knie, kriegen, Krieg, kriechen, lieb, Lied, Mieder, Miethe, nie, niedlich, niemand, Niere, nießen, Niete, Pfrieme, Priester, riechen, Riemen, Ried, schieben, schießen, schließen, schmiegen, schmieren, siech, siedend, Spiegel (speculum),

Spieß (mhd. spiez), sprießen, stieben, Stiefkind, Stier, Striefe, Strieme, Thier, Trier (Treviri), tief, triesen, verlieren, vier, Viertel, Vließ, wie, Wiege (mhd. wiege), Wien (Vienna), Ziegel (tegula), ziehen, zieren etc. — Endlich in der romanischen Endung *-ier*, *-ieren*, *-ie*, als: Cavalier, Juwelier, Klavier, barbieren, regieren, spazieren, studieren etc.; Copie, Monarchie, Poësie (Pl. Poësien).

ih kommt als Dehnung nur vor in: ihm, ihn, ihr, ihren, ihnen.

ie mit wurzelhaftem *h* in: Vieh.

§. 176. **o**, lang, ohne Dehnungszeichen in: bonen (glätten), Bote, empor, Floß, fror, geboren, los, Losung (Erkennungswort), schon, schwor, verloren.

oo in: Boot, Loos, loosen, Moor (Sumpf), Moos, Soole (Salzsoole), Schooß u. Schôß (Schöß, Abgabe).

oh vor flüssigen Lauten als Dehnung in: Bohle (Brett), Bohne, bohren, Doble, Dohne (Schlinge zum Vogelfang), Drohne, frohnen, Frohndienst (aber noch Fronleichnam), hohl, Hohn, Kohl, Lohn, Mohn, Mohr (Maurus), die Ohm (Maß), ohne, Ohr, Sohle (am Schuh), Sohn, wohnen etc. — Wurzelhaft ist *h* in: Floh, Lohe, roh, Stroh, u. Ohm (Oheim).

§. 177. **ö**, lang ohne Bezeichnung in: böse, blöde, Flöte, hören, Löwe, Möwe, öde, Öl, schwören, Stör (Fisch), stören; — flögen, lögen, zögen etc.

öh in: dröhnen, stöhnen, versöhnen etc. Wurzelhaft ist *h* in Böhmen (Böheim), Höhe.

Anm. Für *ergötzen* schreibe *ergetzen* (vergeßen machen).

§. 178. **u**, lang, ohne Dehnungszeichen, meist aus *uo* entstanden in: Blume, Blut, Bug, Busen, du, Flur, Fuß, gut, Hut, Kurfürst, Muß, Nu, Rune, Schule, Schnur, Schur, Schuster (schuoh-sûtaere), Schwur, Stute, Ur (Auerochse), Zug etc.

uh, Dehnung bei flüssigen Lauten in: Aufruhr, buhlen, fuhr, Hahn, Muhme, Ruhm, Uhr. Wurzelhaft ist *h* in Schuh, Ruhe (mhd. ruowe), Truhe, geruhen (mhd. geruochen, Rücksicht nehmen, besorgt sein, belieben).

§. 179. **ü**, lang ohne Dehnungszeichen in: Drüse, Gemüse, Willkür (v. küren), müde, Rübe, rügen, schwül, Stüber (Nasenstüber), Sünden, trübe, üben, ungestüm (nicht ungestümm).

üh, als Dehnung vor flüssigen Lauten in: fühlen, führen, kühl, kühn, Mühle, rühren, wühlen etc.

Anm. Statt *Hülfe*, *gültig*, *Gebürg* schreibe richtiger *Hilfe*, *gillig*, *Gebirg*. Aber *Sprüchwort* scheint richtiger als *Sprichwort*. *Münze* (moneta) ist zu unterscheiden von *Minze* (mentha). *Küssen* (ahd. kussin, pulvinar), nicht *Kißen*.

§. 180. **y** ist in deutschen Wörtern, was nicht Eigennamen sind, völlig entbehrlich. In fremden Wörtern muß es bleiben, wie: Asyl, Styl, Tyrann. Silbe (syllaba) ist alt u. eingebürgert.

§. 181. **ai** in: Bai, Hai, Haide (untersch. v. Heide), Laib (Brot, untersch. v. Leib), Laich (Froscheier), Mais, Rain (untersch. v. rein), Saite (auf Instrumenten, untersch. v. Seite u. Seide), Waid (Färbekraut), Waise (untersch. v. Weise, und weise), Zain (gegoßener Metallstab). — In fremden Wörtern wie: Kaiser, Laie, Mai etc. Durch Ausfall eines Consonanten ist es entstanden in Hain (hagin), Maid (maget), Main (Magin), Getraide (gitragidi).

§. 182. **ei** = dem mhd. *ei*, gesprochen wie *ai*, als: Heil, heiter, Stein, Theil; oder entstanden aus *i*, wie: Brei, mein, dein, Weib etc. Mit wurzelhaftem *h* in: gedeihen, leihen, reihen, seihen, weihen, zeihen. — *Ereignen* wird fälschlich geschrieben für *eräug(n)en* (mhd. *erougen*).

§. 183. **au**, entstanden aus mhd. *û*, wie Bau, Bauer, Maus, saufe; oder aus *ou*, wie: Aue, Frau, hauen, Thau; oder aus *aw*, wie: blau, grau, Pfau, Augenbraue. — Mit wurzelhaftem *h* in *rauh*.

äu, Umlaut von *au* (mhd. *ou*), z. B. Bäume, läuten, läugnen (mhd. *lougen* für *lougennen*). In mehreren Wörtern stammt es aber aus *iu* oder *u* wie in: däuchte (ahd. *diuchte*), räuspern (*riuspern*), säumen (*sûmen*), sträuben (*strûben*).

§. 184. **eu** ist der Umlaut von *au*, nur weniger fühlbar als *äu*, entspricht dem mhd. *öu* in: Heu, Streu, freuen; — oder es entspringt aus *iu* oder *u*, wie: Abenteuer (*aventura*), beugen, Beule, Beutel, bleuen (*bliuwen*, versch. v. bläuen aus blau), Bleuel, deuten, deutsch, Euter, Greuel (nicht Gräuel, mhd. *griule*), reudig (nicht rädig), Leumund (*blium—unt*), verleumden (besser als verläumden), schleunig, teuschen (nicht v. tauschen). —

Consonanten.

§. 185. **bb** nur in: Ebbe, Klubb, Krabbe, krabbeln, Robbe.

p unpaß, unpäßlich (nicht von *baß*, sondern von *Paß*, Gang, zu *Paß sein* oder *kommen*).

pp Knappe (v. Knabe), Koppel, Rippe, Rappe (v. Rabe), Treppe etc. — schleppen, schleppt; tappen, tappt etc.

f, v, ph gleichbedeutend; *ph* in fremden Wörtern: Joseph, Metapher, Phaenomen, Philosoph, Stephan, Triumph, und in dem deutschen: Epheu. Sonst schreibt man besser: Adolf, Rudolf, Westfalen.

v und **f**. *v* steht als Anlaut nur in: Vasall, Vater, Vehme, Veilchen, Veit, ver-, Vers, Vetter, Vieh, viel, Vließ, Vogel, Vogt, voll, von, vor und in fremden Wörtern. In- und auslautend in: Frevel, u. in den

fremden: Alkoven, brav, Klavier, Larve, Malve, massiv, naïv, November, Olive, Pulver, Slave. — In allen übrigen Wörtern selbst des nemlichen Stamms, wie: füllen (voll), für (vor), schreibt man *f*.

ff auslautend: Schiff, Riff, Puff, schlaff etc. — Inlautend: hoffen, schaffen, treffen. Es haftet in der Conjugation: hofft, schafft, trifft; nur in Ableitungen vor einem Consonanten steht es auch einfach (vgl. §. 171, 4.): Geschäft (schaffen), triftig (treffen). Dagegen: Hoffnung.

w häufig im Anlaut: wer, was, wollen, Welt, seltener inlautend: Loewe, Moewe, Lawine, Wittwe, Ingwer etc., nach *sch* u. *z*: Schwabe, Schwanz, schwellen etc., zwar, Zweck, zwei etc.

§. 186. *d*, *t*. *d* steht im Auslaut immer nach *n*, dieses haftet dann auch im Inlaut: Band, Bund, jemand, Heiland, Land, Mond, stand, standen, wund, Wunden, Jugend etc. Daher bei allen Part. Praes.: hoffend, liegend, redend etc.

Ausnahmen: bunt, Fant, Flint, Flinte, Gant, Splint, Zehent — ferner die Bildungen mit eingeschobenem *t*: hoffen-t-lich, flehen-t-lich, offen-t-lich — und die Vorsilben *ent-* und *-ant*, wie: ent-binden, ent-arten, ant-worten, Ant-litz etc.

Sonst steht *d* auch öfter nach *l* und *r*, wie in: Gemälde, Geld, Gilde, Gold, Geduld, Halde, hold, Schild etc. — Gierde, Herd, Bürde etc.

In allen übrigen Fällen steht *t*, namentlich in den Endsilben: *-et*, *-te*, *-schaft*, *-heit*, *-keit*, *-icht*.

d und *t* wechseln in Wörtern derselben Wurzel: hindern und hinter, hinten, hintan. Schneide, leide, siede — machen bei eintretendem kurzen Vocal: schnitt, geschnitten, litt, gelitten, sott, gesotten. — Von *dôß* kommt: tosen, Getöse. — Von *stat* kommt: statt, Stätte, stät; Stâde, Gestâde; Stadt. Staat kommt v. lat. status, franz. état.

dt, wo es nicht von einem ausgefallenen *e* herrührt, wie: gesandt (gesendet), beredt, gewandt — nur in: Stadt und todt (mhd. tot, mortuus), aber Tod, töden. — Ohne *dt* auch: Ernte, gescheid (nicht: gescheut), Schwert. Bei Zusammensetzungen, wie Hand-tuch, Bestand-theil, ist es natürlich ein anderer Fall.

Anm. *Brot* beßer als *Brod*. — *Deutsch*, nicht *teutsch*. — *Dinte* (v. *tincta*, durch Lautverschiebung); manche unterscheiden davon *Tinte* (franz. *teinte*, Farbenton). — Montag (*mâne luna*), nicht Mondtag.

dd nur in Widder, Troddel, Pudding.

tt in Bette, Bettler, Latte, Mittler. — Mutter (*muoter*), Wittwe (ahd. *wituwâ*), tritt aus trete etc.

th ist nichts als die tenuis *t* mit dem folgenden Dehnungszeichen *h*, welches seine Stelle hinter dem Vocal verläßt und sich hinter das *t* stellt. *th* könnte für die deutschen Wörter füglich ganz wegfallen, wie denn auch sein Gebrauch mehr und mehr beschränkt wird. Mit vollstem

Recht fällt es aus in den Endungen *-at* und *-ut*: Heimat, Heirat, Monat, Zierat, Armut, Wermut; leicht auch bei der Endung *-tum* für: *thum*, eig. *tuhm*, z. B. Bistum, Irrtum, Reichtum. — Dagegen schreibt man *th* zur Zeit noch allgemein, bis durch häufigeren u. einflußreichen Vorgang das Auge der Leser sich etwa an das zweckmäßige und allein richtige *t* gewöhnt hat, in den Stämmen, wie: Rath, Muth (f. Raht, Muht) u. die Composita davon: Hausrath, Demuth, ferner in: Noth, roth, werth, Wuth etc. — Bei Diphthongen, aber ohne allen Sinn, wird es noch geschrieben in: Miethe, Mauth, Karthaune. Am stärksten hat es sich befestigt vor Diphthongen und bei folgenden liquidis: Thal (für Tahl), That, Theil, Thier, Thau (willkürlich unterschieden von Tau, Schiffsseil), ebenso Thon (versch. v. Ton, Schall), Thor (der und das), vertheidigen etc.

Wurzelhaft ist *h* in Blüthe (f. Blühte v. blühen), Draht (v. drehen), Naht (v. nähen).

Wirt, nicht Wirth, weil die Silbe kurz ist.

§. 187. *s* an-, in- und auslautend (*ß* im Auslaut der Wörter und Silben, *f* als An- und Inlaut): Haus, Preis, Reis, Saus, lies; Häu-ser, le-sen; — lispeln, Knos-pe (nicht: lispeln, Knospe); aus-sagen. Haus-recht, weiß-lich. Daher auch: dasselbe, desselben, diesseit, nicht: dasselbe, diesseit.

Die neutrale Endung der Adj. und Pron. war ursprünglich *ß*, findet sich aber nur noch in der Conj. *daß*, welche ein und dasselbe Wort ist mit dem Pron. *das*. Sonst ist hier durchgängig *s* zu finden: vieles, gutes, welches etc. Daher auch: *dies* folgerichtiger als *dieß*. —

Des und *wes* mit seinen Compos. *deshalb*, *weshalb*, *indes* etc. sind nicht mit *ß* zu schreiben, da es keine Genitivendung auf *ß* gibt.

Auch die Vor- und Endsilbe *mis-* und *-nis* ist nicht mit *ß* zu schreiben.

Die Abstammung erfordert zu schreiben *bloß* in allen Bedeutungen, nicht *blos*; *Kreiß* nicht *Kreis*.

ss und *ß*. — *ss* ist die verdoppelte spirans *s*. Als solche kommt sie der Abstammung gemäß nur in folgenden Wörtern vor: *Blesse* (weißer Streif oder Fleck an der Stirn der Pferde, Ochsen etc.; ein anderes Wort ist wol *blaß*, *Bläße*), *Esse*, *Hessen*, *Kresse*, *Küsse*, *Küssen* (fälschlich *Kißen*), *Messing*, *Rosse*; *gewisser* (*certus*); (*auf*)*hissen*, *missen*, *passen* (niederd. *pas*, *passes*, Maß, gelegene Zeit); *dessen*, *wessen*; ferner in den Bildungen mit *mis-* und *-nisse*, als: *Misse-that*, *Finsternisse* etc. Außerdem nur in Wörtern fremden Ursprungs wie: *Glosse*, *Interesse*, *Kasse*, *Masse*, *Messe*, *passieren*, *Posse*, *pressen*, *Procession*, *Tasse* etc.

Auslautend bekommen alle diese Wörter kein *ß*, sondern behalten ihr *ss*, *fß*, als: *Ross*, *gewiss*, *Zeugniss*, *Rosß*, *gewiß*, *Zeugniß*. Nach mittelhochdeutscher Weise, welche im Auslaut alle Verdoppelungen ver-

einfacht (vgl. 171. Anm.), möchte vorerst nur *mis-* und *-nis* (nach Analogie von *bin*, *hin* etc. §. 18, 1) zu behandeln sein. Ros u. die fremden in und außer der Zusammensetzung: Mesbude, Presvergehen, Proces etc. möchten dem Auge der Meisten noch allzu ungewohnt sein.

In allen andern Wörtern, die man gewöhnlich mit *ss* schreibt, verlangt die Abstammung ein *ß* (eigentlich *ββ*), wie denn auch diese historisch allein richtige Schreibweise je länger je mehr Eingang findet. Die Regel ist einfach und lautet: *Schreibe alle Wörter, die gewöhnlich mit ss geschrieben werden, mit β, als: haßen, eßen, laßen, Gewißen, Seßel etc.; ausgenommen jene oben genannten.* Ganz verwerflich ist es aber, das *β* auch auf die Ausnahmen mit *ss* auszudehnen, was hie u. da aus Unkenntnis geschieht.

Die seit Adelung übliche Schreibweise sieht beim Gebrauch des *ss* und *β* ganz von der Abstammung ab und setzt in ein und demselben Wort bald *ss*, bald *β*, je nachdem die Silbe geschärft oder gedehnt wird, je nachdem ein Vocal oder ein Consonant folgt. Nach dieser hieße die Regel: *Zwischen zwei Vocalen, von denen der erste kurz ist, steht ss; nach langen Vocalen (einfachen und Doppellautern), vor Consonanten und am Schluß eines Wortes tritt β ein.* Also: fließe, Flöße — Flüsse, geflossen, flüssig — Fluß (für *ß*); weiß — wissen, wisset — wißt; ließ, ließe, lassen, lässest, lässig — läßt. Ebenso werden die fremden Wörter behandelt: pressen, preßt; Processe, Proceß; Messe, Meßbude.

st für *βt* steht schon nach uraltem Gebrauch in den syncopierten Formen: must, muste, gemust, weist, wuste, gewust; — gröste (mhd. groe(zi)ste), beste (mhd. be(zz)ste).

§. 188. *z*, *tz* (= *zz*). *tz* steht gleich wie *ck* nur nach kurzen Vocalen, nie nach langen (einfachen oder Doppellautern), nie nach Consonanten, nie als Anlaut. Als: dutzen, hetzen, Katze, Platz, Sitz, Trotz, Witz — aber: flößen, üzen; beizen, reizen, Geiz, Schweiz; stürzen, Pflanze, Herz, Holz.

zz nur in Skizze, skizzieren (ital.).

Fremde Wörter, die ihr *z* behalten oder ihr *t* und *c* in *z* verwandeln, sind: Enzian (gentiana), Magazin, Zebra, Zelle (cella), Zenith, Zirkel (circulus), spazieren, tapezieren, Strapaze; — Prinz, Provinz, Horaz, Justiz, Miliz, Terz etc.

§. 189. *g* als Anlaut leicht von *k* zu unterscheiden: Garten, Karten; gönnen, können; Gunst, Kunst, schwerer in: Greis (senex), Kreiß (Zirkel); begleiten (gerere z. B. ein Amt), bekleiden (z. B. mit einem Amt); Gränze, Kränze. Auslautend unterscheide: Talg und Talk, Werg und Werk, Zwerg und Zwerchfell.

g steht immer in der Endung der Adj. auf *-ig*, als: eilig, fertig, unzählig etc.; aber auch bei Subst.: Ludwig, Zeisig; bei Subst. ferner in den Endungen: *ing*, *ung*, *ling*.

gg nur in: Brigg, Brügge (in Flandern), Dogge, Egge, Flagge, flügge, Roggen, Schmuggel.

k, ck — *ck* steht wie *tz* nur nach kurzen Vocalen, nie nach langen (einfachen oder Doppellautern), nie nach Consonanten. Als: backen, Backen, packen, Pack, recken, spucken, trocknen. Aber: Bank (nicht Banck), Dank, Werk, Wink, denken, stärken etc. Einfache lange Vocale vor *k* kommen nur in folgenden Wörtern vor: Hâken (aber Hacke), Schnâken, bûken (aber backen), erschrâken (aber erschrecken), rûken (von den Tauben), quâken, Quâker, blôken (aber blecken), êkel, êkeln, stâken (von stecken, intrans.).

k bleibt in Wörtern aus dem Griechischen, Orientalischen, Slavischen als: Akademie, Charakter, Katalog, Kolon, komisch; Alkoven, Ukase, Ukraine etc. Lateinische und romanische Wörter behalten ihr *c* als: Act, Capitel, Concil, Concurs, franco etc. Nur ganz eingebürgerte Wörter der Art schreibt man mit *k* als: Afrika, Amerika, Artikel, Kanone, Kanzel, Kerker, Kloster, Onkel etc.

ch als Anlaut kommt vor nur in: Charfreitag und Churfürst, wofür beßer Karfreitag und Kurfürst geschrieben wird. Sonst nur in fremden: Chor, Christ, Chronik, cholerisch etc.

Als In- und Auslaut merke es besonders bei den Endsilben *-lich*, *-ich* (bei Subst.), *-icht*, *-chen*. Als: ähnlich, thunlich, ziemlich; — Eßich, Kranich, Lattich, Teppich, Zwillich, Wüterich; — Dickicht, Kehrlicht; — Häuschen, Gräschen etc.

Vor *t* (wenn nicht ein *e* ausgefallen ist, wie bei: liegt, mögt, schlägt, Vogt) wird immer *ch* geschrieben, auch wenn das Stammwort *g* hat, z. B. Acht, recht, Fichte, Sucht, brachte (bringen), mochte, gemocht (mögen), Pflicht (pflegen), Schlacht (schlagen).

x in deutschen Wörtern nur in Axt, Hexe, Nixe, sonst nur in fremden: Bux, Crucifix, Lexicon, Luxus, Praxis, Taxe, Text etc.

gs in: flugs, bugsieren.

cks in: stracks, Knicks, klecksen, mucksen, Häcksel.

chs in: Achse, Achsel, Büchse, Deichsel, Drechsler, Eidechse, Flachs, Fuchs, Hächse (Kniebug), Lachs, Luchs, Sachsen, wachsen, Wachs etc.

Die großen Anfangsbuchstaben *).

§. 190. Die großen Anfangsbuchstaben werden gebraucht:

a) beim *Beginn* eines *neuen Abschnitts* oder eines *neuen Satzes*, also immer nach einem Punkt, aber auch nach einem Frage- und Ausrufungszeichen, wenn damit der Satz schließt.

*) Die anwendung der großen anfangsbuchstaben beschränkt sich bis in das 16. jahrhundert herein: bloß auf den beginn ganzer sätze und verszeilen und auf eigennamen. So findet man es noch in

- b) beim *Beginn der Verszeilen*.
- c) bei *wörtlicher Anführung einer Rede*, nach einem Doppelpunkt, z. B. Socrates sagt: „Wer am wenigsten bedarf, ist der Gottheit am nächsten.“
- d) bei *allen Substantivis und substantivisch gebrauchten Wörtern*, z. B. Geld, Armut; die Armen, Alt und Jung, die Rechte und die Linke, ein X für ein U machen (vgl. dagegen §. 111. Anm. 2.); nicht immer, wenn die Substantiva zu eigentlichen Adverbien geworden, wie: flugs, bei weitem, aufs neue, nachts, morgens, ich gebe preis, es thut noth, ich bringe zu wege, halte zu gute etc. (vgl. §. 70.). Die unbestimmten Pron. u. Zahlwörter, auch wenn sie subst. gebraucht werden, wie: alles, nichts, keiner, niemand, etwas, einige, manche, andere etc. schreibt man klein.
- Anm. Substantivisch gebraucht sind die Adjectiva in Verbindungen wie: Karl der Große, Heinrich der Vierte, Friedrich der Einzige.
- e) bei *Adjectiven*, die von *Eigennamen* herkommen, wie: Leipziger Messe, Berliner Blau, Nürnberger Witz; Platonische Philosophie, Aristotelischer Scharfsinn, Paulinische Briefe. Dagegen: französische Weine, europäische Cultur, amerikanische Freistaaten, lutherische Kirche etc., weil diese mehr *appellativer* Natur sind.
- f) bei *Höflichkeitswörtern*, in Anreden an eine bestimmte Person, namentlich in Briefen, bei den persönlichen und possessiven Pron., z. B. Du, Dein, Er, Sie, Ihre, Euch. Ferner bei Titulaturen, wie: Ew. (Euer) Gnaden, Ihre (Ihro) Excellenz, Seine Durchlaucht, Ihre Hohheit, Hochderselbe, Eure Königliche Majestät etc.
- g) bei *Zusammensetzungen* nur, wenn das *letzte Wort ein Substantiv* ist, z. B. Jungfrau, Großvater, Mittelfranken, Altbaiern. Dagegen: geistesarm, freudlos, ehrenvoll, obschon das erste Wort ein Substantiv ist.

den bibelausgaben und kirchlichen gesangbüchern des vorigen jahrhunderts und bei namhaften schriftstellern der neueren und neuesten zeit, wie bei H. Voß, Wieland, Jac. Grimm u. a. Daß man alle substantiva groß schreibt, ist eine eigenheit und sonderbarkeit unserer heutigen schreibweise, abweichend von allen europäischen sprachen, die keinen sinn und nur scheinbaren oder geringen nutzen hat, aber unsere schrift nicht verschönert. Wäre nicht die macht der gewohnheit und des vorurtheils, so würde die rückkehr zur alten einfachheit nicht sehr schwierig sein. Unterdessen sollte man wenigstens auf möglichste verringerung der großen anfangsbuchstaben bedacht sein.

Silbentrennung.

§. 191. Die *Silbentrennung* im Sprechen und Schreiben ist von der etymologischen verschieden, ja ihr oft entgegengesetzt. Man nimmt dabei auf Abstammung gar keine Rücksicht. Die Regel lautet: *Trenne die Silben im Schreiben gerade so, wie du sie im Sprechen trennst*, z. B. gro-ße, Ad-ler, Leu-mund, Ar-mut, sänf-ti-gen. Man merke:

- a) Einsilbige Wörter können nicht getheilt werden, also nicht: gr-au, Men-sch.
- b) Zusammengesetzte Wörter trennt man gemäß ihrer Zusammensetzung, wie: voll-enden, be-ob-achten, ver-ab-reden, dar-in, her-ein, Kaiser-tum, Wett-eifer.
- c) Die Doppelconsonanten *ch, ck, ph, sch, sp, st, tz* werden in der Schrift wie einfache behandelt, erleiden also keine Trennung; sie stehen bei der ersten Silbe, wenn ein Consonant, bei der zweiten, wenn ein Vocal folgt, z. B. Spra-che, sprach-lich, Men-schen, mensch-lich, Gei-ster, geist-lich, Nu-tzen, nutz-bar.
- d) Steht ein Consonant zwischen zwei Vocalen, so wird er zur folgenden Silbe gezogen, z. B. Ha-ber, Re-de, lei-sten. Stehen zwei Consonanten zwischen zwei Vocalen, so wird der erste Consonant zur vorhergehenden, der zweite zur nachfolgenden Silbe gezogen, z. B. Ret-ter, Dot-ter, Fuch-se.
- e) Ist ein *e* ausgefallen, so trennt man da, wo der Ausfall geschehen ist, z. B. reis-ten, speis-ten, hung-rig, ed-le.

Die Interpunctionen.

§. 192. Die *Interpunctionen* oder Satzzeichen bezeichnen in der Schrift 1) die Pausen der mündlichen Rede, 2) dienen sie dem Auge des Lesers zum Hilfsmittel, um die Gliederung der Gedanken und Sätze leichter zu überblicken. Aus der Einsicht in den Satzbau erwächst auch die Fähigkeit, die Interpunctionen richtig zu setzen; daher muß beides mit einander gelernt und geübt werden.

In Setzung der Interpunctionen ist keine völlige Uebereinstimmung vorhanden. Je nachdem man die Interp. entweder als Ruhezeichen für die Stimme des Lesers oder als bloße Satzabtheiler ansieht, wird die Regel der Setzung verschieden ausfallen. Die folgerichtige Durchführung des ersten Grundsatzes, die sich mehr in der älteren Sprache findet, führt zur *natürlichen*, die Durchführung des zweiten Grundsatzes zur *künstlichen* Interpunction. Die letztere hat sich ziemlich allgemein die Herrschaft errungen und ist wegen ihrer Regelrichtigkeit leichter zu lernen.

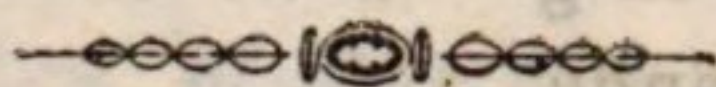
Man merke also:

- 1) Das *Punctum* (.) setzt man, wenn der Gedanke, den der Satz ausdrückt, zu einem völligen Abschluß gekommen ist. Hier sucht

auch die Stimme einen Ruhepunkt und sinkt herab. Der darauf folgende Satz erscheint dann als ein neuer, selbständiger Gedanke. Z. B. Die Polen haben durch innere Uneinigkeit den Verfall ihres Reiches herbeigeführt. Ihre ländergierigen Nachbarn wußten sich dieselbe wol zu nutze zu machen.

- 2) Das *Semikolon* (;) (Strichpunkt) trennt die beigeordneten Sätze eines zusammengesetzten Satzes, wenn sie zwar zusammen einen Hauptgedanken ausmachen, aber doch zugleich als selbständige Glieder neben einander treten. Hier wäre der Punkt zu viel, und das Komma zu wenig. Z. B. Rüstig geht die Arbeit fort; unverdroßen sind die Hände.
- 3) Das *Komma* (,) (Beistrich) trennt die beigeordneten Sätze eines zusammengesetzten Satzes, wie das Semikolon, nur daß sie im innigeren Anschluß an einander erscheinen. Vor allem dient es aber, die einander untergeordneten Sätze, den Hauptsatz vom Nebensatz, den übergeordneten vom untergeordneten Nebensatz zu trennen. Auch die abgekürzten Nebensätze werden in der Regel durch ein Komma geschieden, besonders die Apposition (vgl. §. 113. 154. 155.). Beispiele bietet die Syntax in Menge. Zu erwähnen sind nur noch die zusammengezogenen Sätze (vgl. §. 136.). Folgen im Satze mehrere Subjecte, Praedicate, Attribute, Objecte, adverbiale Bestimmungen, ohne durch ein *und*, *oder* verbunden zu sein, so werden die so aufeinander folgenden Satztheile durch ein Komma geschieden. Der vorliegende Satz dient selber als Beispiel. Vor *und* und *oder* fällt das Komma im zusammengezogenen Satze weg. Tritt aber nach den beiden Bindewörtern ein neues Subject und Praedicat ein, so wird vor sie ein Komma gesetzt; dann ist aber kein zusammengezogener Satz vorhanden.
- 4) Das *Kolon* (:) (Doppelpunkt) findet seine Anwendung, wenn mehrere Gegenstände beispielsweise angeführt werden, z. B. Vieles braucht der Mensch zum Leben, als: Nahrung, Kleidung, Obdach etc.; oder wenn die Rede eines andern wörtlich angeführt wird; oder um in einer größeren Periode den Nachsatz vom Vordersatz kenntlich zu scheiden.
- 5) Das *Fragezeichen* (?) steht nach geraden d. h. unabhängigen Fragen; oft mitten im Satz, weshalb dann kein großer Buchstabe folgt.
- 6) Das *Ausrufungszeichen* (!) steht nach Ausrufen und Sätzen, die einen Affect, einen Befehl, eine Bitte bezeichnen, z. B. Elender! Welch eine Frevelthat! Verhüte Gott! Freuet euch! Weichet!
- 7) Der *Gedankenstrich* (—) wird gebraucht, wenn die Aufmerksamkeit auf die folgenden Worte gelenkt werden soll, oder wenn etwas ganz Unerwartetes gesagt wird, oder wenn man einen längeren Satz einschalten will, oder wenn ein Gedanke abgebrochen wird.

- 8) Das *Anführungszeichen* („ — “) steht bei wörtlich angeführter Rede.
 9) Die *Klammer, Parenthese* () [] dient zu Einschaltungen.
 10) Das *Bindezeichen* (-, in deutscher Schrift =) dient zur Abtheilung der Wörter in der Mitte oder am Ende der Zeile, z. B. ab- und zugehen, Bei-stand.
 11) Der *Apostroph* (') bezeichnet den Wegfall von Vocalen und Silben, z. B. ist's, hat's, 'raus; er kann ohne Schaden in sehr vielen Fällen ganz wegbleiben.



Abkürzungen, die gebraucht sind.

AG. *Apostelgeschichte*. — Gdbtg. *Grundbedeutung*. — st. *stark*. — schw. *schwach*. — B. *Bürger*. — Dec. Nic. *Decius*, Dichter geistlicher Lieder um 1524. — Gh. *Paul Gerhard*. — G. *Gothe*. — N. H. Nic. *Hermann*, Dichter geistlicher Lieder † 1561. — P. Sp. *Paul Speratus*, Dichter geistlicher Lieder † 1552. — Sch. *Schiller*. — U. *Uhland*.

Berichtigungen und Zusätze.

- p. 2. Z. 9. v. u. setze nach *Plattdeutsche*: ³⁾.
 p. 11. Z. 16. v. o. setze nach *erschrecke* anstatt und —: ein *Komma*.
 p. 12. Z. 19. v. u. tilge „*stünden* (aber *standen*)“.
 p. 16. Z. 13. v. u. Instrum. lies für *visoâ*: *viscû*.
 p. 29. Z. 6. v. u. setze nach *zehn* ein *Komma*.
 p. 37. Z. 12. v. o. lies für: gebraucht —: *gebraucht*, weil das Wort betont werden muß.
 p. 44. Z. 13. v. o. lies für: *fällt* *aus* —: *bleibt*.
 p. 45. Z. 13. v. o. vor: Math. 26, 60 tilge das *Punctum* und setze eines darnach.
 p. 48. Z. 15. v. o. in der Ablautreihe fehlt vorne: *a*.
 p. 68. Z. 14. v. u. statt L. B. lies —: L. Ps.
 p. 71. Z. 2. v. o. tilge: *anrühig*.
 p. 73. Z. 15. v. u. lies: *lie*- (= *leik*) *chamo*.
 p. 88. Z. 8. v. o. lies für: *gebieten* —: *gebiete*.
 p. 94. Z. 4. v. o. setze nach: *oder* hinzu: *die*.
 p. 98. Z. 5. v. u. statt: *jedem* — lies: *jeden*.
 p. 128. Z. 9. v. u. setze hinzu: *pissen*, *Meissen*.

Register.

Die Zahlen bedeuten die §§.

Ablaut 13. 54. Not. — abl.
 Verba 58 ff. 89 ff.
 Ableitung 86. 98. — s-silben 98.
 Abstammung weniger bekannter
 Wörter 96.
 Abstracta 25. Not.
 Adjectiva. Decl. 35 ff. — attribu-
 tive 35. 111. — reg. Casus
 120. 123. 127. — Gebr. der
 schw. u. stark. Decl. 36, 2; 112.
 Adjectivsätze 141. 142. 154.
 Adverbia 67. — adverb. Bestimm.
 131. Adverbialbildung 68. Adv.
 bei *sein* 106. Not.
 Adverbialsätze 143. 155.
 Accusativ reg. von Praep. 79; nach
 Verbis 129; — von Verb. 116.
 117; doppelter 118. 119. —
 von Adj. 120.
 Activ mit passiv. Bedtg. 162.
 als bei kennen 118. — als = in
 der Zeit, in welcher 141. — als
 (quum) 145. — als vergleich.
 146. — als daß 146. — als =
 als ob, als wenn 146. —
 Anfangsbuchstaben, große 190.
 Apposition 113. 154. 155.
 Assimilation 87, 2.
 Artikel 23. Declin. des A. 27.
 Attribute 110—114.
 Augment. 55.
 Buchstaben 11. Not. latein. 169.
 Casus rectus, obliqui 25. 115. —
 Rection der Casus 115 ff.
 Comparation 73.
 Composita 99.
 Concreta 25. Not.
 Conjunctionen 82. 135.
 Conjunctiv 52. 165. 167.
 Conditionalis 57, 1.
 Consonanten 21. 22. 185—189. —
 wechsel 87.
 Contraction 87. 3,
 da (ibi) 67. 144. — (tum) 67. 144.

— = an dem Ort, an welchem
 141. — = als 145. — = weil
 147.
 damit 150.
 daß = das 36. Not. Satzart. 138. —
 = so daß 146. — = weil 147.
 — = damit 150.
 Dativ reg. von Praep. 79; nach
 Verbis 130. — reg. von Verb.
 121. 122. — reg. von Adj. 123.
 Declination der Subst. schwache,
 starke, gemischte 26 ff.; der
 Adjec. 35 ff.
 denn, Grund 135; — Vergleich 146.
 Derivata 28.
 desto erklärt 71. Not.
 Diphthongen 14.
 e, offene, geschlossene Aussprache 16.
 Eigennamen 34.
 -er Pluralendung der Masc. 28, der
 Neut. 31, I.
 es die Neutralendung der Adj. 36. Not.
 Etymologie 85 ff.
 Factitiva 50.
 Flexionslehre 23 ff.
 Fremde Wörter, wie deutsche kling.
 97.
 Futurum 163. 164. exact. 57, 1.
 163. 164.
 Frage 101. — frag. Pron. 44. —
 frag. Substantivsätze 139.
 Genitiv. Arten 106. Anm.; 114. 124.
 — reg. von Praep. 79. — von
 Verb. 125. 126. — von Adj.
 127.
 Genus beim Subst. 25. 47. 48. —
 beim Verb. 52. 162.
 Gerundium 166.
 Grundformen des Verb. 54.
 haben und sein, wann angewendet
 b. Verb. 56.
 Hauptsätze, Arten 134 ff.
 Hilfszeitwörter 53. 56. 166.
 Imperativ, Bildung 57, 3.

Imperativ, Gebrauch 165.
 Imperfect. 163. 164.
indem 145. 147.
 Indicativ 165. 167.
 Infinitiv, Gebrauch 138. 153. 165.
 166. — mit *zu* 153. 155. —
 fürs Partic. 66. Not. 5.
 Instrumentalis 25. 26. 71. Not.
 Interjectionen 84.
 Interpunctionen 192.
 Kürze und Länge der Vocale 18.
 Lautlehre 11 ff.
 Lautverschiebung 88.
lich, lings, Adverbialbildung. 68.
 Medium 52. 116. 162.
 Modus 52. 165. 167.
 Motion 47.
 Nebensätze, Arten 137. 151. 152.
 160.
nichts. 46. Not.
 Nomina propria 34.
 Nominativ 25. 105. 115, 2.
nun = *da* 147.
nur erklärt 72.
ob 139. — = *obwol* 149.
 Objecte 115 ff.
 Optativ 52. Not.
 Oratio obliqua 140.
 Orthographie 168.
 Ortsnamen 34, 5.
 Particip 155. 165. 166.
 Partikeln 99.
 Passiv 162.
 Perfect. 163. 164.
 Periode 161.
 Plusquamperfect. 163. 164.
 Praedicat 102. 106.
 Praeterito-Praesentia 66.
 Praeteritum 163. 164.
 Praepositionen 78. 129. 130.
 Praesens 163. 164.
 Pronomina 40 ff.
 Reduplicierende Verba 64. 95.
 Rückumlaut 13. 64. Not.
 Runen 4, 3; 169.
 Satz, d. nackte 103. 105 ff. d. um-
 kleidete 109 ff.
 Satzlehre 101 ff.
 Satzartikel 138.
sein und *haben*, wann angewendet
 b. Verb. 56.

Silben, Dehnung und Schärfung
 171. 172.
 Silbentrennung 191.
 Singular und Plur. 136. Anm.
so = *welcher* 45. 141. — (*ita*) 146.
 — = *wie* 146; — = *wenn*
 148. im Nachsatz 148. 149. —
 sowie, von der Zeit 145.
sonst erklärt 82. Not. 135.
 Subject 102. 105.
 Substantiva s. Declinat. 25 ff.
 Substantivsätze 137 ff.
 Superlativ 73.
 Supinum 166.
 Syntax 101 ff.
 Tempus 52, 3. 163.
 Titel bei Eigennamen 34.
 Ton 19. 20. 115.
um zu 155.
 Umlaut 13. Subst. im Plur. mit,
 ohne Uml. 27 ff.
 Unterordnung der Sätze 156 ff.
 Verba. Conjug. 49 ff. — trans. in-
 trans. 50. 116. — factitiva 50.
 Vocale 12—18; 171—184.
 Vocalwechsel 87.
wann 141. 145.
ward und *wurde*. 57. Not.
was 138. 142.
waser 44.
weder erklärt. 82. Not.
weil 145. 147.
welcher in Substantivsätzen 138.
 — in Adjectivsätzen 141.
wer in Substantivsätzen 138.
wenn (*quando*) 145. — (*si*) 148.
 — *wenn gleich* 149.
wie (*qualis*) 141. = *als* 145. — *von*
 der Weise 146. — *wie sehr*
 auch 149.
wo 141. 144. 145. Anm. —
 — *wenn* 148.
 Wortbildung 85 ff.
 Wortstellung 138. 143. 148. 149.
 Wurzel 10. 85.
zu — *als daß* 146. — *beim Inf.*
 153. 155. 166. — *beim Part.*
 166. Not.
 Zahlwörter 38. 39.
 Zusammensetzung 99.
zwar erklärt 70, 4.



Knob

